



Themenheft Berufswahl

# SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



13/19

23. August 2019

9 **Themenheft**  
Berufswahl

30 **Aargau**  
Kantonale Hilfe bei der  
Suche nach Lehrpersonen

44 **Solothurn**  
Jahresberichte der  
Fraktionen und Unter-  
verbände

63 **Praxis**  
Analog – digital

„So vielseitig einsetzbar wie ein Schweizer Sackmesser.“

Riccardo Wipf  
Sekundarlehrer



## Begeisterung für die Naturwissenschaften wecken

Schulexkursionen, Arbeitsmaterialien, Fortbildungen und Freihandexperimente: Das Technorama bringt's.

[www.technorama.ch](http://www.technorama.ch)



## Theorie und Praxis der Dyskalkulie-Therapie

Berufsbegleitende Ausbildung  
2020

Eine wissenschaftlich fundierte, praxisbezogene und präventive Ausbildung für Berufsschullehrkräfte, Lehrerinnen/Lehrer, Heilpädagoginnen/Heilpädagogen, Logopädinnen/Logopäden, Lerntherapeutinnen/Lerntherapeuten u. a.

Sie befähigt, Schülern und Jugendlichen mit Rechenschwierigkeiten, deren Eltern und Lehrer professionelle Hilfe anzubieten. Mit Zertifikat.

**Informationsmorgen: 21. Sept. 2019**

Therapiezentrum Rechenschwäche  
Daniel Künzler, Dipl. Lerntherapeut ILT  
und Therapeut TZR

Michael Laube, Dipl. Lehrer und Therapeut TZR

[www.rechenschwaeche.ch](http://www.rechenschwaeche.ch)  
[info@rechenschwaeche.ch](mailto:info@rechenschwaeche.ch)

## Berufe in der Hightech-Welt

Besuchen Sie uns mit  
Ihrer Schulklasse!

[libs.ch](http://libs.ch)



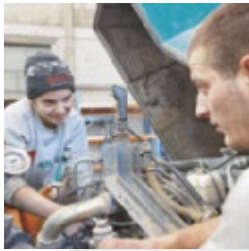
Industrielle **libs**  
Berufslehren Schweiz





### 7 Standpunkt

Dem neuen LSO-Präsidenten Mathias Stricker ist der Einstieg ins Amt nahtlos geglückt. Eine gute Schule braucht gute Rahmenbedingungen und muss sich weiterentwickeln, ohne dabei Bewährtes fallen zu lassen, schreibt Mathias Stricker. Für beides will er sich einsetzen.



### 9 Themenheft Berufswahl

Die Berufswahl ist ein wichtiger Schritt für jede Schülerin, jeden Schüler. Und auch für Lehrpersonen und Eltern ist dies eine intensive Zeit. Die Berufswahl beschäftigt weiter die Gewerbeverbände der Kantone. Das SCHULBLATT AG/SO beleuchtet das Thema aus verschiedenen Perspektiven.



### 30 Kantonale Hilfe bei der Suche nach Lehrpersonen

Der Hilfschrei vieler Schulleitungen, die ihre vakanten Stellen immer noch nicht besetzen können, wurde von der kantonalen Verwaltung zwar gehört, doch die vom BKS in einem Schreiben aufgezeigten kurzfristigen Handlungsmöglichkeiten sind nicht nachhaltig.



### 37 Das neue Schulportal ist online

Seit Schuljahresbeginn können alle Aargauer Schulführungen, Schuladministratoren und Lehrpersonen das weiterentwickelte Schulportal nutzen. Die bewährte Informationsplattform erscheint in neuem Kleid und bietet viele hilfreiche Funktionalitäten.



### 44 Jahresberichte Teil 1

Umstrukturierung der Fraktionen nach Zyklen, Noten in der 1. und 2. Klasse, «Clin d'Œil», Anstellungsbedingungen – diese und andere Themen beschäftigte die Fraktionen im letzten Jahr.

- 3 Cartoon
- 7 Standpunkt
- 42 Porträt

Titelbild: Jasmin Habegger ist Kochlehrling im Pflegezentrum Süssbach in Brugg – und hier mitten in den Vorbereitungen für rund 230 Abendessen.  
Foto: Simon Ziffermayer.

- 9 Von der Schule zum Beruf
- 10 Schnittstelle Schule – Beruf
- 14 Berufswahl in Zeiten des Wandels
- 18 Basiskompetenzen
- 20 Attestausbildung EBA
- 21 Berufswahlunterricht
- 24 Berufswahl an Solothurner Schulen
- 28 Informatikerberufe
- 29 Lehrstelle gut, alles gut?

- 30 Kantonale Hilfe bei der Suche nach Lehrpersonen
- 31 Politspiegel
- 32 Der «Tag der Musik»
- 33 @Internet
- 33 Das SCHULBLATT in der Folie
- 33 Zu hohe Rechnungen verschickt
- 35 alv-DV in Lenzburg
- 35 Termine

- 37 Neues Schulportal
- 38 BKS aktuell
- 39 Wandern auf den Spuren einer Weltmacht
- 40 Ein weites Feld an kreativer Betätigung
- 69 Offene Stellen Aargau

- 44 Jahresberichte 2018/2019
- 47 Wahl der neuen Präsidentin und der Umgang mit Hochsensibilität
- 49 Wechsel auf der reformierten Fachstelle Religionspädagogik
- 50 Einladung zum Angestelltentag
- 51 Termine
- 51 Da sind wir dran

# SCHULBLATT

## Aargau und Solothurn

### Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 137. Jahrgang  
Auflage: 10647 Exemplare (WEMF-Basis 2018).  
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter  
[www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch), [Button.Schulblatt@alv-ag.ch](mailto:Button.Schulblatt@alv-ag.ch), ersichtlich.

**Herausgeber**  
Aargausischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).  
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

**Inseratverwaltung**  
**Stelleninserate:** Schulblatt AG/SO  
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)  
**Kommerzielle Inserate:** Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.  
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84  
E-Mail [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)  
[www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

**Redaktion**  
**Aargau:** Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO  
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 823 66 19  
E-Mail [schulblatt@alv-ag.ch](mailto:schulblatt@alv-ag.ch)  
**Solothurn:** Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO  
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn  
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27  
E-Mail [s.schneider@lso.ch](mailto:s.schneider@lso.ch)

**Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:**  
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau  
Telefon 062 835 20 63, E-Mail [schulblatt@ag.ch](mailto:schulblatt@ag.ch)  
**Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:**  
Marc Gugelmann, Volksschulamt  
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn  
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66  
E-Mail [marc.gugelmann@dbk.so.ch](mailto:marc.gugelmann@dbk.so.ch)

**Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:**  
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch  
Tel. 056 202 70 38  
E-Mail [michael.hunziker@fhnw.ch](mailto:michael.hunziker@fhnw.ch)  
**Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik:**  
Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich  
Tel. 044 317 12 02  
E-Mail [sabine.huettche@hfh.ch](mailto:sabine.huettche@hfh.ch)

**Abonnemente, Administration und Adressänderungen**  
Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)  
**Abonnementspreise:** Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–, 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)  
**Herstellung und Druck**  
**Layout:** Sacha Ali Akbari  
Telefon 058 330 11 08, Telefax 058 330 11 12  
[schulblatt@vsdruck.ch](mailto:schulblatt@vsdruck.ch)  
**Administration:** Maria Rusciano  
Telefon 058 330 11 03, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail [maria.rusciano@vsdruck.ch](mailto:maria.rusciano@vsdruck.ch)

**Druck und Versand:** Vogt-Schild Druck AG  
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen  
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail [info@vsdruck.ch](mailto:info@vsdruck.ch), [www.vsdruck.ch](http://www.vsdruck.ch)

GEDRUCKT AUF ROYAL PRESS 400 MATT, 70 GM<sup>2</sup>

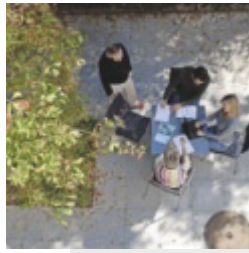


gedruckt in der  
**schweiz**



52 **Lehrstellennachweis**

Vom Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (ABMH) werden bei den akkreditierten Lehrbetrieben des Kantons Solothurn die freien Lehrstellen erhoben. Renato Delfini, Leiter Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, stellt die Dienstleistung LENA, die zwischen Suchenden vermittelt, vor.



55 **Berufswahl**

Jugendliche in der beruflichen Orientierung zu begleiten ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Für eine erfolgreiche Arbeit braucht es ein Verständnis von Berufswahl- und Lernprozessen sowie vertiefte Kenntnisse der Berufsfelder, des Berufsbildungssystems und der Entwicklungen im Feld.



58 **Zwischen Traumberuf und Wirklichkeit**

Eine passende Berufswahl zu treffen, ist eine wichtige und herausfordernde Aufgabe für alle Schülerinnen und Schüler der Oberstufe. Insbesondere Jugendliche mit besonderem Förderbedarf benötigen dabei oftmals viel Unterstützung.



62 **Update!**

In der neuen Rubrik «Analog – digital» werden fortan konkrete Lehrplan-21-kompatible Unterrichts-ideen vorgestellt. Den Anfang macht mit «Ordentlich gesichert» von imedias das Fach Informatische Bildung.

52 Lehrstellenerhebung mit Lehrbeginn 2020

53 Jugendpolititag 2019 – Red mit!

54 Lehrplan 21 und Sonderschulung

69 Offene Stellen Solothurn

55 Jugendliche bei der Berufswahl umfassend begleiten

56 Lehrmittel für den Lehrplan 21

56 Mit Luise den Unterricht optimieren

56 Freie Plätze in der Weiterbildung

57 Die Pädagogische Hochschule Solothurn lädt zur Art-Science-Night ein

57 «Unterricht konkret»

58 Zwischen Traumberuf und Wirklichkeit

62 Update!

63 Analog – digital

64 Selektionsprozesse kritisch überprüfen

66 Pukllasunchis entwickelt sich weiter

67 BIODIVERSA – das Erlebnis-Strategiespiel

68 SJW: Lesen mit Format

60 Mediothek

61 Agenda

65, 68 Kiosk

**Aargauerischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv**

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch

Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60

Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60

dubach@alv-ag.ch

scholl@alv-ag.ch

**Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO**

www.lso.ch, info@lso.ch

Präsident: Mathias Stricker

Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn

Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24

m.stricker@lso.ch

Geschäftsführer: Roland Misteli

Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn

Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24

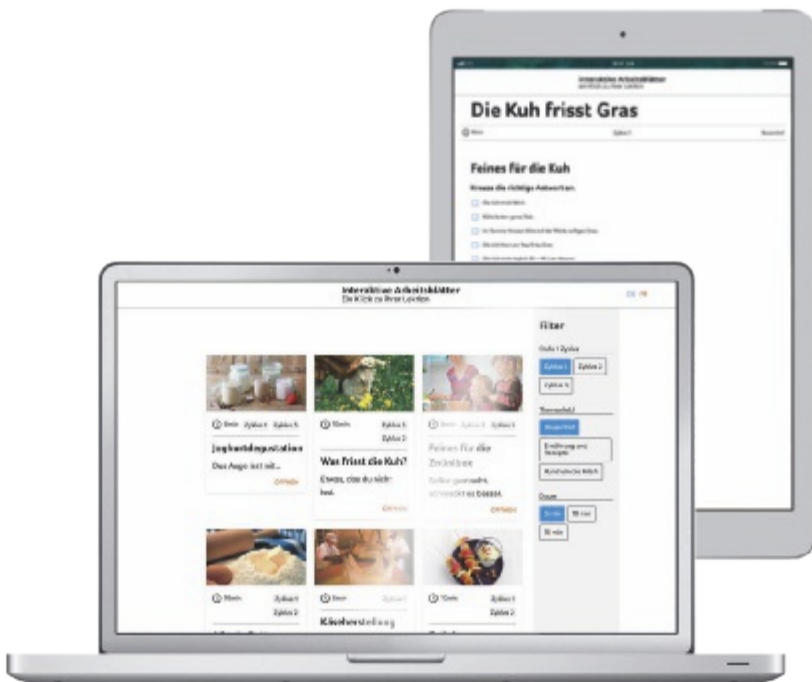
r.misteli@lso.ch



# Vom Gras ins Glas

## Praktisches für den Unterricht

Swissmilk ist Ihr Ansprechpartner, wenn es um Milch und Milchprodukte geht. So vielfältig die Milch, so vielfältig lässt sie sich auch im Unterricht einsetzen. Swissmilk bietet Arbeitsblätter – neu auch interaktiv –, Ernährungsvorträge, Lernprogramme und Unterrichtshilfen an. [www.swissmilk.ch/schule](http://www.swissmilk.ch/schule)



### Neu: interaktive Arbeitsblätter

Swissmilk bietet neu auch interaktive Arbeitsblätter an. Wählen Sie aus verschiedenen Arbeitsblättern aus und entscheiden Sie sich für eine bestimmte Bearbeitungsdauer. Die interaktiven Arbeitsblätter können direkt online gelöst werden und lassen sich vielseitig im Unterricht der Zyklen 1 bis 3 einsetzen.

[www.swissmilk.ch/schule](http://www.swissmilk.ch/schule) > E-Learning > Interaktive Arbeitsblätter



### Lernprogramme

«Vom Gras ins Glas» für die Zyklen 1 und 2:

[www.swissmilk.ch/vomgrasinsglas](http://www.swissmilk.ch/vomgrasinsglas)

«Suisse Quiz» für den Zyklus 2:

[www.swissmilk.ch/schule](http://www.swissmilk.ch/schule) > Zyklus 2 > Suisse Quiz

«Food Check» für den WAH-Unterricht und den Zyklus 3:

[www.swissmilk.ch/schule](http://www.swissmilk.ch/schule) > E-Learning > Food Check

### Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter. Sie erhalten regelmässig neue Arbeitsblätter für alle Schulstufen und werden über Neuheiten informiert. Zur Anmeldung: [www.swissmilk.ch/schule](http://www.swissmilk.ch/schule)



### Tag der Pausenmilch

Einmal jährlich kommt die Milch in die Schule. Nehmen Sie mit Ihrem Schulhaus teil. Informationen unter [www.swissmilk.ch/pausenmilch](http://www.swissmilk.ch/pausenmilch)



### Znüni: Poster und Broschüren

Gesunde Znüni sind wichtig und ein ideales Thema für den nächsten Elternabend. Wir bieten Informationsmaterial dazu: [www.swissmilk.ch/shop](http://www.swissmilk.ch/shop)



### Informationen

Daniela Carrera beantwortet gerne Ihre Fragen: 031 359 57 52 oder [schule@swissmilk.ch](mailto:schule@swissmilk.ch)



# Veränderung bedeutet Entwicklung

«*Wer etwas verändern will, setzt sich Ziele, und wer etwas verhindern will, sucht Gründe.*» Richard David Precht

**Standpunkt.** Seit Anfang August darf ich den LSO präsidieren. Dank meiner langjährigen Tätigkeit im Verband und weil ich die Geschäfte gut vorbereitet von meiner Vorgängerin Dagmar Rösler übernehmen durfte, ist mir der Einstieg in mein neues Amt nahtlos gelungen.

Übergänge bringen Veränderungen, und ja: Ich will etwas verändern – für die Entwicklung der Schule und in der Verbandsarbeit. Über meine Ziele will ich hier berichten.

Richard David Precht vertritt die Haltung, dass die Schule alles daran setzen müsse, damit Kinder und Heranwachsende in ihrem Leben dauerhaft lernen wollen. Schule müsse erfolgreiches Lernen ermöglichen, so sein Credo. Prechts Überlegungen bedeuten für mich: 1. Die Schule muss über gute Rahmenbedingungen für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer verfügen, sodass erfolgreiches, nachhaltiges Lernen überhaupt stattfinden kann. 2. Eine gute Schule darf, ja muss sich weiterentwickeln, ohne dass dabei Bewährtes vergessen geht. Das erfordert Offenheit und Interesse aller an der Bildung Beteiligten. Wir alle müssen mit Veränderungen umgehen können, denn Veränderungen passieren, ob wir sie gut finden oder nicht.

## Vernetzen und querdenken

Ich will mich konstruktiv in die Verbandsarbeit und in die Bildungspolitik einbringen und Verantwortung übernehmen. Für mich ist das eine Herzensangelegenheit, widerspiegelt sich erfolgreiche Verbandsarbeit doch auch in meinem Klassenzimmer, in meiner 5./6. Klasse oder in meinem Schulhausteam. Hier erhalte ich auch das direkteste Feedback von den Kindern, den Eltern, den Kolleginnen und Kollegen. Ein in der Bildungsverwaltung, in der Politik und im gesellschaftlichen Leben gut vernetzter LSO kann viel für eine gute Schule bewirken. Der LSO hat einen guten Ruf und wird als starker Verband wahrge-

nommen. Dafür will ich mich mit Ausdauer, Hartnäckigkeit, taktischem Gespür und Verlässlichkeit einsetzen. Der LSO erhält ein neues Gesicht, gewisse Veränderungen werden spür- oder sichtbar werden. Bekanntes soll auch mal infrage gestellt, eingetretene Pfade auch mal verlassen werden – querdenken, um Entwicklungen anzukurbeln. Als Sprachrohr für die Anliegen der Lehrerinnen und Lehrer sowie Ansprech- und Auskunftsperson für andere Partner sehe ich meine Aufgabe darin, den LSO als starke Stimme in der Bildungspolitik zu positionieren.

## Gute Rahmenbedingungen sind wichtige Standortfaktoren

Die Reformprojekte (Sek I, Spezielle Förderung, Passepartout, LP21 und Beurteilung) müssen erfolgreich und mit den nötigen Korrekturen in die Zukunft geführt werden. Gewissen Bestrebungen den GAV zu schwächen, müssen wir konsequent entgegenhalten und aufzeigen, dass unter anderem der GAV und die Löhne für die Attraktivität des Standortes Solothurn matchentscheidend sind. Wegen des zunehmenden Lehrerinnen- und Lehrermangels sind diese Rahmenbedingungen wichtige Standortfaktoren, um die Lehrerinnen und Lehrer im Kanton halten, aber auch neue finden zu können. Das ist schlichtweg eine Frage der Qualitätssicherung im Bildungswesen des Kantons Solothurn. Zudem müssen wir es schaffen, junge Lehrerinnen und Lehrer sehr gut auszubilden und sie länger im Beruf zu halten sowie ältere Lehrerinnen und Lehrer einerseits wo nötig zu entlasten, andererseits von ihren Erfahrungen zu profitieren.

## Lehrerinnen und Lehrer haben eine wichtige Rolle

Die Digitalisierung ist in den nächsten Jahren ein gewichtiger und wichtiger Schwerpunkt. Aber auch mit der Digitalisierung braucht es weiterhin den persönlichen Bezug zur Lehrerin und zum Lehrer. Man kann uns nicht durch technische Geräte ersetzen. Gerade im Vergleich zu Maschinen zeichnet sich der Mensch durch Merkmale wie Empathie oder kreatives Querdenken aus. Mit der Digitalisierung gewinnt der Wert der



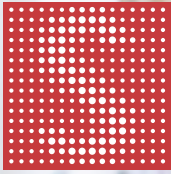
Foto: Hansjörg Sahli.

«*Der LSO muss sich weiterentwickeln, sei es inhaltlich, sei es strukturell. Gerne trage und verantwortete ich diese Veränderungen mit.*»

nicht digitalen Kompetenzen an Bedeutung. Wir Lehrerinnen und Lehrer werden darum weiterhin eine wichtige Rolle im Schulzimmer haben.

Der LSO muss sich weiterentwickeln, sei es inhaltlich, sei es strukturell. Gerne trage und verantwortete ich diese Veränderungen mit. Gelungene Verbandsarbeit ist aber in erster Linie das Resultat von Teamarbeit und eine Frage der Solidarität der Mitglieder. Ich werde ein offenes Ohr haben!

Jetzt freue ich mich auf den KLT unter dem Motto «Kreativität macht Schule». Gerade die Vermittlung von Kreativität, Kollaboration, Kommunikation und kritischem Denken machen die gute Schule aus – und die erfolgreiche Verbandsarbeit. Mathias Stricker, Präsident LSO



SCHÜRMA TT



**Info-Anlass**  
Freitag, 25. Oktober  
13.30–15.00 Uhr

## Heilpädagogisches Zentrum für Werkstufe und Berufsvorbereitung (HZWB) in Othmarsingen

Ein Angebot für Jugendliche mit einer kognitiven Beeinträchtigung

Das HZWB Othmarsingen ist Teil der Sonderschulung und richtet sich an Jugendliche im Alter von 16–18 Jahren. Nach erfolgreichem Abschluss der Sonderschule oder Regelschule werden sie auf eine berufliche Ausbildung mit IV-Unterstützung und grösstmögliche Teilhabe am Leben in der Gesellschaft vorbereitet.

Wir freuen uns am 25. Oktober 2019 interessierte Jugendliche, deren Eltern, Lehrpersonen oder Schulleitungen zum Info-Anlass zu begrüssen.

Weitere Informationen zu

- Einzugsgebiet
- Aufnahmebedingungen
- Ablauf Aufnahme

finden Sie auf

[www.schuermatt.ch/hzwb](http://www.schuermatt.ch/hzwb)

**Kontakt**

Stefan Wirz, Leiter HZWB  
062 767 08 00  
stefan.wirz@schuermatt.ch



a a r g a u i s c h e  
b e r u f s s c h a u

w e t t i n g e n  
3 . - 8 . 9 . 2 0 1 9

# Berufswelten entdecken

- über 200 Lehrberufe
- 3 Hallen und attraktiver Aussenbereich
- Lernende beraten SchülerInnen
- Infos aus erster Hand
- Gratis Eintritt
- Keine Anmeldung nötig

**Bitte beachten Sie unbedingt das  
ÖV-Angebot auf unserer Website!**

[www.ab19.ch](http://www.ab19.ch)



# Von der Schule zum Beruf

**Themenheft Berufswahl.** Die Berufswahl ist ein wichtiger Schritt für jede Schülerin, jeden Schüler. Und auch für Lehrpersonen und Eltern ist dies eine intensive Zeit. Die Berufswahl beschäftigt weiter die Gewerbeverbände der Kantone. Das SCHULBLATT AG/SO beleuchtet das Thema aus verschiedenen Perspektiven.

Rudolf Minsch, der Chefökonom des Wirtschaftsdachverbands economiesuisse, war selbst einmal Primarlehrer. Er ist überzeugt: In Deutsch und Mathematik darf die Schule keineswegs Kompromisse machen, eine solide Grundbildung gepaart mit Flexibilität sei der Schlüssel zu einer erfolgreichen beruflichen Laufbahn. Einer, der gerade erfolgreich seine Lehre als Restaurationsfachmann abgeschlossen hat, ist Julian Amstutz – sein Porträt lesen Sie auf S. 42.



Wo Zukunft entsteht. Der Übertritt in die Berufswelt ist ein prägender Prozess. Foto: Iris Krebs.

## Schnittstelle Schule – Beruf

Wie sieht es eigentlich aus an der Schnittstelle von Schule und Beruf(swahl): Was sind die gegenseitigen Erwartungen von Schule und Wirtschaft? Und wie sieht Berufswahl aus in einer Zeit des rasanten technologischen Wandels, der klassische Berufe zum Verschwinden bringt und neue sich erst noch entwickeln müssen? Die SCHULBLATT-Redaktorinnen beider Kantone luden Anfang Juli zum Gespräch: In Solothurn befragte Susanne Schneider den Präsidenten der Fraktion Sekundar-Lehrpersonen, Thomas Rüeger, sowie den Projektleiter Berufsbildungsmarketing, Thomas Jenni. In Aarau unterhielt sich Irene Schertenleib mit Fachlehrer und Schulleiter Beda Gygli (Pavillonsschule Wildegg) und Peter Fröhlich, dem Geschäftsführer des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV). Apropos AGV: Verpassen Sie die Aargauische Berufsschau ab'19 nicht – zahlreiche Aussteller präsentieren hier über 160 Berufe. Weitere Informationen zur grossen Berufsschau in Wettingen finden Sie auf S. 13.

## Viele Puzzlesteine

Der Besuch von Berufsmessen ist an den meisten Schulen institutionalisiert und bildet einen wichtigen Puzzlestein im

Prozess der Berufswahl. Die Schulen Gilgenberg und Kreisschule Thierstein West sowie die Oberstufe in Grenchen haben seit Kurzem ausserdem je einen weiteren Puzzlestein entdeckt, mit dem sie ihre Schülerinnen und Schüler auf deren Weg in die Berufswelt gezielt fördern. Erfahren Sie dazu mehr auf S. 24. Wie unterstützen eigentlich die Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Lehrpersonen beim Berufswahlunterricht? Was wird sich diesbezüglich ändern, was bleibt mit der Einführung des Neuen Aargauer Lehrplans? Andres Marques, Kommunikationsspezialist ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf, gibt einen Überblick. Die Informatikbranche bietet guten Verdienst, Karriere- und Zukunftsperspektiven, an denen Frauen im Moment nur in beschränktem Ausmass teilhaben. Die Hochschule für Wirtschaft der FHNW befasste sich deshalb in mehreren Forschungs- und Umsetzungsprojekten mit dem Berufsbild der Informatik. Melanie Nussbaumer und Prof. Dr. Dörte Resch stellen entsprechende Vermittlungskonzepte von ICT-Aus- und Weiterbildungen vor.

## EBA und Lehrabbruch

Jugendliche mit schulischen Schwierigkeiten haben mit der zweijährigen EBA-Grundbildung die Möglichkeit, in die Berufswelt einzusteigen und sich nach Abschluss weiterzuentwickeln. Wie sich die Situation der EBA-Grundbildungen im Kanton Solothurn präsentiert, erfahren Sie im Beitrag von Thomas Jenni, Verantwortlicher Berufsbildungsmarketing im Kanton Solothurn. Und schliesslich: Rund ein Viertel aller Lehrverträge wird vor Abschluss der Lehre aufgelöst. Umso bedeutsamer ist die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit sich selbst und ihren Wünschen, schreibt Simon Schmid in «Lehrstelle gut, alles gut?».

Berufswahl – ein Prozess, bei dem alle Akteure gefordert sind. Wir wünschen eine anregende Lektüre.

Susanne Schneider und Irene Schertenleib

## Verfeinerungen an der Schnittstelle Schule – Beruf

**Interview.** Der Eine bereitet seine Schülerinnen und Schüler auf den Übertritt in die Berufswelt vor, der Andere weiss, was die Wirtschaft zu bieten hat und braucht. Das SCHULBLATT hat Peter Fröhlich, Geschäftsleiter des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV), und Beda Gygli, Schulleiter und Fachlehrer an der Sekundar- und Realschule der Pavillonschule Wildeg, zum Gespräch getroffen und wollte wissen: Was läuft an der Nahtstelle Schule – Beruf?

**Irene Schertenleib:** Peter Fröhlich, der AGV bereitet aktuell die ab'19 vor – die grosse Berufsschau im Kanton. Werden die Besucherinnen und Besucher hier neue Berufe kennenlernen?

**Peter Fröhlich:** Alle Berufsfelder verändern sich, die Berufsbezeichnungen sind zwar noch dieselben, aber die Berufsinhalte haben sich unterdessen aktuellen Gegebenheiten angepasst. Sicher gibt es Verlagerungen der Berufe durch die Digitalisierung, das konnte man bereits an der Berufsschau vor zwei Jahren sehen.

**Beda Gygli, Sie unterrichten auch Berufswahlunterricht. Machen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler aufmerksam auf Berufe, in denen Lehrlinge fehlen?**

**Beda Gygli:** Wir machen nicht direkt Werbung für bestimmte Branchen. Ich



Peter Fröhlich, Geschäftsleiter des Aargauischen Gewerbeverbands und Präsident der Aargauischen Berufsschau (links), und Beda Gygli, Schulleiter und Fachlehrer an der Sekundar- und Realschule in Wildeg, trafen sich im alv-Sekretariat zum Gespräch. Fotos: Irene Schertenleib.

bin bisher individueller vorgegangen und habe geschaut, was zum jeweiligen Schüler oder der Schülerin passen könnte. Passte ein Berufswunsch nicht, habe ich auch schon interveniert. Ein Schüler wollte zum Beispiel Geigenbauer werden.

Ich habe ihn darauf aufmerksam gemacht, dass es nicht so viele Geigenbauer braucht, dies ein etwas unrealistischer Berufswunsch ist. Solche Feedbacks gebe ich schon.



«*Mein erster Wunschberuf war es, Primarlehrer zu werden. Wir hatten einen ganz tollen Klassenlehrer, der mit einem roten Cabriolet zur Schule kam. Das hat mich so beeindruckt!*» Peter Fröhlich

### Wie halten Sie sich à jour, wenn die Berufsfelder sich ständig verändern?

**Gygli:** Die Berufsschau ist auch für die Lehrpersonen ein guter Ort, um sich zu informieren. Auch an den SwissSkills, die wir als ganze Schule besuchten, bekommt man viel mit. Einen direkten Kontakt zu Betrieben erhielt unsere Schule auch durch die Teilnahme am «Go for work»-Projekt.

### Worum ging es dabei?

**Gygli:** «Go for Work» hat zum Ziel, Schnuppertage für Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse durchzuführen, und geht auf eine Initiative des Gewerbevereins Lenzburg zurück. Unsere Schülerinnen und Schüler konnten Betriebe in Niederlenz und Möriken-Wildegg anschauen und einen Tag lang einen Beruf kennenlernen.

### «Go for Work» gehört auch zur Initiative von AGV und alv, «Schule trifft Wirtschaft», bei der auch die optimalen Anschlusslösungen nach der Volksschule im Vordergrund stehen. Wo steht man da?

**Fröhlich:** Das Projekt, die lokalen Gewerbevereine im ganzen Kanton direkt mit den Schulen vor Ort in Kontakt zu bringen, ist äusserst erfolgreich. Beide Seiten stehen in Kontakt miteinander und erklären sich bereit, gemeinsam etwas auf

die Beine zu stellen. Uns ist es wichtig, dass die Projekte lokal abgestimmt sind, weshalb die einzelnen Projekte unterschiedlich daherkommen. Die einen organisieren kleine Berufsschauen, andere Schnuppertage, Elternabende und Veranstaltungen.

### Was hat sich in Möriken-Wildegg durch die Teilnahme an «Schule trifft Wirtschaft» geändert?

**Gygli:** Bevor das Projekt existierte, lief die Berufswahlvorbereitung individueller: Einzelne Lehrpersonen, meist erfahrenere Klassenlehrpersonen, standen in Kontakt mit Betrieben, von denen sie wussten, dass sie gerne Schnupperlehrlinge nehmen, und diese auch gut betreuten. Nun, da wir mit dem Berufswahltag Ende erster Oberstufe etwas organisierter vorgehen, signalisiert dieser Tag gleichzeitig den Start in die Berufswahl. Vorher musste man das Thema als Klassenlehrerin oder Klassenlehrer etwas «anstupsen», heute beginnen die Schülerinnen und Schüler sich auch dafür zu interessieren und machen sich die Berufswahl zur eigenen Aufgabe, was sie ja eigentlich auch ist, oder? Es findet eine Verschiebung der Verantwortung hin zu den Schülerinnen und Schülern statt, die es eigentlich betrifft. Wir hatten viel positives Echo auf den Berufswahltag.

### Mit dem Lehrplan 21 erhält die Berufswahl ein eigenes Schulfach. Was heisst das konkret?

**Gygli:** Wir haben mehr Zeit und Ressourcen für die Berufswahl. Dies ist umso wichtiger, als wir nun eher jüngere Kinder haben, denen teilweise die Reife noch fehlt. Es ist wichtig, hier mehr investieren zu können. Der erste Schritt für die Schülerinnen und Schüler ist sicher, dass sie sich selber kennen und wissen: Wer bin ich eigentlich? Erst in einem zweiten Schritt sollte die Frage «Was will ich werden?» im Vordergrund stehen.

**Fröhlich:** Mit der Einführung des neuen Schulfachs sind nun viele Ziele erreicht, die wir als Gewerbeverband immer gerne gehabt hätten. Nun wird die Berufsorientierung ein fester Bestandteil des Unterrichts und wir hoffen, dass die Berufsschau ein fester Bestandteil der Umsetzung wird. Mit dem «teachers corner» haben wir an der ab'19 auch einen unkomplizierten Ort des Austauschs zwischen Lehrpersonen und Lehrbetrieben.

### Sie, Peter Fröhlich, haben geäussert, dass sich die Lehrberufe verändern und auch dem Markt anpassen. Wie findet die Qualitätssicherung statt?

Wir haben drei Partner: Die Lehrbetriebe mit ihren Berufsverbänden, die verbandlich organisierten «Überbetrieblichen



«*Mir prognostizierten alle, ich werde Lehrer. Ich rebellierte dagegen und absolvierte eine Elektroniker-Lehre. Ich merkte aber, dass mir der menschliche Bezug fehlt. Dank Berufsmatura wurde ich dann doch noch Lehrer.*» Beda Gygli



An der Berufsschau (ab) erhalten Jugendliche erste Einblicke in Berufe – zum Beispiel als Zimmermann. Impression von der ab'17. Foto: zVg AGV.

Kurse» und die Berufsfachschulen. Diese überschneiden sich teils und haben je Verantwortliche für die Qualitätssicherung und -entwicklung der Berufe. Denn man sollte nur etwas lernen und weitergeben, das auf dem Markt tatsächlich auch verlangt wird. Ich sage immer: Es ist nicht so, dass man in Ländern, in denen man das duale oder eigentlich triale System nicht kennt, keine Berufsleute ausgebildet werden, aber oft ist die Berufswahl staatlich organisiert, mit der Folge, dass jeder alles lernen kann und man beispielsweise zu viele Fotografen ausbildet. Das ist ein Riesenvorteil bei uns: Die Berufsverbände schauen, welche Innovationen und Technologien und somit Berufe aufkommen und entsprechend müssen die jungen Leute ausgebildet werden. Die Oberaufsicht hat letztlich der Bund.

Ich möchte aber noch darauf eingehen, was Beda Gygli vorhin gesagt hat, dass die Jungen sich selber kennenlernen müs-

sen: Wir möchten auf keinen Fall, dass die Berufsschau eine Art Tischmesse für freie Lehrstellen ist. Es geht bei der Berufsschau darum, ein Berufsfeld kennenzulernen und zu schauen, ob es passen könnte. Erst in einem zweiten Schritt schaut man, ob es vakante Lehrstellen gibt oder nicht.

**Ist die Berufswahl zwischen allen Akteuren gut koordiniert? Als Eltern ist man vielleicht manchmal etwas verloren im Dschungel der Möglichkeiten.**

**Fröhlich:** In den Umfragen merken wir immer wieder, dass diejenigen Berufsberater, die am meisten Einfluss auf die Jugendlichen haben, die Eltern sind, gefolgt von den Lehrpersonen und Kolleginnen und Kollegen. Die Berufsberatung an sich wird fast immer am Schluss genannt. Sie hat auch eine andere Funktion als früher, heute schaut man auf Stärken und Schwächen, sie ist eher ein Ort für eine Potenzialabklärung, würde ich sagen.

**Gygli:** Wir schicken Schülerinnen und Schüler vor allem dann in die Berufsberatung, wenn sie einen unrealistischen Berufswunsch haben, der ihren Fähigkeiten nicht entspricht. Sie übernehmen dann den Part des Troubleshooters. Wir Lehrpersonen haben ausserdem nicht die Chance, die ganze Palette an Berufen zu überblicken, die zudem noch im Wandel sind, das ist zu viel verlangt von Lehrerinnen und Lehrern.

**In aller Munde sind die «Soft Skills», also Faktoren wie Kreativität, Teamfähigkeit, kommunikative Fähigkeiten und Sozialkompetenz, die zum Berufserfolg führen sollen. Stimmt dies?**

**Fröhlich:** Ich führte früher Firmen mit bis zu 300 Angestellten und es ist so: Es fällt leichter, mit Leuten zusammenzuarbeiten, die die Soft Skills auch anwenden können. Wir haben von bestimmten Berufsverbänden vernommen, dass es den Lehrlingen etwas an Anstand fehlt



und Knigge-Kurse durchgeführt wurden. Die Erkenntnis war: Die jungen Leute wissen sehr wohl, was Anstand ist, sie können es einfach nicht anwenden, was teils auch einer Gruppendynamik geschuldet ist.

**Gygli:** Jugendliche in der Pubertät können die Soft Skills, oder Selbst- und Sozialkompetenz, wie wir sagen, noch nicht richtig anwenden, das nehmen wir auch so wahr. Auf der sachlichen Ebene wissen sie genau, was von ihnen erwartet wird, aber umsetzen können sie es noch nicht. Das ist eine Frage der Reife. Die Umsetzung gelingt dann später in der Lehre, wenn sie älter sind.

**Zum Abschluss möchte ich von Ihnen noch wissen: Wie kann man die schulisch schwächeren Schülerinnen und Schüler «mitnehmen» in einer zunehmend komplexeren, digitalisierteren Arbeitswelt?**

**Fröhlich:** Mit der Einführung des EBA (Eidgenössisches Berufsattest, Anm. d. Red.) hat man schon viel erreicht. Jugendliche öffnen während der Attestlehre oft den Knopf und äussern anschliessend nicht selten den Wunsch, eine EFZ-Lehre zu beginnen. Das freut mich, viele schulisch schwächere Jugendliche nützen die Chance, zunächst tiefer einsteigen zu können. Im Grossen und Ganzen funktioniert das System gut. Was noch nicht optimal ist, ist der Übergang von der zweijährigen Attestlehre

in die Lehre. Viele Jugendliche steigen direkt in das zweite Lehrjahr ein und müssen zunächst Versäumtes etwa in den Fremdsprachen nachholen. Das funktioniert nicht überall gleich gut. Besser wäre es oft, in das 1. Lehrjahr einzusteigen.

**Gygli:** Bei uns erhielten viele in der Real-Abschlussklasse einen EFZ-Lehrvertrag angeboten. Ich vermute, dass das EBA etwas zum Stigma geworden ist und die Jugendlichen sich sagen: Aha, das EBA ist nicht ganz dasselbe wie die «richtige» Lehre. Viele Lehrorte geben den Jugendlichen zunächst einmal die Chance, es zu versuchen, und wenn es nicht klappt, können Sie zum EBA wechseln.

**Beda Gygli, Peter Fröhlich, danke fürs Gespräch – gibt es noch etwas, das Sie ansprechen möchten?**

**Fröhlich:** Es freut mich zu sehen, dass die Integration von Jugendlichen mit ausländischer Herkunft relativ gut funktioniert, wie die Nachnamen derjenigen, die die Lehrabschlussprüfungen schaffen, belegen. Viele dieser Jugendlichen bringen nebst dem Fachwissen auch die Soft Skills mit, dies öffnet ihnen ein Leben lang Tür und Tor – denn niemand will Probleme in die Firma holen, weder im Team selber oder gegenüber Partnern, Lieferanten und Kunden.

**Interview: Irene Schertenleib**

**Die Aargauische Berufsschau ab'19  
3. bis 8. September,  
Tägerhard-Gelände Wettingen**

Die nächste Aargauische Berufsschau ab'19 wird vom Aargauischen Gewerbeverband (AGV) organisiert und ebenfalls von den Partnern Bund (SBFI), Kanton Aargau (Departement für Bildung, Kultur und Sport) und der Gemeinde Wettingen getragen. Sie wird von über 35000 Besucherinnen und Besuchern, vornehmlich Oberstufenschülerinnen und -schülern (7. bis 9. Klasse) besucht. An der Ausstellung werden rund 76 Aussteller rund 160 Berufe präsentieren. Die ab'19 vermittelt Jugendlichen, die vor der Berufswahl stehen, auf kompaktem Raum einen informativen, ansprechenden Überblick über eine Vielzahl von Lehrberufen. Sie dient weiter Berufsverbänden, Berufsbildungsinstitutionen und Sponsoren als Präsentationsplattform. Weitere Informationen: [www.ab19.ch](http://www.ab19.ch)

**TOBY ON TOUR**

**BESUCHEN SIE UNS AN DER AARGAUISCHEN BERUFSSCHAU  
3. – 8. September 2019, Tägerhard Wettingen**

Toby weiss alles rund um den Berufseinstieg ins Bauhauptgewerbe und informiert gerne vor Ort an der ab'19, Stand Nr. A06.  
**Wir freuen uns auf Sie.**

**HOCH HINAUS MIT TOBY AN DER KLETTERWAND IM TÄGI IN WETTINGEN!**

**WWW.TOBY-ON-TOUR.CH**

# Berufswahl in Zeiten gesellschaftlichen und technologischen Wandels

**Interview.** «Die Digitalisierung gefährdet Jobs von Mittelqualifizierten», war unlängst in der NZZ am Sonntag zu lesen, die sich auf eine neue Studie der ETH Zürich stützte. Betroffen von den Umwälzungen seien klassische Bürojobs und handwerkliche Berufe – viele davon werden verschwinden respektive durch künstliche Intelligenz ersetzt. Zwar werden für sehr gut Qualifizierte neue Arbeitsplätze geschaffen, wie diese aussehen, weiss man allerdings noch nicht. «60 Prozent der jungen Generation werden dereinst in Berufen pensioniert, die heute noch gar nicht existieren», lässt sich der Rektor der Universität Luzern, Bruno Staffelbach, in der NZZ am Sonntag zitieren.

Thomas Rüeger, Fraktionspräsident der Solothurner Sekundarlehrpersonen, und Thomas Jenni, Projektleiter Berufsbildungsmarketing, das der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband (kgv) im Auftrag des ABMH im Kanton Solothurn durchführt, unterhalten sich mit der SCHULBLATT-Redaktorin Susanne Schneider über die Herausforderungen der Schule angesichts eines im Wandel begriffenen Berufssystems, in welchem die Ungleichheit unter den Arbeitnehmenden zunehmen wird.

**Susanne Schneider: Kann man Jugendlichen noch zur kaufmännischen Ausbildung raten?**

**Thomas Rüeger:** Für Bürojobs wie auch für viele andere Berufe gilt: Sie werden durch die Digitalisierung wegfallen. Die fachlichen Anforderungen steigen und lebenslange Weiterbildung wird zur Pflicht. Eine der wesentlichen gesellschaftlichen Herausforderungen wird sein, wie wir leistungsschwache Lernende, die nicht über das kognitive Potenzial verfügen, sich weiterzubilden, in die Arbeitswelt integrieren können.

**Thomas Jenni:** Die kaufmännische Ausbildung bleibt die beliebteste Lehre, die Tendenz ist aber rückläufig, es gibt Lehrstellen, die noch nicht besetzt sind. Ich kann diese Generalistenausbildung aus voller Überzeugung jenen jungen Menschen empfehlen, die sich nach Abschluss



Thomas Rüeger und Thomas Jenni betonen die Perspektiven des dualen Bildungssystems, das tolle Karrieren ermöglicht. Fotos: Susanne Schneider.

weiterentwickeln wollen und eine klare Vorstellung haben, in welche Richtung sie gehen wollen.

**Reicht ein EBA-Abschluss, um den zunehmenden Anforderungen stand- und mit dem Wandel mitzuhalten?**

**Jenni:** Die EBA ist ein Schritt in die richtige Richtung. Der Markt hat aber begrenzt Stellen für EBA-Abgängerinnen und -Abgänger. Viele EBA-Berufe werden ausserdem verschwinden, denken wir nur an den Detailhandel. Problematisch wird es für jene, für die eine EBA bereits eine grosse Hürde darstellt, und erst recht für jene, denen der Anschluss an die Berufswelt nach dem 9. Schuljahr nicht gelingt. Im Kanton Solothurn sind das jähr-

lich rund 350 Jugendliche. Das bereitet mir Sorgen.

**Rüeger:** Ich teile deine Sorge. Und da der Kanton Brückenangebote nicht mehr finanziert, verschärft sich die Problematik.

**Die Digitalisierung wird, so liest man, handkehrum Berufe generieren, die noch gar nicht existieren. Was heisst das für die Schule?**

**Rüeger:** Das wird eine riesige Herausforderung für die Schule. Hier prallen der rasante gesellschaftliche Wandel, der zu veränderten Berufsbildern führt, auf das an sich träge System Schule. Träge in dem Sinne, dass alle Bildungsstufen wie Zahnräder miteinander verbunden sind und

«**Wenn Zeugnisse, Projektarbeiten und der Check S3 eine Verbindlichkeit erhalten, lässt die Motivation der Schülerinnen und Schüler auch dann nicht nach, wenn sie eine Lehrstelle haben.**»

Thomas Rüeger

Veränderungen auf einer Stufe zu Veränderungen auf allen anderen Stufen führen. Es braucht also viel Zeit, bis Reformen Wirkung zeigen.

**Jenni:** Als ich noch in der Lehre war, passte man die Bildungsverordnung ungefähr alle 15 Jahre an. Unterdessen verändert sie sich alle 7 Jahre. Ich wage zu behaupten, dass ich noch erleben werde, dass sie sich laufend verändert. Es braucht eine Konzentration auf das Wesentliche. Bloss, worin besteht dieses? Wir können es noch nicht abschätzen.

**Und wer gibt den Takt vor, wer sagt, was das Wesentliche ist?**

**Jenni:** Die Wirtschaft, davon bin ich überzeugt, letztlich sind Angebot und Nachfrage entscheidend.

**Rüeger:** Es wäre zudem eine Bankrotterklärung, wenn es der Schule nicht gelänge, ihre Schülerinnen und Schüler auf die Arbeitswelt vorzubereiten. Mir ist aber wichtig zu betonen, dass die Schule breit bleiben muss: Zum einen weil sie unterschiedlichste Wirtschaftszweige bedienen muss, zum anderen weil sie darüber hinaus noch andere Aufgaben wahrzunehmen hat.

**Der Presse war zu entnehmen, dass sich im Kanton Bern Wirtschaft und Schule nicht mehr verstehen: Die Schule wisse angesichts des rasanten Wandels nicht**



Thomas Jenni, Projektleiter Berufsbildungsmarketing im Kanton Solothurn.

«*Das letzte Schuljahr ist enorm wichtig, bildet der Schulstoff doch die Basis für die Berufsbildung. Auf der Grundlage des Check S2 lassen sich gezielt schulische Löcher stopfen.*»

Thomas Jenni

**mehr, was Lehrbetriebe erwarten, und Lehrbetriebe ihrerseits misstrauen den Zeugnissen der Volksschule und setzten in der Folge auf eigene Tests.**

**Rüeger:** Das erlebe ich nicht so. Wir haben unter anderem eine Arbeitsgruppe «Schnittstelle Sek I / Sek II», in der permanent ein Austausch stattfindet, Treffpunkte vereinbart und entsprechend Aufgabensammlungen erstellt werden.

**Jenni:** Die Zusammenarbeit im Kanton Solothurn funktioniert gut, das ist auch mein Eindruck. Allein die fünf Anlässe im letzten Jahr, bei denen wir Lehrpersonen aus der Berufsorientierung und Berufsbildner zusammengebracht haben, waren gut besucht. Die Berufswahl an den Schulen geschieht sehr praxisnah.

**Wie sieht es aus mit dem Misstrauen der Lehrbetriebe gegenüber den Zeugnissen?**

**Jenni:** Dem Check S2 kommt bei der Rekrutierung von Lernenden eine immer höhere Bedeutung zu, er hat sich im Bildungsraum Nordwestschweiz etabliert. Misstrauen Zeugnissen gegenüber gibt es sicher nicht. Was vorkommt, dass Betriebe, die nicht jährlich Lernende auf-



Thomas Rüeger, Fraktionspräsident der Solothurner Sekundar-Lehrpersonen.

nehmen, noch nicht mit den «neuen» Zeugnissen, Checks und Schulstufen vertraut sind. Es ist unsere Aufgabe, zusammen mit dem Amt Berufsbildung und dem BIZ, immer wieder zu informieren.

**Rüeger:** Der Check ist ein hilfreiches Instrument für alle Beteiligten, da er alle Schülerinnen und Schüler gleich beurteilt und ein neutrales Bild erhebt. Problematisch wird dessen Einsatz, wenn Schulleitungen daraus ein Ranking ableiten, was in der Folge dazu führen kann, dass Lehrpersonen «Teaching to the test» betreiben.

#### Welche Bedeutung kommt dem 9. Schuljahr grundsätzlich und dem Check S3 im Besonderen zu für den Übertritt in die Berufswelt?

**Jenni:** Das letzte Schuljahr ist enorm wichtig, bildet der Schulstoff doch die Basis für die Berufsbildung. Auf der Grundlage des Check S2 lassen sich gezielt schulische Lächer stopfen. Damit das Lernen gelingen kann, plädiere ich mit Nachdruck dafür, dass das 9. Schuljahr nicht vom 7. und 8. abgekoppelt wird, wie das mancherorts der Fall ist.

**Rüeger:** Wenn Zeugnisse, Projektarbeiten und der Check S3 eine Verbindlichkeit erhalten, lässt die Motivation der Schülerinnen und Schüler auch dann nicht nach, wenn sie eine Lehrstelle haben. Hier erkenne ich Verbesserungspotenzial und der Zusammenarbeit zwischen

Sek I und Sek II kommt in diesem Bereich grosse Bedeutung zu.

**Jenni:** Ich stimme zu. Wir empfehlen unseren Mitgliedern immer wieder, die Lehrlinge nicht zu früh zu rekrutieren, sondern die Leistungen im 9. Schuljahr zu berücksichtigen. Das ist uns ein wichtiges Anliegen. Was den Check S3 anbelangt: Dieser macht tatsächlich nur dann Sinn, wenn die abnehmenden berufsbildenden Schulen und die Lehrbetriebe damit arbeiten. Hier ist vieles im Gange.

**Paradox ist, dass die Durchlässigkeit des Berufsbildungssystems tolle Laufbahnen ermöglicht, die Lehre aber nach wie vor ein Imageproblem hat. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler gehen an die Sek P, und die FMS verzeichnet einen regelrechten Boom.**

**Jenni:** Den Eltern kommt bei der Laufbahn der Kinder eine entscheidende Rolle zu. Wir verfolgen eine aktive Informationspolitik und besuchen deshalb Elternabende in den 6. Klassen. Es geht nicht darum, die verschiedenen Wege gegeneinander auszuspielen, sondern den Eltern auf der Schwelle des Übertritts die Möglichkeiten aufzuzeigen, die das duale Berufssystem bietet. 2018 entschieden sich rund 26 Prozent der Schulabgängerinnen und -abgänger für den Weg ans Gymnasium oder an die FMS. Dieser Wert ist seit ungefähr vier Jahren unverändert.

**Rüeger:** Wer von der 3. Sek E an die FMS

übertreten will, muss einen Notendurchschnitt von 4.70 in den Fächern Deutsch, Mathematik, Französisch und Englisch vorweisen. In der Folge fehlen diese Schülerinnen und Schüler in den anspruchsvollen Berufslehren und Berufen, wo der Fachkräftemangel anhält und sich akzentuiert. Leistungsstarken Schülerinnen und Schüler der Sek E, so mein Fazit, stehen alle Möglichkeiten offen, sie sind sehr gesucht.

Interview: Susanne Schneider

#### Der Neubau des BBZ Solothurn-Grenchen

Das Gespräch mit Thomas Rüeger und Thomas Jenni fand im Berufsbildungszentrum (BBZ) Solothurn-Grenchen statt. Remo Ankli bezeichnete den Neubau des Schulhauses, das seit 2016 rund 1200 Lernende für die Zukunft wappnet, als «Meilenstein für die Solothurner Bildungslandschaft» und «Bekennnis zu einer starken Berufsbildung».



## CAS Berufswahl-Coach

Traumberuf und Realität! Wie gelingt ein erfolgreicher Berufswahlprozess?

Anmeldeschluss: 30. September 2019 | Beginn: 14. Oktober 2019

[phtg.ch](http://phtg.ch) > Weiterbildung > Weiterbildungsfinder

Pädagogische Hochschule Thurgau.

Lehre Weiterbildung Forschung



PÄDAGOGISCHE  
HOCHSCHULE  
ZÜRICH

PH  
ZH



Berufsfachschule BBB  
Berufsmaturität  
Wiesenstrasse 32 T 056 222 02 06  
5400 Baden F 056 222 02 07



## Die berufsbegleitende technische Berufsmaturität an der BFS BBB Ihr Weg zum persönlichen Erfolg!

Wollen Sie weiterkommen? Wollen Sie Ihrer beruflichen Entwicklung Schub verleihen?

Dann kommen Sie zu uns: Die Berufsfachschule BBB bietet eine berufsbegleitende BM 2, mit der Sie die Berufsmaturität in vier Semestern erlangen können.

Voraussetzungen für den Besuch der BM 2 sind ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis und das Bestehen der Aufnahmeprüfung. Vorbereitende Kurse ab Herbst, siehe [www.bbbaden.ch](http://www.bbbaden.ch)

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Webseite oder bei unserem Sekretariat, 056 222 02 06.

Zögern Sie nicht, gestalten Sie Ihre Zukunft und erlangen Sie die Berufsmaturität als Basis für eine erfolgreiche Weiterbildung.

**Informationsabende zur BM 1 und zur BM 2:**  
**Donnerstag, 29. August 2019, 18.30 – ca. 20.00 Uhr**  
**Donnerstag, 17. Oktober 2019, 18.30 – ca. 20.00 Uhr**  
**Donnerstag, 9. Januar 2020, 18.30 – ca. 20.00 Uhr**  
**Aula im 4. Stock des Gebäudes Martinsberg**

Weitere Informationen sowie den Lageplan finden Sie unter [www.bbbaden.ch](http://www.bbbaden.ch).

Die App für informierte Eltern  
parentu

Informationen in 12 Sprachen  
[www.parentu.ch](http://www.parentu.ch)

EXPERIO | Roche  
*Erforsche und entdecke.*



## Neugierige willkommen! Naturwissenschaft und Technik für junge Leute.

**EXPERIO Roche – begeistert, weckt und fördert Interessen.**

Sie organisieren eine Weiterbildung zum Thema Berufswahl oder MINT für Berufsberater, Lehrpersonen oder sind Dozent an einer pädagogischen Hochschule?

Gerne sind wir Ihnen behilflich, ein für Sie und Ihre Teilnehmenden passendes Angebot zusammenzustellen.

Melden sie sich unter [info.experio@roche.com](mailto:info.experio@roche.com)  
[www.experio-roche.ch](http://www.experio-roche.ch)



Sie finden uns auch auf YouTube.



# Basiskompetenzen und Kreativität

**Interview.** Der heutige Chefökonom der Economiesuisse, Prof. Dr. Rudolf Minsch, früher selbst Primarlehrer, erläutert im Gespräch, weshalb solide Mathematik- und Deutschkenntnisse unerlässlich sind für eine erfolgreiche Berufslaufbahn. Aber dies genügt nicht: Kreativität und die Fähigkeit, Gelerntes sinnvoll miteinander verknüpfen zu können, sind ebenso wichtig, meint er.

**Irene Schertenleib:** Wir führen das Gespräch zum Thema dieser SCHULBLATT-Ausgabe «Berufswahl» – welchen Berufswunsch hatten Sie selbst als Kind?

**Rudolf Minsch:** Ich wollte zuerst Schriftsteller oder Schauspieler werden. In der Primarschule hat mich dann mein Lehrer, den ich in der fünften und sechsten Klasse hatte, enorm fasziniert. Ich wollte deshalb auch Primarlehrer werden und absolvierte das Lehrerseminar entgegen dem Rat meiner Eltern, ans Gymnasium zu gehen. Ich habe diesen Schritt nie bereut.

**Anschliessend konnten Sie dank durchlässigem Bildungssystem studieren ...**

Das war damals – gegenüber heute – ein Riesenvorteil: Man konnte studieren plus hatte man mit 21 Jahren bereits einen Berufsabschluss als Primarlehrer in der Tasche. Ich unterrichtete drei Jahre lang als Lehrer von der 4. bis zur 6. Primarschule und konnte anschliessend während des Studiums parallel an der Gewerbeschule und am KV unterrichten. Meine Kolleginnen und Kollegen verdienten hingegen während des Studiums ihr Geld eher an einer Bar oder füllten Regale beim Detailhändler auf. Hier war ich im Vorteil.

**Sie haben selber drei Kinder – mittlerweile wohl im Berufswahlalter oder bereits älter. Gestaltet sich die Berufswahl heute schwieriger als früher, wie haben Sie dies als Vater erlebt?**

Unsere Tochter, die Jüngste, absolvierte die Aufnahmeprüfung ans Langzeitgymnasium und dachte nicht, dass sie sie bestehen würde. Sie bestand, entschied sich dann aber aus tiefster Überzeugung für eine Lehre. Der Lehrbetrieb hatte ihr die Option gelassen, sich noch einen Monat länger Zeit zum Überlegen zu



Wer erfolgreich im Beruf sein will, braucht solide Grundkompetenzen. Foto: Adobe Stock.

nehmen und wartete auf sie. Ihre älteren Geschwister gingen ans Gymnasium und waren über Jahre hinaus nicht mit der Frage der Berufswahl konfrontiert. Die Schule hat da eine miserable Unterstützung geleistet, die Jugendlichen wurden nie gezwungen, die «Komfortzone» zu verlassen und sich mit Fragen der Berufswahl auseinanderzusetzen. Diese erfolgte dann sehr spät, beide hatten eine schwierige Zeit, bis sie wussten, in welche Richtung es weitergehen sollte.

**Dann waren Sie als Eltern auch mehr gefordert, als wenn die Kinder nicht ans Gymnasium gegangen wären?**

Genau. Es war nicht ganz einfach, meinen Sohn zu beraten, der entweder Geografie oder Ökonomie an der HSG in St. Gallen studieren wollte. Als Eltern unterstützt man wohl am besten, indem man den Kindern mit guten Informationen eine Entscheidungshilfe gibt. Aber ich wollte nicht zu stark eingreifen, um späteren Vorwürfen vorzubeugen, wie: «Wegen dir habe ich diesen Weg gewählt» oder «Wegen dir habe ich dies nicht gemacht.» Die Jugendlichen müssen selber entscheiden, da sie anschliessend die Konsequenzen zu tragen haben.

**Berufswahl, scheint es, ist heute ein komplexeres Thema als früher. Kinder werden später zum grossen Teil Berufe ausüben, die es heute noch gar nicht gibt. Was brauchen Jugendliche Ihrer Ansicht nach für die Arbeitswelt von morgen?**

Ein breites Bündel: Die irriige Vorstellung, man müsse die Kinder mit Informatik vollstopfen und deswegen seien sie nachher überlebensfähig, ist sicher falsch. Wir predigen immer dasselbe – egal, welche Anforderungen, sei es vonseiten der Wirtschaft oder vonseiten anderer Anspruchsgruppen: In Deutsch und Mathematik darf man keine Kompromisse machen. Diese Basis sollte gekoppelt sein mit etwas, das heute auch schon wichtig ist: Sozialkompetenz.

Man hat jetzt gesehen, wie unterschiedlich die Mathematikkompetenzen in den Kantonen sind.\* Es ist einfach nicht gut, wenn ein grosser Teil der Schülerinnen und Schüler nicht über elementare Kenntnisse verfügt, die nötig sind, um ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Das ist die Kernaufgabe der Volksschule: Möglichst jeder junge Mensch soll sich zumindest die Basiskompetenzen in Mathematik und Deutsch aneignen, um darauf aufbauend selber lernen zu können. Ohne diese

Basiskompetenzen kann man auch keine Weiterbildungen absolvieren. Diese – Stichwort «Lebenslanges Lernen» – werden aber immer wichtiger: Man muss am Ball bleiben, sich stetig weiterbilden. Das kann man nur mit einer soliden Grundbildung. Ich glaube, vor lauter Ansprüchen an die Schule von allen Seiten muss diese aufpassen, dass sie den Fokus nicht verliert.

#### Wo liegt denn Ihrer Meinung nach das Problem?

Dass der Kanton Bern beispielsweise schlecht abgeschnitten hat, hat schlicht damit zu tun, dass er weniger Mathematikunterricht bis zur 9. Klasse kennt. Die Ergebnisse sind also kein Armutszeugnis für die Lehrpersonen, sondern eine Folge der Stundenplangestaltung. Was sicher schwieriger geworden ist in den letzten Jahren gegenüber der Zeit, als ich noch auf der Primarschule unterrichtete, ist das Umfeld. Die Kinder haben heute viel mehr Ablenkungsmöglichkeiten. Disziplinarische Probleme sind häufiger geworden, die Ansprüche der Eltern an die Schule sind gestiegen. Die Kinder erhalten auch den Eindruck, Wissen sei nicht mehr wichtig, denn sie könnten ja alles nachschlagen. Kurzum: Schule ist anspruchsvoller geworden.

#### Obwohl das Wissen darum, wie man zu Informationen gelangt, auch eine gefragte Kompetenz ist ...

Schon, aber es ist eine irriige Vorstellung, dass man alles «holen» kann. Man kann Informationen nur dann richtig interpretieren, wann man das nötige Basiswissen hat, um sie richtig zu verknüpfen – ansonsten sind Wikipedia und alle darauf aufbauenden Informationen wertlos. Selbstverständlich kann man jederzeit nachschauen, wie die Hauptstadt von Finnland heisst. Aber wer die unterschiedlichen Hauptstädte nicht einmal auswendig lernen musste, hat Schwierigkeiten, sich überhaupt zurechtzufinden.

**Kommen wir zurück zum Thema «Berufswahl»:**  
**An der 8. Bildungskonferenz des Vereins Standortförderung Zimmerberg-Sihltal (2018) stand die Frage im Raum: Welche Anschlussfähigkeit brauchen Schülerinnen und Schüler**

#### heute besonders? Sie antworteten, dass diese sich rasch anpassen können müssen, flexibel sein müssen – ist dies der Schlüssel zum beruflichen Erfolg der heutigen Jugendlichen?

Ich glaube schon. Die Idee, dass man einen Beruf erlernt und diesen ewig ausübt, ist vorbei. Die meisten werden in ihrer Berufslaufbahn zwei, drei, vielleicht vier Berufe ausüben. Deshalb ist Flexibilität wichtig. Dazu gehört auch die geografische Flexibilität, die in der Schweiz nicht so ausgeprägt ist. Die Schweizerinnen und Schweizer sind sesshaft.

#### Sie sprechen die Flexibilität an. Wie sieht es mit der Kreativität aus? Diese wird auch immer wieder erwähnt im Zusammenhang mit den «Soft Skills». Doch blickt man auf globale Tendenzen und auf China, wo eher Bildungsdrill als Kreativität gefordert wird, muss man sich doch fragen, ob gut gebildete, kreative junge Menschen, die motiviert sind, im Team zu arbeiten und es gewohnt sind, kritisch zu denken und Lösungswege auch einmal zu hinterfragen, in Zukunft noch gefragt sein werden? Wird diese Herangehensweise eher untergehen oder – im Gegenteil – die grosse Chance für ein kleines Land sein?

2014 war ich im Rahmen einer Wirtschaftsmission in Japan. Dort erläuterte uns der Innovationsminister, sie hätten ein fundamentales Problem in der Ausbildung. Mit der hierarchischen top-down-Herangehensweise, die klar vorgibt, was richtig und falsch ist, würden sich Mitarbeiter nach der Ausbildung nicht getrauen, ihren Vorgesetzten zu widersprechen. Das läuft der Innovation zuwider. Wir Europäer hätten hier bessere Karten, meinte er. Kreativität ist meines Erachtens sehr wichtig. Sie wird jedoch vielfach einseitig verstanden als Kreativität in den musischen Fächern. Das ist nicht das, was Kreativität alleine ausmacht. Kreativität heisst, über Grenzen hinaus zu denken, ein Problem von einer anderen Seite anzugehen, neue Wege zu suchen – das ist auch im Wirtschaftsumfeld enorm wichtig. Es ist die Fähigkeit, komplexere Probleme zu lösen und nicht wie eine Software einfach den Algorithmus abzuarbeiten. Ein kreativer Mensch sieht: Okay, man muss die Sache noch einmal neu anschauen, vielleicht gibt es einen anderen Zugang zu einer Lösung.

#### Zur Person



Prof. Dr. Rudolf Minsch ist Chefökonom und Mitglied der Geschäftsleitung von economiesuisse. Er leitet innerhalb des Dachverbandes der Schweizer

Unternehmen den Bereich Wirtschaftspolitik, Bildung, Gesundheit. Rudolf Minsch wirkt als Gastprofessor für Wirtschaftspolitik an der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur, wo er bis zu seinem Stellenantritt bei economiesuisse vollamtlicher Professor für Volkswirtschaftslehre war. Rudolf Minsch hat an der Universität St. Gallen Volkswirtschaftslehre studiert und absolvierte im Anschluss daran das «Program for Beginning Doctoral Students» bei der Stiftung der schweizerischen Nationalbank in Gerzensee. Danach vertiefte er seine Studien an der Boston University. Im Jahre 2002 promovierte er mit der Arbeit «Relative Prices and Inflation. An Empirical Analysis of Firm-Level Price Data from Selected Swiss Service Industries».

Die Fähigkeit, kreativ zu denken, ist in der Wirtschaft ganz entscheidend und wird wohl in Zukunft im Zuge der Digitalisierung eher noch an Bedeutung gewinnen.

\* Link zur ersten schweizweiten Erhebung der Grundkompetenzen in Mathematik und Deutsch: [www.edk.ch/dyn/32350.php](http://www.edk.ch/dyn/32350.php)

# Die Attestausbildung EBA – ein Angebot der Bildungslandschaft Schweiz

**EBA-Grundbildungen.** Seit die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest EBA 2004 gesetzlich eingeführt wurden, haben sie sich im Schweizer Bildungssystem etabliert. Ein Blick auf die Situation im Kanton Solothurn.

Im Kanton Solothurn ist die EBA gut angekommen. Die Attestausbildung erhält von den Schulen die notwendige Aufmerksamkeit und Anerkennung. Zudem darf das Angebot an Lehrstellen als sehr gut bewertet werden. Per Lehrbeginn 2018 wurden 1380 EFZ- und 344 EBA-Lehrverhältnisse abgeschlossen. Der Anteil der EBA-Lehrverhältnisse von 2019 beträgt 15,4 Prozent und erreicht damit einen Höchstwert. Es ist aber davon auszugehen, dass das EBA-Lehrstellenangebot in den nächsten Jahren nicht mehr markant ansteigen wird.



Wer über eine EBA-Ausbildung verfügt, kann sich nicht in der Sicherheit wägen, eine Anstellung zu finden. Foto: zVg.

## Fehlende Stellenangebote nach Abschluss

In der Arbeitswelt indes ist die EBA-Ausbildung nicht – oder noch nicht – etabliert: Arbeitsplätze mit Tätigkeiten mit repetitivem Charakter und tieferem Anspruchsniveau sind begrenzt. Aufgrund fehlender Stellenangebote hat man mit einem EBA-Abschluss keine Gewissheit, eine Anstellung zu finden. Das wiederum

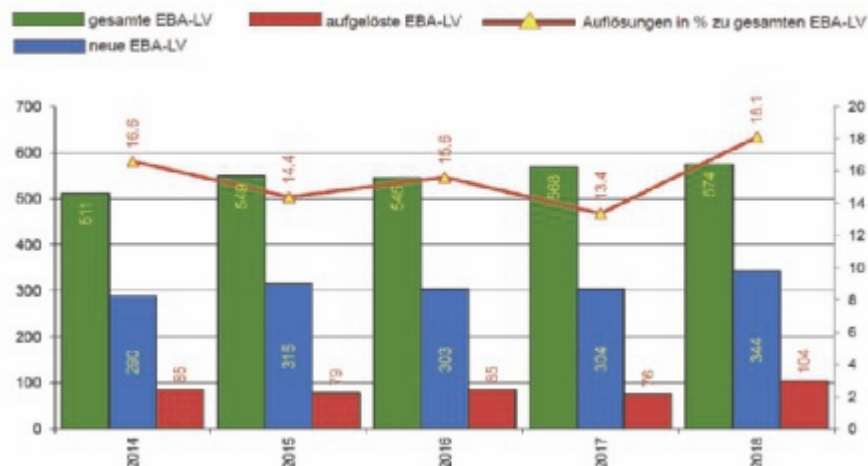
hat Auswirkungen auf das Angebot an EBA-Ausbildungsplätzen: In einzelnen Branchen werden keine EBA-Ausbildungen angeboten. Hinzu kommt, dass der Arbeits- und Lehrstellenmarkt, sprich die Lehrbetriebe, die EBA-Stellen mitunter als mögliches Auffanggefäss für scheiternde EFZ-Ausbildungen nutzen. Diese Entwicklung ist zu akzeptieren,

nicht zuletzt deshalb, weil sich die berufliche Grundbildung seit jeher an den Bedürfnissen der Arbeitswelt orientiert.

## Einstieg in die berufliche Grundbildung

Dennoch: Die EBA-Ausbildung ist für Jugendliche ein sehr guter Weg, um in der beruflichen Grundbildung Fuss zu fassen. Wer zum Zeitpunkt des Schulaustritts noch nicht die nötige Fachkompetenz für eine EFZ-Ausbildung mitbringt oder noch nicht über die persönliche Reife verfügt, hat mit der EBA-Grundbildung eine gute Möglichkeit, in die Berufswelt einzusteigen. Erfreulich ist, dass fast 30 Prozent der EBA-Absolventinnen und -Absolventen den Weg der Zusatzausbildung EFZ wählen.

## EBA-Lehrverhältnisse (Stand 31. Dezember 2018)



«Die berufliche Grundbildung orientiert sich seit jeher an den Bedürfnissen der Arbeitswelt.»»

## Angebote für Schüler, Eltern und Schulen

Damit wir auch künftig die leistungsschwächeren Schulabgängerinnen und -abgänger in die berufliche Grundbildung eingliedern können, ist das Berufsbildungsmarketing vom Kanton Solothurn mit der Unterstützung des Amtes für Berufsbildung Mittel- und Hochschulen (ABMH) und dem Kantonal Solothurnischen Gewerbeverband (kgv) mit vielen Angeboten am Lehrstellenmarkt aktiv.

Dazu zählen:

- Organisation «Infotag EBA Solothurn» im Alten Spital Solothurn. Der nächste Infotag EBA findet am 19. März 2020 statt.
- Organisation von Berufsmessen und Lehrstellenbörsen
- Informationsanlässe für Eltern, Schülerinnen und Schüler der 5./6. Klasse der Primar- und 2./3. Klasse der Sekundarschule sowie für Lehrpersonen und Schulleitungen betreffend Möglichkeiten und Anforderungen der Berufsbildung
- Rent-a-Boss-Module
- Erlebnistage

«Die Schweizer Bildungslandschaft ist in ihrer Durchlässigkeit einmalig. Es mag Umwege geben – Sackgassen aber gibt es keine!» (aus: Bildungslandschaft Schweiz, ABMH Kanton Solothurn; Zahlen und Fakten ABMH Kanton Solothurn)

Thomas Jenni, Projektleiter  
Berufsbildungsmarketing Kanton Solothurn

# Berufswahlunterricht im Lehrplan 21

**ask!** Mit dem Lehrplan 21 sind an der Oberstufe für die Berufsorientierung 39 Jahreslektionen vorgesehen. Die Lehrpersonen können dabei auf die Unterstützung der ask! – Beratungsdienste zählen.

«Wir übernehmen nicht den Berufswahlunterricht. Unsere Angebote ergänzen die bestehenden Konzepte an den Schulen. Wir bieten das an, was die Schulen selber nur mit grossem Aufwand leisten können.» So fasst Martin Ziltener von den ask! – Beratungsdiensten für Ausbildung und Beruf zusammen. Er ist Abteilungsleiter der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung sowie Mitglied der Geschäftsleitung der ask! – Beratungsdienste und begleitet die Vorbereitungen für den Übergang zum Lehrplan 21 sehr eng. Martin Ziltener streicht hervor, dass es nicht die Aufgabe von ask! ist, den Schulen den gesamten Berufswahlunterricht abzunehmen, sondern dass ask! die Lehrpersonen bestmöglich dabei unterstützen will. «Zum Beispiel können wir als Fachleute gemäss dem Grundsatz «Train the Trainer» Lehrpersonen auf den neusten Stand bringen in Bezug auf die Berufs- und Schulwahl», erklärt Ziltener. Denn der Aufwand, in diesem Bereich immer auf dem Laufenden zu sein, ist enorm. Die Berufsberatungs-

personen können die Lehrpersonen hier gezielt und individuell unterstützen, so kommen diese auf effiziente Weise zu einem attraktiven und aktuellen Berufswahlunterricht.

## Was ändert sich, was bleibt gleich?

«Aus unserer Erfahrung hängt die Grösse der Veränderung von der Schulstufe ab», schätzt Martin Ziltener die Auswirkungen des Lehrplans 21 auf die Schulen ein. «Bei den Real- und Sekundarschulen werden die Veränderungen nicht sehr gross sein, da dort der Berufswahlunterricht bereits jetzt schon in ähnlichem Rahmen stattfindet. An den Bezirksschulen werden die Änderungen grösser sein. Dort werden voraussichtlich die Klassenlehrpersonen die Lektionen neu übernehmen müssen.» Auch wenn im Moment noch nicht alle Fragen zur Umsetzung der Berufsorientierung gemäss Lehrplan 21 geklärt sind, ist er zuversichtlich: «Wir haben traditionell einen sehr engen Kontakt zu den Schulen, was sich auch in Bezug auf die Einführung des Lehrplans 21 bezahlt machen wird.»

## Was bietet ask! den Schulen an?

Das Angebot von ask! ist schon länger auf den Lehrplan 21 ausgerichtet. Das heisst: ask! unterstützt die Schulen subsi-



ask!-Stand an der Aargauer Berufsschau. Fotos: ask!



Martin Ziltener erklärt die Module des Berufswahlfahrplans. Foto: ask!

diär im Bereich der Berufsorientierung. Zu einzelnen Themen bieten Beratungspersonen Lektionen für die ganze Klasse an, die individuell gebucht werden können. Zum Beispiel werden im Modul «Bildungswege: Lehre oder Mittelschule» die Eigenheiten der Berufslehre und Mittelschulen erklärt oder die Schülerinnen und Schüler können sich mit «Fit für die Bewerbung» für die Lehrstellensuche vorbereiten. Für Klassen mit einem hohen Migrationsanteil eignen sich zudem Angebote wie «Rent-a-stift» oder «Gemeinsam unterwegs». Bei diesen organisiert ask! Berufslernende oder junge Berufs-

personen, die in die Klasse kommen und von ihren Erfahrungen aus dem Berufsleben erzählen. Die Klassenmodule werden bei Bedarf ergänzt mit Einzelberatungen der Schülerinnen und Schüler direkt an der Schule oder im ask!-Infozentrum. Ebenso bietet ask! Weiterbildungen zum Thema Berufswahlunterricht an. Mit diesem «Fresh up» können sich Lehrpersonen einzeln oder in Gruppen auf den neusten Stand in Sachen Berufswahlunterricht bringen. Andres Marques, Kommunikationsspezialist ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

### ask!-Stand an der ab'19

Vom 3. bis 8. September findet in Wettingen die Aargauische Berufsschau statt (vgl. auch Hinweis S. 13). Am «Teacher's Corner» sind dieses Mal keine Fachpersonen von ask! zugegen. Lehrpersonen sind herzlich willkommen am ask!-Stand vis-à-vis. Beratungs- und Leitungspersonen von ask! stehen für Gespräche und Fragen zur Verfügung.

### Zusammenarbeit Schulen – ask!

Die Zusammenarbeit von ask! mit den Schulen bleibt mit der Einführung des Lehrplans 21 im bewährten Rahmen bestehen. ask! hat für jedes Schulhaus der Oberstufe eine Ansprechperson, die Lehrpersonen rund um den Berufswahlunterricht unterstützt.

ask! bietet unterschiedliche Angebote für Schulklassen, einzelne Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrpersonen an (siehe auch Hauptartikel). Die einzelnen Module und Angebote sind im Berufswahlfahrplan zusammengefasst, der nach Art der Angebote und Schuljahr strukturiert ist. Der Newsletter Erste Berufs- und Schulwahl weist fünf- bis sechsmal pro Jahr auf Aktuelles und Interessantes hin.

Unter dem Link [www.beratungsdienste.ch/berufswahlunterricht](http://www.beratungsdienste.ch/berufswahlunterricht) finden Lehrpersonen der Oberstufe alle Informationen zu den Modulen, Kontaktangaben der Ansprechpersonen sowie Arbeitsmittel zum Download.

**LASS UNS DIE ZUKUNFT  
DER SCHWEIZ SANIEREN.  
LERNE:**

- SANITÄRINSTALLATEUR/IN**
- HEIZUNGSINSTALLATEUR/IN**
- GEBÄUDETECHNIKPLANER/IN**
- LÜFTUNGSANLAGENBAUER/IN**
- SPENGLER/IN**

**TOPLEHRSTELLEN.CH**

**WIR, DIE  
GEBÄUDETECHNIKER.**

# BERUF MIT KLASSE !

## Lehrberufe und pädagogische Fachberufe

### Studium

- Facherweiterungen
- Stufenweiterungen
- Masterstudiengang Sonderpädagogik

### Weiterbildung

- Unterrichts- und Schulentwicklung
- Führung und Beratung
- Pädagogische und fachliche Vertiefung

[www.fhnw.ch/ph](http://www.fhnw.ch/ph)



## Berufsalltag in Ihrem Klassenzimmer!

### «rent-a-stift»

Berufslernende besuchen zu zweit Ihre Klasse und berichten über ihre Erfahrungen bei der Berufswahl, Lehrstellensuche und von ihrer bisherigen Lehrzeit. Für 8. Klassen aller Schulstufen.

Infos und Anmeldung: [beratungsdienste.ch/rent-a-stift](http://beratungsdienste.ch/rent-a-stift)



### «gemeinsam unterwegs»

Eine Berufsperson mit Migrationshintergrund erzählt in Ihrer Klasse vom Einstieg in die Berufswelt. Für 7. und 8. Klassen mit einem hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund.

Infos und Anmeldung:  
[beratungsdienste.ch/gemeinsam-unterwegs](http://beratungsdienste.ch/gemeinsam-unterwegs)



Verband Aargauischer  
Elektro-Installationsfirmen

## Schon mal einen Schalter montiert?

Praktische Erfahrungen sammeln  
und alles über die Elektroberufe\* erfahren –  
An einem Schnuppertag im  
Elektro-Ausbildungszentrum Aarau.



Anmeldung und Info:  
062 822 12 75 /  
[eaz@vaei.ch](mailto:eaz@vaei.ch) /  
[vaei.ch](http://vaei.ch)

die  Elektriker

\*Elektroinstallateur/in EFZ (mit Berufsmatur)

\*Montage-Elektriker/in EFZ

Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

## Praxisnahe Berufswahl an Solothurner Schulen

**Berufsmarketing.** Im Gespräch mit dem SCHULBLATT findet Thomas Jenni, zuständig fürs Berufsbildungsmarketing im Kanton Solothurn, lobende Worte für die praxisnahe Berufswahl an den hiesigen Schulen (S. 15). Berufsmessen, Rent a Boss, Schnupperlehren, Projektwochen, BIZ-Besuche und -Beratungen, Elterninformationsabende – das alles und noch viel mehr ist an den meisten Schulen institutionalisiert. Das SCHULBLATT stellt zwei weitere praxisnahe Perlen vor, die an zwei Schulen seit Kurzem angeboten werden und den Jugendlichen dabei helfen, den Übergang in die Berufswelt meistern. Die Oberstufe Grenchen geht mit dem BOB (Berufliche Orientierung-Büro) neue Wege und die Schulen Gilgenberg und die Kreisschule Thierstein West spannen mit den Gewerbevereinen zusammen.

«Zwar ist BO (Berufliche Orientierung) offizielles Unterrichtsfach, dennoch ist es unumgänglich, andere Fächer wie EEA (Erweiterte Erziehungsanliegen) und Deutsch in die Berufswahl mit einzubeziehen», sagt Christoph Nyffeler, der an der Oberstufe Grenchen als Klassenlehrer Sek B tätig ist und als Förderlehrperson BO auch der Fachschaft vorsteht. Nyffeler, der den CAS Berufswahl absolvierte, war es, der die Idee des BOB hatte, einer Triage- und Förderstelle im Rahmen der Speziellen Förderung, die ihre Türen seit diesem Schuljahr geöffnet hat und von ihm geleitet wird. Das BOB (Berufliche Orientierung-Büro) bietet Schülerinnen und Schülern, die zusätzlich Unterstützung in der Berufsfindung und bei der Lehrstellensuche brauchen, individuelle Fördercoachings an und entlastet gleichzeitig die Klassenlehrpersonen und Schulsozialarbeit. Unter Berücksichtigung der Stundenpläne können die Jugendlichen während der offiziellen Unterrichtszeiten das Angebot wahrnehmen, ohne dass der reguläre Unterricht tangiert wird. Auch freiwillige und spontane Besuche sind möglich. Gemeldet werden die Schülerinnen und Schüler durch die Klassenlehrpersonen in Absprache mit den Eltern.

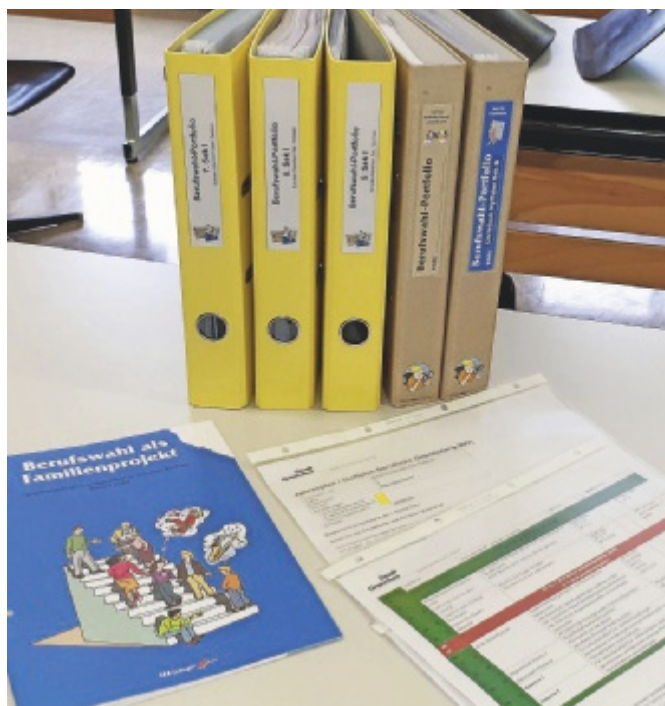


Auf Initiative von Christoph Nyffeler (rechts) wurde das BOB an der Oberstufe Grenchen ins Leben gerufen. Fotos: zVg.

### Berufswahl – ein komplexer Prozess

Als Konkurrenz zum BIZ versteht Christoph Nyffeler das BOB nicht, im Gegenteil: «Die Berufswahl ist ein prägender, komplexer Prozess, es braucht den Einsatz aller Beteiligten, der Aufwand ist

riesig.» Damit man sich in der Komplexität des Prozesses nicht verliert, empfiehlt Christoph Nyffeler das Lehrplan-21-taugliche Lehrmittel «Berufswahl-Portfolio» (S&B Institut), das auch an der Schule Grenchen eingesetzt wird und den roten



Die Fachschaft BO Sek I Zentrum Grenchen setzt auf das «Berufswahl-Portfolio» und erarbeitete dazu eigene detaillierte Jahres- und Stoffpläne.



Faden bildet. Aufgeteilt ist das Lehrmittel über die drei Oberstufenjahre in die Themenbereiche «Deine Berufswahl», «Deine Selbsteinschätzung», «Deine Berufswelt», «Vergleich Ich – Beruf», «Berufe und Ausbildungen erkunden» und «Deine Bewerbung». Entscheidenden Einfluss bei der Berufswahl haben die Eltern. Das Lehrmittel trägt diesem Umstand mit einem Elternheft Rechnung.

### Schulen und Gewerbevereine spannen zusammen

Haben die Jugendlichen einmal herausgefunden, welche Neigungen und Interessen sie haben, und diese mit den Anforderungen in der Berufswelt abgeglichen, geht es darum, aktiv eine Lehrstelle zu finden. Dem Bewerbungsdossier und dem Vorstellungsgespräch kommen dabei grosse Bedeutung zu. Genau darauf fokussieren die Kreisschule Thierstein West und die Schulen Gilgenberg, die mit den Gewerbevereinen zusammenspannen.

Auf der Grundlage von Bewerbungsdossiers, die die Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen vorgängig sorgfältig zusammengestellt haben, treffen sie am Berufsinformationsabend in realistischen Vorstellungsgesprächen auf die lokalen Vertreter des Gewerbes und erhalten dabei ein gutes Übungsfeld. Markus Meyer, Schulleiter der Kreisschule Thierstein West, sieht im erstmals, aber sicher nicht letztmals durchgeführten Anlass einen Beitrag für die Wirtschaftsförderung:



Schule meets Gewerbe: Der Breitenbacher Yanis Emre stellt sich am Berufsinfoabend der Schulen Gilgenberg und Thierstein Alex Jeker vor, Inhaber der Büsseracher Firma Alex Jeker Bedachungen.

«Wir möchten, dass die Schülerinnen und Schüler in der Region bleiben und nicht wegziehen.»

#### Ziel: 95 Prozent Sek-II-Abschlüsse

In der Schweiz schaffen über 90 Prozent der Jugendlichen einen Abschluss der beruflichen Grundbildung oder einer allgemeinbildenden Schule der Sekundarstufe II. Ziel ist, darauf haben sich Bund und Kantone auf Einladung der EDK 2006 und 2015 geeinigt, die Zahl der Abschlüsse

auf Sekundarstufe II von 90 auf 95 Prozent zu erhöhen. Dieses Ziel ist im Kanton Solothurn bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund noch nicht erreicht. Sowohl das BOB in Grenchen als auch der Berufsinfoabend der Schulen Gilgenberg und Thierstein legen Zeugnis ab vom hohen Stellenwert der Berufsbildung und dem grossen Engagement der Schulen, die alles daran setzen, ihren Beitrag zur Zielerreichung zu leisten.  
Christoph Nyffeler / Susanne Schneider



## Start in die berufliche Zukunft!

### Wir bieten spannende Lehrstellen an:

- **Medientechnologe / in EFZ**, Print (4 Jahre)
- **Printmedienverarbeiter / in EFZ**, Druckausrüstung (3 Jahre)
- **Fachmann / -frau Betriebsunterhalt EFZ**, Hausdienst (3 Jahre)
- **Logistiker / in EFZ**, Lager (3 Jahre)
- **Polygraf / in EFZ**, Printmedien (4 Jahre)



**VOGT-SCHILD / DRUCK**  
print- & publishing-services

Vogt-Schild Druck AG • Gutenbergstrasse 1 • CH-4552 Derendingen • +41 (0)58 330 11 11 • info@vsdruck.ch • www.vsdruck.ch

Ein Unternehmen der **ch media**

## Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau

**Steckbrief.** Im Porträt stellen wir Julien Amstutz vor, der soeben erfolgreich die Lehre als Restaurantfachmann abgeschlossen hat (vgl. S. 42 f.). Doch was sind überhaupt die Voraussetzungen für diesen Beruf, was müssen Lernende mitbringen?

Der Restaurantfachmann oder die Restaurantfachfrau ist dafür zuständig, dass sich die Gäste im Restaurant rundum wohlfühlen und gut betreut sind. Er oder sie sorgt für eine angenehme Atmosphäre, deckt die Tische mit dem passenden Gedeck und schmückt sie je nach Anlass. Vor dem Eintreffen der Gäste überprüft er oder sie, ob Gläser, Porzellan, Bestecke und Plattenwärmer sauber sind. Eine Restaurantfachfrau nimmt die Gäste freundlich in Empfang. Sie kann einen Apéro empfehlen und kennt die neusten Trends. Sie kennt das Angebot ihres Betriebs und berät die Restaurantbesucherinnen bei der Wahl und Zusammenstellung der Gerichte. Ausserdem weiss sie, welche Getränke zum Essen passen und empfiehlt den entsprechenden Wein. Der Restaurantfachmann beherrscht die Serviceregeln perfekt, zerlegt Fleisch, Fisch und Geflügel fachgerecht vor den Gästen. Er bereitet Kaffeespezialitäten zu und kann auch an der Bar als Fachmann perfekt Cocktails zubereiten.

Weitere Aufgaben sind die Zubereitung einfacherer Speisen, die Mithilfe bei der Warenbewirtschaftung und die Einhaltung der Hygienevorschriften bei der Lagerung. Das A und O sind gute Umgangsformen, Flexibilität, Belastbarkeit und Kommunikationstalent.

### Berufsverhältnisse

Restaurationsfachleute arbeiten vor allem in Restaurants, Hotels und Personalrestaurants. Die Anstellungsbedingungen sind in einem GAV geregelt. Die Arbeitszeit ist unregelmässig und kann bis spät in die Nacht dauern.

- **Dauer:** 3 Jahre
- **Schulische Bildung:** 1 Tag pro Woche an einer Berufsfachschule
- **Fächer:** Betriebswirtschaft/Betriebsorganisation, Hygiene/Arbeitssicherheit/Gesundheitsschutz, Logistik, Gästebetreuung/Verhalten, Verkauf/Speisen- und Getränkeausgabe, Fertigung/Lebensmittel- und Getränkekunde, Werterhaltung, zweite Sprache
- **Überbetriebliche Kurse:** 5 Kurse à 4 Tage; neu mit den neuen Schwerpunkten ab dem 2. Lehrjahr
- **Berufsmatura:** Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während der Lehre zusätzlich eine Berufsmittel-

schule besucht werden. Dies muss vorab geklärt werden und startet parallel zur Ausbildung. Oder aber nach der Ausbildung

- **Abschluss:** eidg. Fähigkeitszeugnis als «Restaurantfachmann/-frau»
- **Voraussetzungen Vorbildung:** Abgeschlossene Volksschule, Fremdsprachenkenntnisse von Vorteil, PC-Kenntnisse aus der Schule
- **Anforderungen:** Freude am Kontakt mit Gästen, gepflegte Erscheinung und gute Umgangsformen, Dienstleistungsbereitschaft, gutes Gedächtnis und rasche Auffassung, Teamgeist, Belastbarkeit und Flexibilität, Organisations-talent, Fremdsprachenkenntnisse, Hygienebewusstsein, guter Geschmacks- und Geruchssinn, gute Gesundheit.

**Zusammenfassung:** Irene Schertenleib

Zu möglichen Weiterbildungen vgl. auch [www.berufe-gastgewerbe.ch](http://www.berufe-gastgewerbe.ch).

Allgemeine Informationen: [www.lehrstellen.ch](http://www.lehrstellen.ch), [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)



Wer im Service arbeitet, muss die Regeln perfekt beherrschen. Foto: Irene Schertenleib.

## «Ich weiss jetzt, wie es in der Arbeitswelt läuft»

**Jugendprojekt LIFT.** Die Kreisschule Thal mit den Standorten Balsthal und Matzendorf ist seit einem Jahr eine «LIFT-Schule». Das Jugendprojekt LIFT unterstützt Jugendliche, einen unkomplizierten Zugang zur Berufs- und Arbeitswelt zu finden. LIFT bedeutet: **Leistungsfähig durch individuelle Förderung und praktische Tätigkeit.**

Ziel des Projektes ist, Jugendliche zu unterstützen, die aus verschiedenen Gründen Mühe haben beim Einstieg in die Berufswelt und bei der Lehrstellensuche. Oftmals haben diese Jugendlichen versteckte Fähigkeiten, die sie erst im Rahmen von LIFT entdecken und weiterentwickeln können. In der Vorbereitungsphase und später bei der Durchführung des Projektes wird die Kreisschule Thal von Urs Schmid, «Netzwerker im Thal» tatkräftig unterstützt. Für die Jugendlichen werden Wochenarbeitsplätze während der schulfreien Zeit in Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben in ihrer Region angeboten. Die Schülerinnen und Schüler lernen so die Anforderungen in der Arbeitswelt kennen und erhalten gleichzeitig Einblick in verschiedene Berufe. Das Projekt soll auch dazu beitragen, dass Lehrabbrüche, die bereits kurz nach Lehrbeginn stattfinden, vermieden werden.

Nach einem Jahr im LIFT-Projekt blicken wir nun mit Freude auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Jugendliche haben sich beim Abschlussapéro so geäussert:

- «Ich habe gelernt, die Zeit gut einzuteilen.»
- «Ich weiss jetzt besser, was ich gut kann und was ich noch nicht so gut mache.»



Ein Jugendlicher ordnet Skischuhe ein. Foto: zVg.

- «Ich habe gelernt, durchzuhalten, weil ich immer wieder die gleiche Arbeit machen musste.»
- «Ich weiss jetzt, wie es in der Arbeitswelt abläuft.»
- «Im Umgang mit Erwachsenen bin ich selbstbewusster und offener geworden.»

Der Geschäftsführer Andreas Burri von Grico-Druck AG in Welschenrohr berichtet Folgendes zum LIFT-Projekt:

- **Erfahrungen:** Zu Beginn mussten wir uns auf das LIFT-Projekt einstellen. Uns ging es vor allem um die Integration des Jugendlichen in den Unternehmensprozess und ins Team. Wichtig ist das Erledigen von täglichen Arbeiten. Ziele und Sinn der Arbeiten müssen gut vermittelt werden. Eine gute Betreuung des Jugendlichen ist enorm wichtig. Die Arbeiten mussten so gewählt werden, dass sie schnell und einfach zu erledigen waren.
- **Positives/Negatives:** Wir hatten einen sehr tüchtigen und guten LIFT-Schüler bekommen. Wir konnten ihn mit einem

kleinen Bonus belohnen, was beim Schüler sehr gut ankam. Die Lohnstufe ist ja generell sehr tief. Speziell gefreut hat uns die Dankeskarte des Schülers nach dem Abschluss des Einsatzes. Ich empfund dies als grosse Wertschätzung auch für das ganze Team. Für den Abschlussapéro hätte ich mir gewünscht, dass noch mehr Unternehmer teilgenommen hätten, um das Engagement der Lehrpersonen und der Jugendlichen zu würdigen.

- **Aufwand für die Betreuung eines LIFT-Schülers/einer LIFT-Schülerin:** Der Aufwand ist verhältnismässig klein. Die Jugendlichen kommen jeweils am Mittwochnachmittag und die Arbeiten konnten vorher kurz vorbereitet werden. Unser Aufwand wurde durch die Arbeit des Schülers mehr als kompensiert. Bei einer optimalen Vorbereitung und Durchführung ist die Wirtschaftlichkeit durchaus gegeben.
- **Generelles zum LIFT-Projekt:** Viele Jugendliche können so erstmals «Firmenluft» schnuppern. Sie können sich gesellschaftlich integrieren und Tugenden wie Pünktlichkeit, Ausdauer, Genauigkeit, persönliches und sicheres Auftreten probieren. Mit dem erhaltenen Arbeitszeugnis heben sie sich ab von ihren Kollegen/Kolleginnen. Wenn ich einen Jugendlichen für eine Berufslehre aussuche, würde ich ein solches Zeugnis sehr positiv werten.

Eva Davanzo, Schulleiterin Wöflinswil

Weitere Informationen:  
[www.jugendprojekt-lift.ch](http://www.jugendprojekt-lift.ch)



Jugendprojekt **LIFT**  
[www.jugendprojekt-lift.ch](http://www.jugendprojekt-lift.ch)

«Der Wochenarbeitsplatz hat mein Leben verändert»

### LIFT – eine Chance für Jugendliche, Schulen und Wirtschaft

- Regelmässige praktische Tätigkeit an Wochenarbeitsplätzen im lokalen Gewerbe
- Professionelle Vorbereitung und Begleitung; Förderung von Selbst- und Sozialkompetenzen
- Unterstützung von Jugendlichen ab dem 7. Schuljahr bis zum Berufseinstieg



## Informatikberufe attraktiv für Mädchen im Berufswahlprozess vermitteln

**ICT-Berufe.** Die Informatikbranche bietet gute Verdienst-, Karriere- und Zukunftsperspektiven, an denen Frauen im Moment nur in beschränktem Ausmass teilhaben – der aktuelle Frauenanteil liegt bei rund 15 Prozent. Ein höherer Frauenanteil in der ICT ist deshalb aus Sicht der Chancengleichheit ein zentrales Anliegen. Zudem besteht ein akuter Fachkräftemangel, dem auch mit einer Erhöhung des Frauenanteils begegnet werden kann.

Die Hochschule für Wirtschaft der FHNW befasste sich deshalb in mehreren Forschungs- und Umsetzungsprojekten mit dem Berufsbild der Informatik. Das Forschungsprojekt «Attraktivität von ICT-Berufen» hat gezeigt, dass ICT-Berufe von Laien als sehr technisch wahrgenommen werden. Weil technisches Interesse und technische Fähigkeiten in erster Linie Männern zugeschrieben werden, hemmt dies den Zugang für junge Frauen. Auch gehen Laien davon aus, dass Informatikerinnen und Informatiker einseitig interessiert sind, dass sie fast ausschliesslich alleine arbeiten und über wenig Sozial- und Kommunikationskompetenz verfügen. Solche stereotypen und vergeschlechtlichten Vorstellungen erschweren es insbesondere Mädchen, sich mit Berufen in der Informatik zu identifizieren. Es ist zentral, dass bei der Informationsvermittlung in der Berufswahl solche Effekte nicht zusätzlich verstärkt werden. Den Jugendlichen muss ein attraktives, realistisches und konkretes Bild vermittelt werden, das die Breite und Vielfältigkeit der ICT-Berufe aufzeigt. Denn die Vorurteile haben mit



Wird Jugendlichen ein realistisches Bild zur Informatik vermittelt, interessieren sich auch mehr Mädchen für eine ICT-Berufswahl. Foto: Alex Kaeslin, FHNW.

der heutigen abwechslungsreichen und vielfältigen Arbeitsweise von ICT-Fachpersonen wenig zu tun.

Im Rahmen des Umsetzungsprojekts «Förderung der ICT-Berufswahl von Mädchen» wurden deshalb mit der finanziellen Unterstützung des eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann zwei Vermittlungskonzepte von ICT-Aus- und Weiterbildungen erarbeitet:

- Gemeinsam mit «ICT Berufsbildung Solothurn» wurden Infoveranstaltungen für Schulklassen in der Berufswahlphase neu konzipiert, durchgeführt und evaluiert. Lernende besuchen einmal im Jahr Schulklassen der Sek I im Kanton Solothurn, um ihre Lehre vorzustellen.

Die Lektion beinhaltet neben einer geschlechtergerechten Präsentation (Sprache und Bilder!) einen praktischen Teil, in dem die Schülerinnen und Schüler spielerisch mit Informatik in Kontakt treten. Dies trägt dazu bei, die Distanz zur ICT zu minimieren. Die Nachbefragung bei ihnen hat ergeben, dass rund die Hälfte der Mädchen nach dem Schulbesuch mehr Lust auf eine ICT-Lehre hat als vorher. Ein Drittel der Mädchen kann es sich konkret vorstellen, eine ICT-Lehre zu absolvieren. Das zeigt, dass mit nur wenigen gendersensiblen Anpassungen vieles erreicht werden kann.

- Jugendliche werden auch an Berufsmessen über verschiedene Berufe informiert. Es ist deshalb zentral, Messestände gezielt für junge Frauen anschlussfähig zu gestalten. In Zusammenarbeit mit dem Verband «Digital Impact Network Chapter Solothurn» wurde Material für einen geschlechtergerechten Messeauftritt erarbeitet. Dabei wurde ein interaktiver «Matching-Test» zu Informatikberufen erstellt, welcher mit humorvollen und vielfältigen Video-Porträts angereichert ist (siehe [www.mika.hftm.ch/info.xhtml](http://www.mika.hftm.ch/info.xhtml)). Mehr Informationen und einen Flyer zum Download mit Dos and Don'ts für Info- und Werbematerialien, um breites Interesse an ICT-Berufen zu wecken, finden Sie unter [www.fhnw.ch/ict-attraktiv-vermitteln](http://www.fhnw.ch/ict-attraktiv-vermitteln). Dieser ist auch für Lehrpersonen, die im Rahmen der Berufswahl unterrichten, von Interesse!

Melanie Nussbaumer und Prof. Dr. Dörte Resch



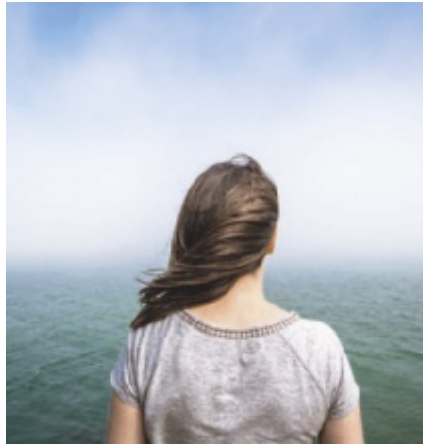
Illustration: Shutterstock, Notion Pic.

# Lehrstelle gut, alles gut?

**Lehrabbruch.** Wer eine Lehrstelle gefunden hat, atmet zuerst einmal auf und glaubt sich für die nächsten drei oder vier Jahre untergebracht. Für einen beachtlichen Teil der Lernenden trifft das jedoch nicht zu: Rund ein Viertel der Lehrverträge wird gemäss Bundesamt für Statistik vorzeitig wieder aufgelöst. Die Gründe dafür sind verschieden.

Nicht alle jungen Menschen haben sich bewusst für einen Beruf entschieden: Manche liessen sich vielleicht zu stark von ihrem Umfeld beeinflussen, haben nicht auf ihre innere Stimme gehört – oder haben sich zu wenig differenziert mit dem Thema Berufswahl auseinandergesetzt und schlicht einen Beruf gewählt, in dem es viele freie Lehrstellen gab. Nun sind sie froh, den Berufswahlprozess (vermeintlich) geschafft zu haben und die bohrenden Fragen nach einer Lehrstelle von Freunden und Verwandten mit einem Ja quittieren zu können. Dass ein so gewählter Beruf nicht unbedingt ihren Träumen entspricht, spüren sie spätestens während der Ausbildung. Dann stellt sich die Frage: Wie weiter? Stellt sich ein vorzeitiger Lehrabbruch als bester Ausweg heraus, so finden sich die betroffenen Jugendlichen auf Feld eins des Berufswahlprozesses wieder.

**Verschiedene Faktoren führen zum Abbruch**  
 Natürlich gibt es noch weitere mögliche Gründe für einen Lehrabbruch: Schwierigkeiten in der Berufsschule, Differenzen im Lehrbetrieb oder auch Unterforderung werden als weitere Gründe genannt. Häufig sind es denn auch mehrere Faktoren, die bei Jugendlichen in so einer Situation einen Prozess in Gang setzen und schliesslich zur Auflösung des Lehrvertrags führen. Darauf angesprochen erfährt man, wie leidvoll dieser Prozess von betroffenen Jugendlichen empfunden wird.



Wer bin ich? Was kann ich? Was will ich? Was darf ich? – diese Fragen sind zentral bei der Berufswahl. Foto: Tim Foster.

Umso wichtiger ist es deshalb, der im Lehrplan 21 festgelegten Förderung der überfachlichen Kompetenzen bei den Jugendlichen genügend Raum zu geben:

### Selbstreflexion und Ich-Bildung

Umso wichtiger ist es deshalb, der im Lehrplan 21 festgelegten Förderung der überfachlichen Kompetenzen bei den Jugendlichen genügend Raum zu geben:

Damit junge Leute die richtigen Laufbahnentscheidungen treffen können, müssen sie sich zuvor intensiv mit sich selbst, mit ihren Wünschen und Bedürfnissen auseinandersetzen.

Die Fragen «Wer bin ich? Was kann ich? Was will ich? Was darf ich?» sind in diesem Prozess von zentraler Bedeutung. Wer sich selbst, seine Interessen, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen kennt, hat das nötige Rüstzeug, um seine Berufswahl besonnen anzugehen. Zudem lassen sich daraus wichtige Schlüsse für die Laufbahnplanung ziehen. Zu einer erfolgreichen Ausbildung gehört zum Beispiel als zentraler Faktor die Motivation, ebenso eine erfolgreiche Lernstrategie und eine vernünftige Wochenplanung, in der auch Freizeit, Entspannung und sportliche Aktivitäten Platz haben.

Kurzum: Wenn angehende Berufslernende genügend Kompetenzen in Selbstreflexion und Ich-Bildung aufgebaut haben, dann können sie ihre Ziele setzen und konkrete Schritte planen – hin zu einer zufriedenstellenden beruflichen und persönlichen Zukunft.

Simon Schmid, Geschäftsleiter S&B Institut für Berufs- und Lebensgestaltung AG, Bülach

# Berufswahl - Portfolio

Das Lehrmittel für den Berufswahl-Unterricht



- ✓ Konform mit dem Lehrplan 21
- ✓ Fördert überfachliche Kompetenzen
- ✓ Fördert selbstorganisiertes Lernen
- ✓ Praxiserprobter Berufswahlprozess
- ✓ SCHILF- und SCHIWE-Angebote

[www.berufswahl-portfolio.ch](http://www.berufswahl-portfolio.ch)



## Kantonale Hilfe bei der Suche nach Lehrpersonen

**GL alv.** Der Hilfeschrei vieler Schulleitungen, die ihre vakanten Stellen immer noch nicht besetzen können und verzweifelt nach Lösungen suchen, wurde von der kantonalen Verwaltung zwar gehört, doch die vom Departement für Bildung, Kultur und Sport (BKS) in einem Informationsschreiben aufgezeigten kurzfristigen Handlungsmöglichkeiten sind alles andere als nachhaltig.

Seit etlichen Jahren befürchten die Verantwortlichen des Kantons und der Gemeinden, dass die sich häufenden Abgänge von Lehrerinnen und Lehrern nicht mehr kompensiert werden können – zahlreichen Pensionierungen und steigenden Schülerzahlen steht eine viel zu kleine Anzahl Studierender gegenüber. Wider Erwarten konnten die Lücken in der Vergangenheit immer wieder gefüllt werden, wenn auch oft mit ungenügend qualifizierten Personen. Aktive Lehrpersonen erhöhten ihr Unterrichtspensum, ausländische Lehrerinnen und Lehrer konnten gewonnen werden, Quereinsteigende ergänzten das Kollegium, Pensionierte wurden angefragt und Studierende vorzeitig in den Schuldienst geholt. Das System zeigte sich überraschend elastisch. Diese

Erfahrungen führten zu der trügerischen Annahme, die bekannten Massnahmen würden das Problem auch in Zukunft lösen. So waren bei der Vorbereitung des neuen Schuljahres viele Schulleitungen überrascht, dass sie die Lücken mit dem bisherigen Vorgehen nicht mehr schliessen konnten.

### Notmassnahmen

In seinem Informationsschreiben weist nun das BKS darauf hin, dass das Recht der Schülerinnen und Schüler auf einen Unterricht nach Stundentafel prioritär gewahrt werden muss. Als Notmassnahmen schlägt das Departement deshalb vor, Klassen zusammenzulegen, die Klassengrösse auch über das gesetzliche Maximum anzuheben, Halbklassen- und Teamteaching-Unterricht zu reduzieren, Assistenzen und vermehrt Studierende einzusetzen und Lehrpersonen bezahlte Überstunden leisten zu lassen. Alle diese Vorschläge belasten diejenigen Lehrerinnen und Lehrer, die im kantonalen Schuldienst verblieben sind, zusätzlich. Die Gefahr besteht, dass sich diese nach anderen Stellen umsehen oder dass sich krankheitsbedingte Ausfälle häufen. Es wird also auch in diesem Sommer wieder

gelingen, dass alle Klassen betreut werden, ob sich aber die Qualität der Schule so halten oder gar verbessern lässt, ist doch sehr fraglich. Mittel- und langfristig braucht es bessere und nachhaltigere Lösungen.

### Logopädie-Unterricht in Gefahr

Auch Logopädinnen und Logopäden sind zur Zeit Mangelware. Es gelingt den wenigsten Schulen, frei werdende Stellen im Sprachheilbereich innert nützlicher Frist zu besetzen. Das Fehlen von Fachkräften erhöht die Belastung für die amtierenden Lehrpersonen, die entscheiden müssen, welche Kinder Unterstützung erhalten und welche nicht. Kurzfristig hat das BKS eine Notlösung gefunden, indem bei schweren Störungen eine fachliche Beurteilung verbunden mit einer ersten Therapiephase in der Aargauischen Sprachheilschule stattfinden kann. Der Vorschlag des Vereins Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL), die Ressourcen, die infolge Nichtbesetzung der Stellen brachliegen, für regionale Springer einzusetzen, wird vom Departement ebenfalls unterstützt. Die Gemeinden könnten so den akuten Mangel notdürftig überbrücken. Mittelfristig geht es jedoch



Mit den Notmassnahmen des Kantons werden wohl nach den Sommerferien alle Klassen betreut sein, aber nachhaltige Lösungen fehlen noch. Foto: AdobeStock.

darum, mehr Fachpersonen im Sprachheilsbereich auszubilden. Dazu müssen die Kantone der Nordwestschweiz die Kontingentierung der Ausbildungsplätze an ihrer Pädagogischen Hochschule aufheben. Zudem ist es dringend notwendig, dass der Studiengang jedes Jahr angeboten wird und nicht wie heute nur alle zwei Jahre. Die GL des alv hat eine Interpellation angeregt, die verlässliche Zahlen zum Thema verlangt und den Regierungsrat auffordert, Lösungsansätze aufzuzeigen.

### Zankapfel «religiöse Feiertage»

Die gesetzliche Regelung, dass Kinder und Jugendliche aller Religionen für deren religiöse Feiertage vom Schulunterricht dispensiert werden können, stösst bei einem Teil des Parlaments auf Unverständnis. Diese Mitglieder des Grossen Rats orten in der Gleichbehandlung aller Religionen eine Diskriminierung von Kindern christlichen Glaubens, da diese weniger Feiertage geniessen könnten. Weiter habe diese Praxis zur Folge, dass Sporttage und Schulreisen verschoben werden müssten. Die GL des alv hat wenig Verständnis für Anliegen dieser Art, in denen aus parteipolitischen Gründen verschiedene Religionen gegeneinander ausgespielt werden. Die Religionsfreiheit, in der Schweiz ein Grundrecht, gilt auch für die Schule. Es müsste für jede Schule möglich sein, die Termine von Sporttagen und Schulreisen so zu legen, dass sie nicht auf religiöse Feste fallen. Schulen, die keine grösseren Probleme haben als dieses, können sich wahrlich glücklich schätzen. Es wäre an der Zeit, dass sich auch die Politik mit den echten Problemen im Bildungsbereich befassen würde.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der alv-GL-Sitzung vom 1. Juli.

## Politspiegel



Steht wirklich vor jeder Klasse eine richtig ausgebildete Lehrperson? Antworten auf den Mangel an Lehrpersonen verlangten Grossrätinnen und Grossräte mit einer Interpellation. Foto: Fotolia.

### Akuter Mangel an Lehrpersonen auf der Primar- und Kindergartenstufe

In einer überparteilichen Interpellation verlangten 25 Grossrätinnen und Grossräte am 14. Mai Antworten zu den drohenden unbesetzten Stellen auf das neue Schuljahr. Die Berechnung Anfang Mai zeigte, dass aufsummiert etwa 190 Vollpensen fehlen werden. Die Interpellanten wollten wissen, wie der Regierungsrat die Lage auf dem Stellenmarkt von Lehrpersonen der Kindergarten- und Primarstufe beurteile, auch im Vergleich zu den letzten fünf Jahren, und welche Prognose er für die Anzahl nicht besetzter Stellen zu Beginn des neuen Schuljahres auf beiden Stufen mache. Weiter fragten sie, wie der Regierungsrat die Gemeinden bei der Suche von Lehrpersonen unterstützt. Weitere Fragen betrafen unter anderem die Notlösung, dass Stellen letztlich durch nicht, noch nicht oder nicht genügend qualifizierte Lehrpersonen besetzt werden.

Der Regierungsrat antwortete am 26. Juni: Auch er beurteilt die Lage auf dem Stellenmarkt für Lehrpersonen dieser Stufen kritisch, das gelte auch für Heilpädagoginnen und Logopäden: «Insgesamt wird es gegenüber den Vorjahren noch schwieriger werden, sämtliche Stellen zu besetzen.» Der

Regierungsrat beobachtet die Lage mittels wöchentlichem Stellenmonitoring, ein exakter Vergleich über die letzten fünf Jahre sei jedoch nicht möglich. Es sei jedoch erkennbar, dass zum jetzigen Zeitpunkt mehr Stellen noch nicht besetzt seien als in den letzten fünf Jahren. Der Regierungsrat rechnet mit einem weiteren Anstieg des Bedarfs an Lehrpersonen, weil offene Stellen vermehrt als Teilzeitstellen besetzt werden und weil weiterhin ein leichter Anstieg der Schülerzahlen erwartet wird.

Der Regierungsrat schreibt, mit welchen Massnahmen er die Schulen bei der Besetzung der vakanten Stellen unterstützt: Aufschaltung von Stelleninseraten im deutschsprachigen Raum zur Rekrutierung von Lehrpersonen, Hinweise an zukünftige Lehrpersonen, dass die PH FHNW ein Teilzeitstudienmodell anbietet, das die Übernahme eines Teilzeitpensums an einer Schule ermöglicht, und eine «Handlungshilfe» für Schulleitungen im Umgang mit nicht besetzten Stellen von Lehrpersonen an der Volksschule (aufgeschaltet auf: [www.schulen-aargau.ch](http://www.schulen-aargau.ch)). Zu den mittel- und langfristigen Massnahmen gehört, dass der Regierungsrat zusammen mit den Regierungsräten der Kantone des Bildungsraums Nordwest-

schweiz prüft, wie die Attraktivität der Quereinsteigerausbildung erhöht werden kann.

Die von den Interpellanten erwähnte Notlösung erachtet auch der Regierungsrat als «absolute Notlösung»: «Solche Anstellungen können nur befristet sein und bedingen eine aufmerksame Begleitung durch die Schulleitung.» Mit einem Aufruf hat das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) die Studierenden des letzten Studienjahres nochmals auf die Möglichkeit hingewiesen, das Studium im Teilzeitmodell zu absolvieren respektive teilzeitlich zu unterrichten. Zu den weiteren Strategien gehört gemäss Regierungsrat auch die Revision des Lohnsystems für Lehrpersonen und Schulleitungen, dieses soll per Schuljahr 2021/22 in Kraft treten (vgl. Geschäftsdatenbank auf [www.ag.ch](http://www.ag.ch), GR. 19.141).

### Weitere Postulate

Vor den Sommerferien wurden zwei Postulate zu weiteren Bildungsthemen abschlägig beantwortet: So lehnte der Regierungsrat ein überparteiliches Postulat ab, das forderte, dass in den ersten drei bis fünf Jahren der Einführung des neuen Schulfachs «Medien und Informatik» zusätzlich personelle Ressourcen für den pädagogischen Support zur Verfügung gestellt werden (Begründung siehe GR. 19.94).

Ein Postulat von Maya Meier (SVP) wollte den Stichtag für den Kindertageintritt flexibilisieren, ähnlich wie das «Zuger Modell», welches den Stichtag auf Ende Februar festlegte und eine flexible Einschulung bis Ende Mai ermöglichte. Auch dieses lehnte der Regierungsrat ab mit dem Hinweis, dass Eltern die Möglichkeit eines Rückstellungsgesuchs um ein Jahr hätten, dem problemlos stattgegeben würde. Die detaillierte Begründung der Ablehnung lässt sich in der Geschäftsdatenbank unter GR. 19.112 nachlesen.

Zusammenfassung: Irene Schertenleib

## Der «Tag der Musik»

**«Tag der Musik».** Seit 2015 ruft der Schweizer Musikrat jeweils am 21. Juni zum «Tag der Musik» auf. In der Romanze eine feste Grösse, soll dieser Tag nun schweizweit begangen werden und Bekanntheit erlangen. Dabei soll der Allgemeinheit ins Bewusstsein gerufen werden, dass es nicht selbstverständlich ist, dass Musik jederzeit verfügbar ist.

Musik – egal in welcher Form – verlangt von den Musizierenden grossen Einsatz. Musik ist nicht einfach eine Ware, die gefällt oder nicht. Musik ist ein immaterielles Kulturgut. Sie ist Leidenschaft und Unterhaltung, Hingabe oder gar Aufopferung, kann begeistern oder Widerstand erzeugen und somit auch Diskussionen anregen. Dazu muss Musik jedoch gelebt werden. Und genau dazu soll der 21. Juni ermuntern, wenn Laien und Profis, Kinder und Erwachsene zeigen, was sie jahrein, jahraus pflegen. Allein im Kanton Aargau wurde dieses Jahr in 23 Gemeinden musiziert. Für die kantonale Durchführung und Koordination setzt sich der Dachverband «Koordination Musikbildung Aargau» (KMA) ein. Vorwiegend an Musikschulen gingen Konzerte über die Bühne, aber auch Kantonsschulen, Musikvereine und Chöre waren Teil des Anlasses. Um die Bevölkerung zu erreichen, sieht man vielerorts, wie sich Musizierende auf die Strassen und Plätze begeben. Man geht zu den Leuten und zeigt sich.

Schauen wir uns anhand der Musikschulen Rheinfelden und Zeiningen an, wie ein solcher Tag aussehen könnte: An den

zwei genannten Musikschulen waren 70 Schülerinnen und Schüler im Einsatz. Vier Konzerte haben die zwei Musikschulen in Kooperation veranstaltet. Dies verlangt nicht nur von den Schülerinnen und Schülern Einsatzbereitschaft, auch die zuständigen Instrumentallehrpersonen und die Schulleitungen sind gefordert. Vieles muss geplant und abgesprochen werden, wenn fast zeitgleich in Rheinfelden vor der Migros ein Platzkonzert der Gesangsklasse stattfindet, in Kaiseraugst Klavierschülerinnen und -schüler auf dem Agora-Platz ihr Können zum Besten geben, die Blockflöten- und Geigenklassen in Helikon gemeinsam musizieren und in Zuzgen Schülerinnen und Schüler ihre Gitarrensaiten schwungvoll zupfen und schlagen. Und der Einsatz lohnt sich! Die Menschen bleiben stehen oder kommen gerade wegen den Konzerten, um den jungen Musizierenden aufmerksam zuzuhören. Einige Kilometer östlich davon fand in Gipf-Oberfrick ein etwas anderes Konzert statt. Hier setzte man bei einem «offenen Singen» nicht nur auf geübte Sängerinnen und Sängern, sondern wollte auch Menschen aus der nicht aktiven Bevölkerung für eine Teilhabe begeistern. Zuhören und Mitspielen sind nur zwei Facetten von vielen, welche am diesjährigen 21. Juni zu erleben waren. Spitzen Sie Ihre Ohren auch das Jahr über und lauschen Sie, wo Ihnen Musik überall begegnet und was diese mit Ihnen macht. Und denken Sie daran: Musik ist nicht selbstverständlich.

Mario Schenker, Co-Präsident Fraktion Musik



Für einmal draussen singen: Das Platzkonzert der Gesangsklasse liess in Rheinfelden viele Passantinnen und Passanten innehalten.  
Foto: Valentin Sacher.



## @INTERNET

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie sich hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

### Newsletter vom 22. August

- Schuljahresbeginn
- Manual zur Neuen Ressourcierung Volksschule
- SCHULBLATT online
- Berufsschau 2019
- Broschüre: werwiewas, Schule mit Eltern
- Schulstart: Immer mehr Kinder bleiben länger zu Hause
- Fraktion Musik: Fraktionstag neu im Mai!
- Schuljahrkalender

Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch)

### alv-Forum

<http://forum.alv-ag.ch>, mit persönlichem Login

Facebook unter [www.facebook.com/alv.ag.ch](http://www.facebook.com/alv.ag.ch)

### Neues aus dem LCH

- Neue Zentralpräsidentin: Der alv wünscht Dagmar Rösler einen guten Start und viel Erfolg in ihrer neuen und anspruchsvollen Arbeit als oberste Lehrerin der Schweiz!

Sekretariat alv

## Das SCHULBLATT in der Folie

**Folienverpackung.** Immer wieder gelangen Anfragen an das SCHULBLATT AG/SO, ob es nicht möglich sei, die Zeitschrift ohne Plastikhülle zu versenden.

Wenn möglich, sollte auf Plastik verzichtet werden, dies sieht auch die Geschäftsleitung des SCHULBLATT AG/SO so. Sie hat bei der Vogt-Schild Druck AG, die das SCHULBLATT produziert und versendet, deshalb nachgefragt, ob es ökologischere Varianten zur aktuellen Versandhülle (HDPE-Folie) gibt.

Was die aktuell für den Versand des SCHULBLATT AG/SO verwendete HDPE-Folie anbelangt, so ist diese allerdings eine der umweltverträglichsten überhaupt. Zu diesem Schluss kam der WWF Schweiz, der 2013 von unabhängiger Seite eine Ökobilanz verschiedener Versandhüllen erstellen liess. Die HDPE-Folie

schneidet aus ökologischer Sicht gar signifikant besser ab als die Verpackung aus Biofolie oder das Couvert aus Recyclingpapier.

Wie Vogt-Schild Druck AG in ihrer Übersicht über die möglichen Versandvarianten schreibt, entwickelt die HDPE-Folie weder giftige Dämpfe noch Gase und enthält auch keine Weichmacher oder Schwermetalle. Die SCHULBLATT-Geschäftsleitung wird die Varianten – folierter Versand (HDPE-Folie, Eco-Folie, Öko-Folie), Offenversand ohne Folie und Versand im Couvert – demnächst prüfen und entscheiden, ob ein Wechsel zu einer anderen Verpackung oder zum Offenversand sinnvoll wäre.

Das SCHULBLATT wird die Leserinnen und Leser entsprechend informieren.

Irene Schertenleib, Redaktorin alv,  
Susanne Schneider, Redaktorin LSO

## Zu hohe Rechnungen verschickt

Der alv hat eine neue Software für die Mitgliederverwaltung. Die Überführung der Daten aus dem über 30-jährigen System war schwierig und aufwändig. Der Versand der Mitgliederrechnung war nun der Härtesten. Im punktuell erfolgten Testlauf einwandfrei, hat sich beim tatsächlichen Versand der Jahresrechnungen für die alv-Mitgliedschaft gezeigt, dass nicht alle Verbindungen von Pensum und Rechnungsbetrag korrekt übernommen wurden. Dies hatte zur Folge, dass rund 500 Mitglieder der ersten Versandetappe (2000 Rechnungen) zu hohe Rechnungsbeträge erhalten haben.

Das alv-Sekretariat hat unter Hochdruck daran gearbeitet, zusammen mit der Herstellerfirma die noch vorhandenen Programmierfehler zu lokalisieren und zu beheben. Die rund 500 Mitglieder, denen der alv eine falsch ausgestellte Rechnung geschickt hat, haben mit Datum vom 23. Juli die berichtigte Rechnung mit einem Begleitschreiben erhalten mit der Bitte, nur diese korrigierte zweite Rechnung zu bezahlen.



Der alv entschuldigt sich in aller Form für die entstandenen Unannehmlichkeiten und wird zu hohe oder doppelt bezahlte Rechnungsbeiträge so rasch als möglich zurückerstatten. Damit das Sekretariat die Rückzahlung vornehmen kann, benötigt es die Angaben der Bankverbindungen der Betroffenen – besten Dank!

Falsche Rechnungen aufgrund nicht gemeldeter Pensenänderungen korrigieren wir gerne. Melden Sie sich und wir stellen Ihnen eine neue Rechnung, angepasst auf ihr aktuelles Stellenpensum, aus.  
Geschäftsstelle

Kontakt Geschäftsstelle: Tel. 062 824 77 60,  
E-Mail: [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)

## Beitrittserklärung alv

Ich werde Mitglied im Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv. Meine derzeitige Vertragsanstellung beträgt \_\_\_ Prozent (<33 %, 33–66 %, >66 %) und gemäss Statuten werde ich zwingend auch Mitglied in mindestens einer dieser alv-Mitgliedorganisationen:

	<33 %	<66 %	>66 %
<input type="checkbox"/> Fraktion Kindergarten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau PLV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Sek1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau BLV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Aargau BPISSAG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Heilpädagogik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Technische Gestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverein für Textiles Werken ALV/TW	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Aargauischer Verein für Sport in der Schule AVSS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Beratungsdienste	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Musik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Hauswirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verband der Dozierenden der Pädagogischen Hochschule FHNW (VDNW)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Angestellte und Lehrer/innen Liebegg all	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> LBG AG Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion ksb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Kaufmännische Berufsschulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verband der Lehrpersonen an Berufsfachschulen im Aargau VLBA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich habe eine Schulleitungsfunktion inne und bin an Informationen und Vergünstigungen für alv-Schulleitungen interessiert.

Bemerkungen: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse/Nr.: \_\_\_\_\_ PLZ/Wohnort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

Geb.-Datum: \_\_\_\_\_ Schulort: \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Ja, ich wünsche die alv-News

### Einsenden an

Sekretariat alv

Postfach 2114, 5001 Aarau



### Mehrwert für Mitglieder:

- ▶ Sekretariat alv als unentgeltliche Auskunft- und Beratungsstelle
- ▶ Krankenkassen-Kollektivversicherung für den Zusatzversicherungsbereich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- ▶ Vereinbarung bei Kapitalversicherung Unfall und Krankheit
- ▶ Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen
- ▶ Hypotheken-Vergünstigungen
- ▶ Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung bei der Protekta
- ▶ Kollektiv Berufshaftpflichtversicherung
- ▶ Vergünstigungen bei Einkäufen
- ▶ Eigenverlag des alv

### Details zum Angebot:

www.alv-ag.ch  
oder Sekretariat alv  
Entfelderstrasse 61  
Postfach 2114  
5001 Aarau  
062 824 77 60  
alv@alv-ag.ch

## alv-DV in Lenzburg

**Nicht vergessen:** Am 30. Oktober findet die ordentliche Delegiertenversammlung des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes statt:

**Mittwoch, 30. Oktober,  
15.30 Uhr, Berufsfachschule  
Lenzburg**

- **15.30 Uhr:** Delegiertenversammlung mit Rahmenprogramm
- **18.00 Uhr:** Apéro
- **19 Uhr:** Nachtessen der geladenen Gäste mit Ehrung der Neupensionierten im Hotel Aarehof in Wildegg

Anträge von alv-Mitgliedorganisationen oder einzelnen alv-Mitgliedern sind gemäss Statuten 40 Tage vor der Delegiertenversammlung der Geschäftsleitung einzureichen. Wir bitten Sie aus organisatorischen Gründen, Anträge bis zum **31. August** dem alv-Sekretariat mitzuteilen: [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)



Ihre Stimme ist gefragt – an der nächsten DV des alv. Foto: Simon Ziffermayer (Archiv).

**Bitte an die neupensionierten alv-Mitglieder:** Alle Mitglieder, die seit der letzten Delegiertenversammlung pensioniert wurden, werden vom alv im Anschluss an die DV zum Nachtessen eingeladen. Melden Sie sich bitte beim alv-Sekretariat,

damit möglichst niemand vergessen wird. Sie erhalten Ende September eine persönliche Einladung. Reservieren Sie sich das Datum der Delegiertenversammlung heute schon. Geschäftsleitung alv

## Termine

### Fraktion Kindergarten

▶ 28. August, 13.30 bis 16.30 Uhr  
Fraktionstreffen: Weiterbildung zu den logopädischen Themen «Sprachentwicklung» und «Kindergarten ohne logopädische Reihenuntersuchungen»

### Kantonalkonferenz

▶ 13. September  
Delegiertenversammlung im Saal des Grossen Rates, Aarau

### Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau (BLV)

▶ 17. September, 18 Uhr  
Generalversammlung in Aarau

### Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

▶ 18. September  
14 Uhr: Führung im Museum Burghalde Lenzburg, 15.15 Uhr: Apéro im Hotel Ochsen, 16 Uhr: Delegiertenversammlung

### Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV)

▶ 18. September, 18 Uhr  
Mitgliederversammlung in Zofingen

### Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverein für Textiles Werken (ALV/TW)

▶ 18. September, 18 Uhr  
Generalversammlung im Bullingerhaus Aarau, anschliessend Apéro

### Fraktion Heilpädagogik

▶ 25. September, 13.30 bis 17 Uhr  
Netzwerktreffen in der Berufsschule Aarau

### Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst (LBG AG)

▶ 18. Oktober, 18 Uhr  
Generalversammlung

### Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)

▶ 30. Oktober, 15.30 Uhr  
Delegiertenversammlung in Lenzburg

### Fraktion Hauswirtschaft

▶ 6. November  
Fraktionstreffen

### Fraktion Heilpädagogik

▶ 6. November  
Mitgliederversammlung

### Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL)

▶ 20. November  
Mitgliederversammlung im Zentrum ass, Lenzburg

### Kantonalkonferenz

▶ 20. November, 16 Uhr  
Themenkonferenz im Kuk Aarau

### Fraktion Sek1

▶ 27. November  
Mitgliederversammlung

Die Termine sind auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) abrufbar.

# Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen, pädagogische Fachpersonen und Schulleitende

Finden Sie alle aktuellen Angebote mit freien Plätzen  
aus dem noch laufenden Weiterbildungsprogramm:

[www.fhnw.ch/wbph-aktuelle-angebote](http://www.fhnw.ch/wbph-aktuelle-angebote)



**Jetzt vormerken!**

Das neue Weiterbildungsprogramm 2020 mit dem bewährten  
breiten Angebot zu einer grossen Themenpalette  
erscheint neu bereits Ende September 2019!

# www.schulen-aargau.ch schon besucht?

**Schulportal.** Seit Schuljahresbeginn können alle Aargauer Schulführungen, Schuladministrationen und Lehrpersonen das weiterentwickelte Schulportal nutzen. Die bewährte Informationsplattform erscheint in neuem Kleid und bietet viele hilfreiche Funktionalitäten.

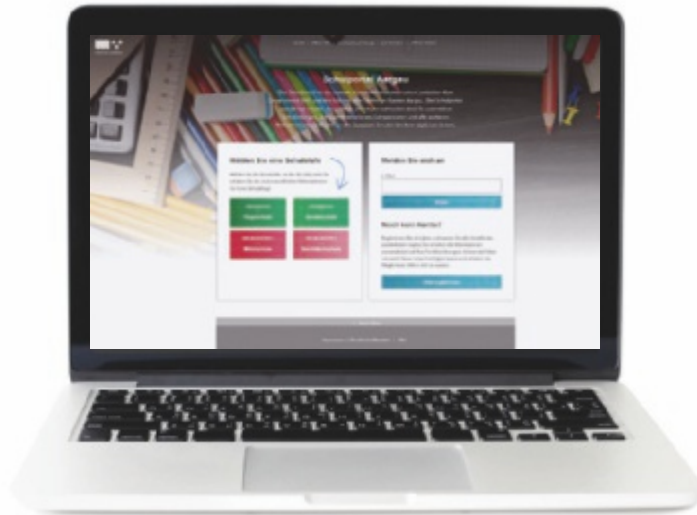
Das Schulportal [www.schulen-aargau.ch](http://www.schulen-aargau.ch) ist der zentrale Kommunikationskanal zwischen dem Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) und neu allen Zielgruppen an Aargauer Schulen aller Stufen. Die Plattform dient dazu, den Schulen die aus kantonaler Sicht notwendigen Führungsinformationen, politischen Entscheide und Weisungen sowie Umsetzungshilfen zur Verfügung zu stellen. Das Schulportal wurde komplett modernisiert und seine Funktionalitäten erweitert. Damit reagiert das Departement BKS auch auf die veränderten Kommunikationsbedürfnisse gegenüber den Aargauer Schulen und setzt vermehrt auf die Digitalisierung von Informationen. In die Arbeiten zum neuen Schulportal waren die verschiedenen Anspruchsgruppen mit Interviews und User Tests eingebunden.

## Neu für alle Schulstufen

Bis anhin war das Schulportal der Kommunikationskanal zwischen dem Departement BKS und den Regelschulen. Neu dient es auch für die Kommunikation mit den Anspruchsgruppen der Sonderschulen sowie den Mittelschulen und Berufsfachschulen, namentlich Rektorinnen und Direktoren, Mitarbeitenden der Schuladministration und Lehrpersonen. Dies ergänzend zu den bestehenden Kanälen und Gremien. Alle Informationen auf dem Schulportal sind neu nach Schulstufen und Themen strukturiert und in ein frisches, übersichtliches Erscheinungsbild verpackt.

## Zielgruppengerecht und personalisierbar

Grundsätzlich sind alle Informationen auf dem Schulportal für alle Personen einsehbar. Jede News und jede Seite wird neu jedoch mit einem Label verschlagwortet, das die entsprechende Zielgruppe ausweist. So ist immer klar, an wen sich die Informationen einer Seite konkret richten. Hier setzt der neue Zielgruppenfilter an:



Das neue stufenübergreifende Schulportal erscheint in einem modernen Layout und ist seit Mitte August online. Foto: zVg.

Mit ihm lassen sich Inhalte für explizite Funktionen wie Schulleitung, Schuladministration oder Lehrperson filtern.

## Vorteile eines Profils nutzen

Damit dieser Filter nicht immer manuell gesetzt werden muss, ist es sinnvoll, die Möglichkeiten eines Schulportal-Profiles zu nutzen. Wer bereits eine E-Mail-Adresse mit der Domain ...@schulen-aargau.ch oder ...@ag.ch hat, besitzt automatisch bereits ein Login für das neue Schulportal. Wer die Vorteile eines Profils auch ohne eine solche E-Mail-Adresse nutzen möchte, kann sich mit einer persönlichen E-Mail-Adresse neu registrieren. Mit einem Profil können zum Beispiel alle Inhalte ständig nach der eigenen, selber festgelegten Funktion gefiltert, Seiten als Favoriten gesetzt oder künftig Benachrichtigungen mit den aktuellen Änderungen und News abonniert werden.

## Stetige Weiterentwicklung

Das Schulportal wird laufend weiterentwickelt. Fürs nächste halbe Jahr wird ein Fokus auf weitere Personalisierungsfunktionalitäten gesetzt, wie zum Beispiel, dass auch geschützte Inhalte und News für Schulleitungen ermöglicht werden sollen. Ebenso sollen einem eingeloggten User seine letzten besuchten Inhalte sowie beliebte Inhalte der eigenen Zielgruppe angezeigt werden. Funktionalitäten, die

das schnelle Suchen und Finden von Inhalten unterstützen. Auch soll das Teilen und Kommentieren von Inhalten künftig ermöglicht werden.

## Feedback erwünscht

Für den weiteren Ausbau des Schulportals ist das Projektteam auf Rückmeldungen der verschiedenen Zielgruppen angewiesen. Melden Sie Ihre Eindrücke und Anmerkungen oder weisen Sie auf Inhalte oder Funktionalitäten hin, die Sie vermissen. Das Schulportal soll weiterhin nahe an den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer weiterentwickelt werden.

**Sascha Giger, Projektleiterin Weiterentwicklung Schulportal, Kommunikation BKS**

[www.schulen-aargau.ch](http://www.schulen-aargau.ch)

## Benutzerverwaltung

Vorderhand ist die Selbstadministration der Benutzerverwaltung nicht möglich. Schulleitungen respektive Schuladministrationen der Volksschule, die Änderungen bei Personen mit einer Mailadresse @schulen-aargau.ch vornehmen müssen, melden diese bei der Sektion Ressourcen, Abteilung Volksschule, per E-Mail an [re.volksschule@ag.ch](mailto:re.volksschule@ag.ch).

## BKS aktuell



### Schuljahresbeginn für fast 77 000 Schülerinnen und Schüler

Am 12. August hat für die Schülerinnen und Schüler der Volksschule das neue Schuljahr begonnen. Total sind rund 76 900 Kinder und Jugendliche in das Schuljahr 2019/20 gestartet.

Folgende Zahlen geben eine Übersicht zur Anzahl Schülerinnen und Schüler in der Aargauer Volksschule:

- **Total Kindergarten:** 14 000  
– davon Neueintritte: 7 000
- **Total Primarschule:** 42 800 (Primarschule und EK)  
– davon Neueintritte in 1. Klasse: 6 900 (Primarschule und EK)
- **Total Oberstufe:** 20 100  
– davon Neueintritte in 1. Klasse Oberstufe: 6 600
- Unterrichtet werden die Schülerinnen und Schüler in rund 4 100 Klassen von total 8 710 Lehrerinnen und Lehrern.

### Lehrstellennachweis LENA neu mobiltauglich

Schülerinnen und Schüler finden im Lehrstellennachweis LENA alle von den Aargauer Lehrbetrieben gemeldeten Lehrstellen und Schnupperlehren. Lehrbetriebe können ihre Lehrstellen in LENA kostenlos ausschreiben. In den vergangenen Monaten erhielt das vom Kanton Aargau

betriebene LENA ein neues Design. Die Benutzeroberfläche und die Navigation sind nun intuitiv, schlicht und übersichtlich. Ausserdem wurde die Suchmaske klarer strukturiert und LENA ist neu mobiltauglich.

LENA ist stets aktuell und erlaubt eine gezielte Suche nach einer Vielzahl von Suchkriterien: Beispielsweise lässt sich die Suche auf einen bestimmten Umkreis um eine gewählte Gemeinde eingrenzen. Ebenso lässt sich in der Suche nach Lehrstellen unterscheiden, in denen man ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ oder ein Eidgenössisches Berufsattest EBA erlangt. Alle Informationen und der Einstieg für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrbetriebe sind zu finden unter [www.ag.ch/lena](http://www.ag.ch/lena).

### Netzwerktreffen Heilpädagogik und Logopädie

Am Mittwoch, 25. September, findet das Netzwerktreffen Heilpädagogik und Logopädie statt. Dr. Daniel Barth von der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik HfH hält ein Referat zum Thema «Umgang von Schulen mit sozial beeinträchtigten Schülerinnen und Schülern». Im Anschluss daran finden zwei Workshoprunden statt.

Interessierte können sich ab sofort anmelden unter [www.schulen-aargau.ch](http://www.schulen-aargau.ch) → Anlässe & Gremien → Tagungen Lehrpersonen Netzwerktreffen Heilpädagogik & Logopädie  
Die Kosten werden vom Departement BKS übernommen.

### Aargauische Berufsschau ab'19

In der Phase der Berufswahl übernimmt die bereits zum 16. Mal stattfindende Aargauische Berufsschau die Rolle eines Wegweisers. Die zahlreichen Aussteller vermitteln auf eindrückliche und spannende Art und Weise die wichtigsten Inhalte ihrer Berufe. Schülerinnen und Schüler erhalten an der Aargauischen Berufsschau ab'19 in Gesprächen mit Lernenden und Berufsleuten Informationen aus erster Hand und können sich einen Überblick über die verschiedensten Berufe und Berufsfelder verschaffen. Die ab'19 findet vom 3. bis 8. September auf dem Tägerhard-Gelände in Wettingen statt. Mehr als 70 Verbände, Organisationen und Institutionen präsentieren mehr als 160 verschiedene Lehrberufe. Weitere Informationen sind zu finden unter [www.ab19.ch](http://www.ab19.ch).  
Kommunikation BKS



# Wandern auf den Spuren einer Weltmacht

**Museum Aargau.** Wie wurde Schloss Habsburg gegründet und was hat die Beizjagd damit zu tun? Im Workshop «Türme, Latrinen und ein Spanferkel» lernen Schülerinnen und Schüler spannende Hintergründe über das geschichtsträchtige Schloss kennen.

Am Bahnhof Brugg wird die Schulklasse schon von der Museumsführerin Dorothea Burkhard erwartet. Gemeinsam starten die Schülerinnen und Schüler den Workshop mit einer gemütlichen und spannenden Wanderung über Bad Schinznach entlang der Felder zum Schloss Habsburg. Während der Wanderung erfährt die Schulklasse mehr über die Legende, wie Schloss Habsburg gegründet wurde. Im Mittelalter war die Beizjagd, bei der Falken oder Habichte zur Jagd eingesetzt werden, besonders beliebt. So auch beim Grafen von Habsburg Radbot I., dem Gründer des geschichtsträchtigen Schlosses. Die Legende besagt, dass Radbot I. bei der Beizjagd der Habicht entfliegen sei. Als der Graf seinen Habicht einfangen wollte, sei er zufälligerweise auf den Platz gestossen, auf dem heute das Schloss Habsburg thront. Um gleich selbst einen kleinen Einblick in die Beizjagd zu erhalten, übt die Schulklasse, mittels eines Federspiels, wie man einen entflohenen Habicht einfängt.

## Authentische Vermittlung

Danach geht die Wanderung in Richtung Schloss Habsburg weiter. Dabei betreten die Schülerinnen und Schüler einen spannenden, wenn auch etwas sehr ungewöhnlichen Ort. Dorothea Burkhard steht im Wald und zeigt mit dem Finger auf etwas im Boden. «Hat jemand von euch eine Idee, zu was diese Steine früher einmal gehört haben?» Die Schülerinnen und Schüler schauen sich fragend an. «Dies sind die Überreste des ehemaligen Standorts des Galgens.» Die Führerin erklärt der Schulklasse die historischen Hintergründe zum Rechtssystem früherer Zeiten und stösst damit eine Diskussion innerhalb der Schulklasse an. «Bei diesem Workshop haben die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, ausserhalb des Klassenzimmers an einem originalen Schauplatz etwas zu lernen. Das finde ich besonders



Schloss Habsburg bietet Schulklassen Spannung und Unterhaltung – neu auch in 3D.  
Foto: Museum Aargau.



spannend», sagt Dorothea Burkhard, Führerin beim Museum Aargau.

## Virtual-Reality-Brillen: Neues Angebot ab Oktober

Wie gross das einstige Stammschloss einer Weltmacht mal aussah, lässt sich nur erahnen. Denn von der ehemaligen Burg ist heute nur noch der hintere Teil erhalten. Dank archäologischer Erforschung konnte das Aussehen der Habsburg im vollen Ausbau rekonstruiert werden. Mittels Virtual-Reality-Brillen kann das Schloss nun ab Oktober erstmals in voller Pracht aus der Vogelperspektive erlebt werden. Die Brillen können gegen Abgabe eines Pfandes (Ausweis) im Schlossrestaurant Habsburg für den virtuellen Rundgang genutzt werden.

**Fabiola Marinaro, Marketing & Kommunikation, Museum Aargau**

Alle Führungen und Workshops sind zu finden unter [www.museumaargau.ch](http://www.museumaargau.ch)

## Workshop «Türme, Latrinen und ein Spanferkel»

Details: 4.–6. Klasse, 2,5 Stunden, 300 Franken, Eintritt ins Schloss.

Die von Museum Aargau durchgeführten Workshops für Schulen vereinen Erlebnis und Wissensvermittlung – und führen Schulklassen an originale Schauplätze der Geschichte.

Aargauer Schulen erhalten Finanzierungsbeiträge von 50% über den Impulskredit «Kultur macht Schule». Informationen unter [www.kulurmachtschule.ch](http://www.kulurmachtschule.ch)

Für weitere Auskünfte: Tel. 0848 871 200

# Ein weites Feld an kreativer Betätigung

**Kulturvermittlung.** «Kultur macht Schule» umfasst zahlreiche Vermittlungsangebote, in denen Schülerinnen und Schüler künstlerische Methoden und Arbeitsweisen kennenlernen. Sie setzen sich mit neuen Sichtweisen auseinander und werden sich ihrer Selbstwirksamkeit bewusst.

Das Vermittlungsangebot von «Kultur macht Schule» für Aargauer Schulen umfasst verschiedene Formate, beispielsweise den Besuch von Theatervorstellungen, Konzerten, literarischen Veranstaltungen, Führungen im Rahmen der Kunst- oder Geschichtsvermittlung wie auch Workshops und Projektarbeiten mit Künstlerinnen und Künstlern. Insbesondere bei Workshops erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, innerhalb eines vorgegebenen Rahmens eigene Ideen zu entwickeln und künstlerisch umzusetzen.

## Kultur umfasst viele Facetten der Bildung

Kulturelle Bildung ist ein Element der ganzheitlichen Bildung von Schülerinnen und Schülern. Sie lernen dabei, eigenständig zu denken, gemeinsam zu reflektieren und machen in Workshops eigene Lernerfahrungen. Im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung stärkt kulturelle Bildung die Persönlichkeitsentwicklung und Kreativität, verbessert fachliche und überfachliche Kompetenzen, ermöglicht ein Lernen mit allen Sinnen und bietet unvergessliche ästhetische und emotionale Erfahrungen.

## Kombinationen von Angeboten erhöhen den Lernerfolg

Lehrerinnen und Lehrer entscheiden sich bei der ersten Buchung eines Angebots von «Kultur macht Schule» häufig für rezeptive oder interaktive Angebotsformate. Soll die Auseinandersetzung mit der künstlerischen Praxis vertieft werden, bevorzugen die Lehrpersonen partizipative Angebote oder buchen sogenannte Kombipakete: Im Theaterbereich gibt es beispielsweise oft die Möglichkeit, ergänzend zum Vorstellungsbuchung einen Workshop zur jeweiligen Inszenierung zu buchen. Im Bereich Kunstvermittlung wird hingegen oftmals der Besuch einer Ausstellung mit der Teilnahme an einem Workshop verbunden, in dem die Maltechniken der ausgestellten Kunstschaffenden erlernt werden. Dadurch setzen sich die Schülerinnen und Schüler anhand unterschiedlicher didaktischer Zugangsformen mit Kunst, Kultur und Geschichte auseinander.

## Methoden, Techniken und Reflexion

Die Workshops von «Kultur macht Schule» vermitteln nebst künstlerischen Methoden und Techniken jedoch auch konkrete Inhalte, die thematisiert werden. Workshop-Leiterin Livia Müller von Actioncy meint dazu: «Neben der Schulung von handwerklichen, technischen und gestalterischen Fähigkeiten ist es uns auch wichtig, die Schülerinnen und Schüler mit gesellschaftlichen Zusammenhängen zu

## Aktuelle Workshops

- Actioncy, diverse Workshops, 3. bis 9. Klasse
- fanfaluca – Jugend Theater Festival Schweiz, Workshops zu den Inszenierungen, 7. bis 9. Klasse
- Fantoche – Internationales Festival für Animationsfilm, diverse Workshops, alle Stufen
- Katja Jug, Knödel mit Klassenzimmer, 5. bis 9. Klasse
- Theaterfunken, Workshop zur Inszenierung «Blood Kiss», 8. und 9. Klasse
- Theaterfunken, Workshop zur Inszenierung MAMPFI, Kindergarten, 1. und 2. Klasse
- 360VRmovie.ch, VR macht Schule, 5. bis 9. Klasse.

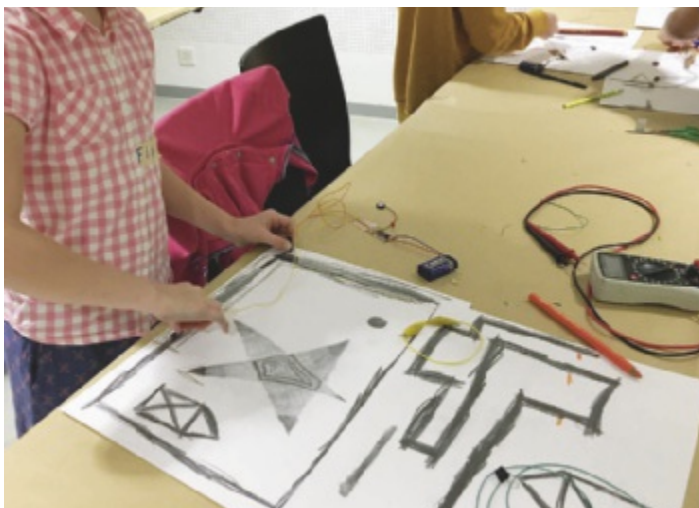
konfrontieren.» So sind es oftmals aktuelle wirtschaftliche, soziale, politische und ökologische Tendenzen, die Künstlerinnen und Künstler in ihrer Arbeit reflektieren und dadurch unserer Gesellschaft den Spiegel vorhalten. Sie thematisieren beispielsweise auch die Sinneswahrnehmung, wie Künstlerin Katja Jug, die sich in ihrer Arbeit mit sinnlichen Aspekten und dem Essen als Erinnerungs- und Bedeutungsträger auseinandersetzt.

## Medien kreativ nutzen

In den Workshops von «Kultur macht Schule» lernen Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten kennen, um ihre eigenen Ideen und Meinungen zu artikulieren. Unter professioneller Begleitung eignen sie sich ein Instrumentarium an, um in Text, Bild, Ton und bewegtem Bild und mit verschiedenen Medien kreativ umzugehen.

Lukas Renckly, Fachstelle Kulturvermittlung, Departement BKS

Alle Workshops sind zu finden auf [www.kulturmachtschule.ch](http://www.kulturmachtschule.ch) → Angebote für Schulklassen. Bei der Ausschreibung des Angebots «Piezo Instrumente» ist das ganze Interview mit Livia Müller aufgeschaltet.



Im Graphiton-Workshop von Actioncy erzeugen die Schülerinnen und Schüler mit ihren Graphit-Zeichnungen Klänge. Foto: ©Actioncy.





Liste 2 | 20. Oktober 2019

# MARTIN BRÜGGER

in den Nationalrat

[www.martinbruegger.ch](http://www.martinbruegger.ch)

## Infotage HfH

### Masterstudiengänge

- Schulische Heilpädagogik
- Heilpädagogische Früherziehung

**Dienstag, 10.9.2019, 18.00 bis 19.30 Uhr**  
**Mittwoch, 6.11.2019, 15.00 bis 17.30 Uhr**

### Bachelorstudiengänge

- Logopädie
- Psychomotoriktherapie
- Gebärdensprachdolmetschen

**Mittwoch, 13.11.2019, 15.00 bis 17.00 Uhr**

Mehr Infos unter [www.hfh.ch/agenda](http://www.hfh.ch/agenda),  
über Telefon 044 317 11 11  
oder [info@hfh.ch](mailto:info@hfh.ch).

**HfH** Interkantonale Hochschule  
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239  
CH-8057 Zürich

**STAPFER  
HAUS:**

SCHON ÜBER  
**800**  
SCHULKLASSEN

**FAKE.  
DIE  
GANZE  
WAHRHEIT**

VERLÄNGERT  
BIS SOMMER  
2020

AUSSTELLUNG IM NEUEN STAPFERHAUS  
AM BAHNHOF LENZBURG  
[WWW.STAPFERHAUS.CH/SCHULEN](http://WWW.STAPFERHAUS.CH/SCHULEN)



Bestellen Sie noch heute auf [printshop.edubook.ch](http://printshop.edubook.ch)

**1+only**  
PRINTSHOP  
by edubook

Überzeugen Sie sich selbst und  
kalkulieren schnell und einfach die  
Kosten für Ihr Buchprojekt.

100% klimaneutral in der Schweiz hergestellt.

Edubook – Seit 15 Jahren die führende  
On-Demand-Druckerei der Schweiz

# Glückliche Berufswahl



**Porträt.** Julian Amstutz hat im Juni erfolgreich seine Lehre als «Restaurantfachmann» abgeschlossen. Das SCHULBLATT hat ihn in seinem Lehrbetrieb, dem Hotel Krone in Aarburg, getroffen und gefragt: Wie kam er zu seiner Berufswahl, wie erlebt er den Beruf und – gibt es schon Zukunftspläne?

Julian Amstutz erscheint pünktlich um 9 Uhr zum vereinbarten Gespräch im Hotel Krone, bereits für den Mittagsservice gekleidet – schwarze Hose, schwarzes Gilet, weisses langärmeliges Hemd. Ich bin etwas früher da und der Hotelbesitzer und Präsident von Gastro Aargau und Gastro Suisse, Bruno Lustenberger, offeriert ganz comme il faut einen Kaffee. «Julian wird pünktlich da sein – er ist ein super Lehrling», verrät der Gastgeber, der es sich nicht nehmen lässt, auch sonst nur Gutes über seine Lehrlinge zu sagen. Einer von ihnen befindet sich gerade für einen sechswöchigen Austausch in Singapur – eine Bereicherung nicht nur für den Lehrling, sondern auch für das Hotel Krone in Aarburg, findet Lustenberger.

Julian Amstutz ist da, stellt sich vor und bietet selbstsicher das «Du» an. Seine Tage im Hotel Krone sind gezählt, denn die Lehrabschlussprüfungen liegen hinter ihm, verdiente USA-Ferien vor ihm. Die Resultate kennt er noch nicht, aber er ist «zuversichtlich und gespannt am Warten».

«*Wenn man keine Freude am Beruf hat, geht man ein.*»

### Lange Tage für zufriedene Gäste

Wer im Gastrobereich arbeitet, kennt lange Arbeitstage, Julian Amstutz schildert einen typischen: «Ich beginne meistens um 10.15 Uhr, bereits umgezogen, und schaue zunächst, welche Reservationen vorliegen, ob Gruppen angemeldet sind und was wir vorbereiten müssen. Dann beginne ich mit dem «Mise en place», stelle Gläser bereit und poliere Besteck. Vielleicht muss noch der Garten geöffnet und vorbereitet werden. Dann habe ich eine dreiviertel Stunde lang Mittagspause.» Diese nutzt Julian, um sich mental vorzubereiten auf den Mittagsservice, der um 11.30 Uhr beginnt. Seine Gäste bedient er «nach bestem Wissen und Gewissen», wie er sagt: «Es ist mir wichtig, dass sie das Restaurant glücklich verlassen.» Und dies tun sie – befragt nach dem schönsten Kompliment, das er bisher erhalten hat, erzählt er: «Ich habe Gäste, die sagen, dass sie nur wegen mir ins Restaurant kommen. Das freut mich sehr – ein besseres Kompliment gibt es gar nicht!» Nach dem Mittagessen räumt das Team auf, reinigt und hat von 14 bis 17.15 Uhr «Zimmerstunde» – die einzige längere Pause am Tag. Diese verbringt Julian zuhause in Schöftland. Er könnte die Erholungszeit zwar auch in einem Personalzimmer des Hotels verbringen, aber er hat an seiner früheren Ausbildungsstelle im gleichnamigen Hotel Krone in Lenzburg die Erfahrung

gemacht, dass dadurch Vereinsamung droht: «Ich habe mich damals ziemlich abgeschottet, war eigentlich fast nie zu Hause. Das wollte ich nicht mehr.» Zurück aus der Zimmerstunde beginnen im Restaurant die Vorbereitungen für den Abendservice, eine halbe Stunde Zeit zum Abendessen bleibt, bevor die ersten Gäste kommen. «Sobald weniger läuft am Abend, beginnen wir mit den Vorbereitungen für den nächsten Tag und räumen auf. Feierabend ist oft erst gegen Mitternacht.» Keine Frage, wer diesen Beruf ausübt, muss belastbar sein, aber das Wichtigste, so Amstutz, sei die Freude daran, die Gäste zu bedienen und zu schauen, dass es ihnen gut geht: «Wenn man keine Freude am Beruf hat, geht man ein», zieht er das Fazit.

### Über Umwege zum Restaurantfachmann

Julian Amstutz ist nicht eingegangen, sondern regelrecht aufgeblüht in der Lehre. Es hat lange gedauert, bis er den für ihn richtigen Beruf gefunden hatte: Nach der Bezirksschule, in der den Schülerinnen und Schülern vom damaligen Klassenlehrer nur die Kantonsschule, allenfalls noch das KV als nächsten Schritt vorgeschlagen worden sei, begann er an der Alten Kantonsschule Aarau die Wirtschaftsmittelschule, die er nach zwei Jahren abbrach – zu viel Theorie, zu wenig Praxis für ihn. Ein Jahr lang wusste er nicht, wie es weitergehen sollte. Er schnupperte in den

Berufen Maurer, Chemie- und Biologie-laborant und Automechaniker. Erst ein Treffen mit einem Kollegen, der selber die «Service»-Lehre machte, und ihn dazu ermunterte, dies ebenfalls zu tun, brachte den Stein ins Rollen: «Ich konnte im Restaurant Krone in Lenzburg schnuppern und war begeistert.» Dieses bot ihm bereits nach vier Tagen eine Lehrstelle an. «Es war genau das, was ich wollte: Ich konnte selbstständig und im Team arbeiten und ich konnte Verantwortung übernehmen.»

Doch trotz «Erfolgsstory» und nach wie vor grossem Interesse am Gastrobereich beschreitet Julian Amstutz nun nach der Lehre neue Wege: Er will sich weiterbilden und das Handelsdiplom und das höhere Wirtschaftsdiplom erlangen. Was dann kommt, weiss er noch nicht: «Ich möchte mir möglichst viele Optionen offenlassen, interessieren würde mich auch die Hotelfachschule.» Aber diese kostet Geld: «Ich muss zuerst das Kapital mitbringen, genügend Vorwissen und Lebenserfahrung – beides habe ich im Moment noch nicht wirklich», gibt der junge Mann bescheiden zu bedenken. Aber nach der Begegnung mit ihm ist klar: Er bringt schon sehr viel Erfahrung mit, was den Umgang mit Menschen anbelangt und wird seinen weiteren beruflichen Weg bestimmt finden.

Irene Schertenleib

# Jahresberichte 2018/2019 der Fraktionen und Unterverbände

**Jahresberichte.** In dieser und der nächsten SCHULBLATT-Ausgabe werden die Jahresberichte der Fraktionen und Unterverbände des LSO in zusammengefasster Form veröffentlicht. Die ungekürzten Jahresberichte sind auf [www.lso.ch](http://www.lso.ch) unter den entsprechenden Fraktionen und Unterverbänden nachzulesen.

## Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen

### Anliegen und Forderungen

Am KLT 2018 referierte Monika Brunsting über exekutive Funktionen wie Impulskontrolle, Handlungsverläufe planen, die eigene Aufmerksamkeit steuern. Diese kognitiven Fähigkeiten, die bei Kindergartenkindern oft noch wenig ausgebildet sind, sind Voraussetzung für erfolgreiches Lernen und den kontrollierten Umgang mit den eigenen Emotionen. Um diese wichtigen und anspruchsvollen Fähigkeiten vermitteln zu können, brauchen Kindergarten-Lehrpersonen entsprechende Rahmenbedingungen. Unterstüt-

zung zu Beginn des Kindergartenjahres, kleinere Klassen oder – ein Anliegen, das die Kindergarten-Lehrpersonen seit längerem vertreten – die Möglichkeit eines 100%-Pensums sind einige der denkbaren Ansätze. Die Fraktionskommission machte es sich zur Aufgabe, ihre Anliegen und Forderungen in Arbeitsgruppen (des LSO) breiter zu streuen. Und auch das Referat des bevorstehenden KLT, «Mit jungen Kindergartenkindern starten im Kanton Thurgau» (StarTG), wird die Anliegen der Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen unterstreichen.

### Umstrukturierung der Fraktionen

Eine Umfrage zur Umstrukturierung der Fraktionen machte deutlich: Die Mehrheit der Mitglieder wünscht eine Umstrukturierung nach Zyklen. Die beiden Fraktionen – Kindergarten und Primarschule – planen die Umsetzung, die mit der nötigen Zeit und Sorgfalt durchgeführt werden soll.

### Beurteilung auf der Unterstufe

Die Modellschulen Beurteilung im Zyklus 1 haben ihre Arbeit aufgenommen und testen in den nächsten beiden Schuljahren die Instrumente zur Beurteilung.

Ein fachlicher Beirat, geleitet von der PH FHNW, begleitet und unterstützt die Modellschulen. Ein erstes Austauschtreffen der Begleitgruppe wird im Herbst stattfinden.

### Funktionsbeschreibung und Begriffsverwendung

Die Arbeitsgruppe Kindergarten des LCH beschäftigt sich mit Funktionsbeschreibungen und Begriffsverwendungen. Diese sollen für den Kindergarten und die Unterstufe verglichen und angepasst werden. So wird beispielsweise künftig die Bezeichnung «Lehrperson Kindergarten» verwendet.

### Weitere Themen

Seit diesem Jahr beteiligt sich die Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen an der Organisation des Kindergartenforums Gesundheit AG/SO. Nebst Referaten werden am Forum Workshops zu einem aktuellen Thema angeboten. An der sehr gut besuchten Veranstaltung in Aarau zum Thema «Stark durch Geschichten» nahmen erfreulicherweise auch einige Lehrerinnen des Kantons Solothurn teil. Die Fraktionskommission setzte sich ausserdem an sieben Sitzungen mit dem Tätigkeitsprogramm auseinander und setzte dieses um.

Doris Engeler

## Fraktion der Primar-Lehrpersonen

### KLT 18

Im Zentrum des KLT 18 stand ein Podiumsgespräch zum Thema «Welche Schule brauchen unsere Kinder für ihre Zukunft?» Sabina Larcher, Direktorin PH FHNW, Simon Michel, CEO Ypsomed AG, und André Stern, Autor, diskutierten Ideen und Lösungsansätze dazu.

### Beurteilung auf der Unterstufe

An fünf Modellschulen wird während zweier Jahren geprüft, ob Noten für Erst- und Zweitklässler durch andere Instrumente ersetzt werden können. Aufgrund der gesammelten Erfahrungen gab es



Handlungsverläufe planen und die Aufmerksamkeit steuern sind wichtige kognitive Fähigkeiten für erfolgreiches Lernen. Foto: Pixabay.



Cristina Mattiello leitet die Fraktion Primar-Lehrpersonen bis zum KLT ad interim.  
Foto: Archiv SCHULBLATT.

mission tritt Brigit Stadelmann nach langjähriger und engagierter Mitarbeit zurück. Seit Frühling verstärkt Fabian Studer die Kommission.

Mathias Stricker, ehem. Präsident F-PS, Cristina Mattiello, Präsidentin a.i. F-PS

## Fraktion der Sekundar-Lehrpersonen

### Digitalisierung

Der digitale Wandel an den Solothurner Schulen ist im schweizweiten Vergleich weit fortgeschritten, wobei es zwischen den einzelnen Schulträgern beachtliche Unterschiede gibt. Das vom Volksschulamt lancierte Projekt «Profilschulen» machte eine neue Arbeitsgruppe nötig, in der sich auch der Verband engagierte und weiter engagieren wird.

Ein starkes Zeichen konnte im Mai mit der Teilnahme an der vom Volksschulamt organisierten Fachtagung informatische Bildung in Olten gesetzt werden.

### «Clin d'Œil»

Mit dem Lehrmittelobligatorium im Fach Französisch bleibt die Diskrepanz zur Sek P bestehen. Dennoch konnte die

erste Austausch- und Auswertungstreffen. Die Fraktionskommission ist mit zwei Personen in einer Modellschule involviert.

### Check P5 und Mindsteps

In einem Gespräch mit Urs Moser, Verantwortlicher Checks und Aufgabensammlung, konnten verschiedenste Anliegen zum Check P5 und zu Mindsteps deponiert werden. Im Herbst werden diese für die Durchführung des Checks P5 2020 konkretisiert.

### Passepartout

Die Umsetzung des Projekts Passepartout wurde abgeschlossen und in den «Normalbetrieb» überführt. Noch bestehen viele Fragen zu den Lehrmitteln.

### Umstrukturierung der Fraktionen

Im März wurden die Mitglieder der beiden Fraktionen Primar- und Kindergarten-Lehrpersonen zu einer möglichen Umstrukturierung der Fraktionen Kindergarten und Primarschule befragt. Das Ergebnis zeigt, dass rund drei Viertel der Teilnehmenden eine Umstrukturierung befürworteten.

### Weitere Themen

Schwerpunkte im Geschäftsjahr waren ausserdem die Musikgrundschule, die Sicherheit im Schwimmunterricht und das Übertrittsverfahren von der Primar- in die Sekundarschule.

Folgende LSO-interne Arbeitsgruppen wurden mit Beteiligung der Fraktionskommission gegründet: Klassengrössen, Netzwerke, Heterogenität beim Schulstart.

### Zusammensetzung der Fraktionskommission

Mathias Stricker, Präsident der Fraktion Primar-Lehrpersonen, hat auf den 1. August das LSO-Präsidium übernommen. Cristina Mattiello leitet die Kommission bis zum KLT ad interim. Aus der Kom-



Schlüsselübergabe bei der Fraktion der Sekundar-Lehrpersonen am KLT 2018: Thomas Rüeger (rechts) übernimmt das Präsidium von Hannes Lehmann. Foto: Jürg Salvisberg.

Eingabe von 2018 einiges in Bewegung setzen: So wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die Umsetzungshilfen erarbeitete und damit wesentliche Schwachstellen des Lehrmittels entschärfte. Trotz dieser Sofortmassnahmen werden alternative Lehrmittel, die mit Sicherheit lanciert werden, geprüft.

### Checks und ÜGK

Die Checks und damit insbesondere der Referenzrahmen gaben weiterhin zu diskutieren. Mit beträchtlicher Verspätung steht den Lehrpersonen nun mit Mindestens eine Aufgabensammlung zur Verfügung.

Der Regierungsratsbeschluss zur Eingabe von Kantonsrat Beat Künzli (SVP) liegt vor: Der Check P3 wird fakultativ, der Check S3 bleibt obligatorischer Bestandteil des 9. Schuljahres.

Zu diskutieren gaben und geben die ÜGK-Resultate. Die Ergebnisse in Mathematik sind schweizweit schwach, wobei der Kanton Solothurn signifikant unter dem Durchschnitt abschnitt.

Thomas Rüeger

### Arbeitsgruppe Berufsfindung

Cornelia Salathe (Sek I) und Marius Haffner (SHP) haben die Nachfolge von Patrick Lischer angetreten und ihre Tätigkeit im Januar 2019 aufgenommen.

Die Berufswahlagenda konnte erneut gratis und termingerecht an Schülerinnen und Schülern der 8. Klassen abgegeben werden. Die App «Shortcut» ermöglicht Zugriff auf weiterführende Informationen, Filme und Links.

Eine Veranstaltung im Januar 2019, die sich an Schülerinnen und Schüler ohne Anschlusslösung sowie deren Eltern adressierte, sollte für obligatorisch erklärt werden.

Bis Mitte Mai 2019 waren 671 offene Lehrstellen zu verzeichnen. Bis Ende August akzeptiert das Amt Lehrstellen, deren Verträge per 1. August 2019 datiert sind. Ab 1. September 2019 werden die neuen Lehrstellen aufgeschaltet.

Im ÜK-Zentrum von Swiss-Mechanic wird neu ein Berufsschnuppern für Industrie-

berufe angeboten, das Klein- und Kleinstbetrieben ein professionelles Schnuppern ermöglicht. Das Angebot ist auf so-Bildung.ch aufgeschaltet.

Cornelia Salathe

### Arbeitsgruppe Hauswirtschaft

Das Jahr stand im Zeichen des Lehrplans 21, nach dem die 8. Klassen ab 2019/20 und die 9. Klassen ab 2020/21 unterrichtet werden. Aus dem Fach Hauswirtschaft wird das Fach WAH.

Mit der Namensänderung werden sich auch einige Inhalte verändern. An der Einführung in das neue Lehrmittel «Das WAH-Buch», die Mitte Mai in Olten stattfand, nahmen rund 50 Hauswirtschaftslehrerinnen teil.

Termingerecht ist Mitte Mai das vegetarische Kochbuch «Greentopf» erschienen, eine Ergänzung zum bewährten «Tiptopf». Der von der Arbeitsgruppe organisierte Kochkurs zum «Greentopf» im vegetarischen Restaurant Hiltl war innert zwei Tagen ausgebucht.

Rahel Brotschi

## Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen

### Antrag «Oertig»

Ausgehend vom Antrag «Oertig», wonach rechtliche Konsequenzen im Falle von wechselnden Anstellungsverträgen zu eruieren, systematische Unstimmigkeiten auszumachen und Gegenmassnahmen aufzuzeigen seien, erreichte die Geschäftsleitung des LSO, dass befristete Anstellungen maximal ein Jahr dauern. Auch mit dieser Verbesserung wird die Fraktion Anstellungsbedingungen künftig im Auge behalten.

### Schreiben HOEK

Im Sommer 2018 erreichte die Fraktion ein Schreiben des Schulkreises HOEK. Fragen betreffend Förderstufen, Nachteilsausgleich, Lektionenpool, Koordinationslektion und Stellvertretungssituation konnten bilateral geklärt werden. Bei Fragen zu den ISM und zum KJPD wurde auf die kantonale Verwaltung und die Politik



Der Fraktionsnachmittag SHP am KLT 2018 stiess auf grosses Interesse. Foto: Alexandra Jäggi.

## Die Wahl der neuen Präsidentin und der Umgang mit Hochsensibilität

verwiesen. Und Fragen betreffend Klassengrößen und Heterogenität wurden und werden in entsprechenden AGs in der Geschäftsleitung behandelt.

### AG OptiSo+

Zwecks Überarbeitung des sonderpädagogischen Angebots rief der Kanton die Arbeitsgruppe OptiSo+ ins Leben. Die Fraktion ist bei der Qualitätssicherung vertreten und arbeitet mit an neuen Richtlinien, Prozessen und Leistungsvereinbarungen. Resultate sind per Ende 2019 zu erwarten.

### SoPK des LCH

Die Fraktion ist in der sonderpädagogischen Kommission (SoPK) des LCH vertreten, wo der Mangel an ausgebildetem Fachpersonal zu reden gab und gibt. Der SHP-Mangel ist Thema auch im LSO. Des Weiteren beschäftigt sich die SoPK mit Themen wie der Integration, Ausbildungsangebote der Hochschulen und der sonderpädagogischen Situation in der Deutschschweiz.

### SHP-Mangel

Der Versuch einer Datenerhebung im Zusammenhang mit dem SHP-Mangel im Kanton erwies sich als kompliziert. Am 6. August fand eine erster Runder Tisch mit Vertreterinnen und Vertretern aus Schule, Verwaltung, Ausbildung und LSO statt.

### Personelles

Sarah Krähenbühl, langjährige Präsidentin der Fraktionskommission und Teil der Geschäftsleitung, sowie Lea Illi, Protokollführerin, verliessen wie angekündigt die Fraktionskommission. Neu ist Andrea Grogg, SHP für den Zyklus 1 am HPSZ in Solothurn, für die Fraktionskommission tätig.  
Marius Haffner

**KLT PS.** An der Fraktionsversammlung der Primar-Lehrpersonen anlässlich des KLT am 18. September in Olten stehen die Neuwahl des Präsidiums und das Thema «Hochsensibilität» im Zentrum. Der A-cappella-Chor Mixed-up aus Olten wird den Nachmittag musikalisch bereichern und Dancing Classrooms Schweiz ermöglichen einen Einblick in ein spannendes Unterrichtsprojekt.

Für das Amt als Fraktionspräsidentin stellt sich Cristina Mattiello, Präsidentin ad interim, zur Wahl. Der bisherige Fraktionspräsident Mathias Stricker bekleidet seit dem 1. August das LSO-Präsidium. Cristina Mattiello unterrichtet an der dritten und vierten Klasse in Lohn-Ammannsegg; sie ist langjähriges Fraktionskommissions- und LSO-Vorstandsmitglied und arbeitete bereits in der Vorgängerorganisation, dem Solothurnischen Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (SPLV), mit.

### Hochsensibilität – was ist das?

In einem Impulsreferat wird Brigitte Küster wesentliche Kriterien erläutern, die Hochsensibilität von Normalsensibilität unterscheiden. Die Zuhörenden sollen eine Idee davon bekommen, was Hochsensibilität ist, wie Lehrpersonen Kinder mit dieser Veranlagung im Klassenverband erkennen und was dies für den Schulalltag bedeutet. Brigitte Küster ist Leiterin des Instituts für Hochsensibilität in Altstätten, psychologische Beraterin, Erwachsenenbildnerin und Autorin. Sie hat mehrere Bücher zum Thema Hochsensibilität geschrieben, ist selber hochsensibel und Mutter von zwei (mittlerweile erwachsenen) hochsensiblen Kindern. Die Fraktionskommission der Primarschul-Lehrpersonen wird Anfang 2020 für interessierte Mitglieder eine



Brigitte Küster wird ein Impulsreferat über Hochsensibilität halten.

das Thema vertiefende Nachfolgeveranstaltung mit Brigitte Küster durchführen.

### Der A-cappella-Chor Mixed-up aus Olten

Der 1990 gegründete Chor Mixed-up (www.mixed-up.ch) ist seit 2004 unter der Leitung von Gitte Deubelbeiss. Die Dirigentin und eidgenössisch diplomierte Gesangspädagogin versteht es, den Sängerinnen und Sängern jazzige und groovige Klänge zu entlocken. Der Chor Mixed-up steht für musikalische Vielseitigkeit, Musik aus aller Welt, aber auch für die Individualität der Sängerinnen und Sänger. Das Repertoire aus Pop, Soul, Jazz, Rock und Latin ist anspruchsvoll und unterhaltend zugleich. Mit Leidenschaft werden die Stücke von Gitte Deubelbeiss neu arrangiert und für die Auftritte teilweise mit Choreografien un-

«*Forschungsergebnisse belegen,  
dass etwa 15 bis 20 Prozent aller Menschen  
hochsensibel sind.*»



Mixed-up aus Olten stellen ihr neues Programm «CHATBOX» vor.

termalt. Die Freude und Lust am Singen überträgt sich an den Konzerten von Mixed-up wie eine Welle auf das Publikum. Am KLT hören wir Arrangements aus dem neuen Programm «CHATBOX», welches das Thema «Chatten» abwechslungsreich und innovativ in eine chorsche Show verpackt und dabei Boxen als Bühnen- und Gestaltungselemente oder

gar als Rhythmusinstrumente verblüffend in Szene setzt.

#### Am Schluss tanzt der ganze Saal

Klassischer Paartanz? Für die meisten Schülerinnen und Schüler ist das zunächst Neuland und eine grosse Herausforderung. Dies ändert sich für all jene «Ladies» und «Gentlemen» schlag-

artig, die bei Dancing Classrooms ([www.dancingclassrooms.ch](http://www.dancingclassrooms.ch)) mitmachen. Während zehn Wochen nimmt eine speziell ausgebildete Tanzlehrperson die Kinder mit auf eine Reise durch die Welt der Tänze – und das als ganze Klasse. Die Lektionen finden während der regulären Unterrichtszeit statt, sodass alle Kinder daran teilnehmen können. Mit dabei ist auch die Klassenlehrperson, die gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern neun verschiedene Tänze lernt. Über das Einüben neuer Tanzschritte hinaus geht es bei diesem pädagogischen Projekt darum, zu einem besseren Zusammenhalt in der Klasse und einem respektvollen Umgang miteinander zu finden sowie Toleranz und Vertrauen in sich und das Gegenüber zu entwickeln. Höhepunkt des Programms ist das grosse Abschlussfest, zu dem Familie und Freunde eingeladen werden. Hier präsentieren die Kinder, die unterdessen zu echten Partnern geworden sind, stolz ihre Figuren und Drehungen. Tanzen vermittelt Lebensfreude. Spätestens wenn die «Profitänzer» Eltern und Geschwister zum Tanz auffordern, springt der Funke und der ganze Saal tanzt.

Dancing Classrooms Schweiz ist ein gemeinnütziger Verein, der mit seinem pädagogischen Tanzprogramm den Fokus auf zwei Bereiche setzt: die Freude an der Bewegung und wichtige soziale Kompetenzen über den Fachunterricht hinaus. Das Programm wurde bereits mit 309 Klassen in den Kantonen Aargau, Bern, Basel-Landschaft und Zürich durchgeführt. Im Kanton Solothurn tanzen Schülerinnen und Schüler seit 2017 in dem von «SOKultur und Schule» unterstützten Projekt mit.

Die Fraktionskommission freut sich auf einen vielseitigen Nachmittag und heisst alle herzlich willkommen in Olten. Cristina Mattiello, Präsidentin F-PS a.i.

Unterlagen zu den statutarischen Geschäften können auf <http://lso.ch/f-ps.html> heruntergeladen werden.



Dancing Classrooms fördern die Freude am Tanz und vermitteln darüber hinaus wichtige soziale Kompetenzen. Fotos: zVg.



# Wechsel auf der reformierten Fachstelle Religionspädagogik des Kantons Solothurn

**Schlüsselübergabe.** Alles hat seine Zeit, so auch diejenige von Maja Bobst-Rohrer als Co-Leiterin auf der reformierten Fachstelle Religionspädagogik des Kantons Solothurn. Per 1. Juli hat der Wechsel stattgefunden.

Nach zwei intensiven Einarbeitungswochen hat Fabian Perlini-Pfister, der im zweiten Teil des Artikels vorgestellt wird, die Co-Leitung für die Bereiche Weiterbildung, Beratung und Projekte übernommen. «Ich blicke auf eine intensive und sehr interessante Zeit zurück», erzählt Maja Bobst-Rohrer. Vieles wurde überarbeitet, neu konzipiert und erfolgreich umgesetzt, es gab immer viel zu tun. Spannende Begegnungen und Gespräche bereicherten ihre Arbeit. Bis zu ihrer Pensionierung wird sie weiterhin als Geschäftsführerin des Religionspädagogischen Fachgremiums evangelischer Kirchen der Schweiz (RPF-EKS) arbeiten, worauf sie sich sehr freut. Aber genauso freut sie sich auf mehr Zeit in ihrem Leben für all das, was in den letzten Jahren keinen oder zu wenig Platz fand.

## Die ökumenische Zusammenarbeit umsetzen

Maja Bobst-Rohrer bedankt sich bei all denen, die sie in ihrem beruflichen Engagement so begleitet haben, dass fruchtbare und weiterführende Ergebnisse für die Arbeit im Bereich Religionsunterricht und kirchlicher Unterricht/KUW möglich wurden. Sie ist zuversichtlich, dass der Bereich Beratungen, Projekte und Weiterbildung weiterhin für die Basis wertvolle Arbeit leisten kann und auch die ökumenische Zusammenarbeit erfolgreich umgesetzt wird. Dafür wird sich zukünftig Fabian Perlini-Pfister einsetzen.

«Mutig dank Gott» wurde im Laufe der Jahre zu seinem Wahlspruch. Den Mut zu haben, sich zur Liebe zu bekennen und für Gerechtigkeit einzustehen, schöpft Fabian Perlini-Pfister aus seiner reformierten christlichen Überzeugung. Und wenn es vorkommt, dass ihn der Mut mal verlässt, zieht er sich dafür zurück – zum Beten, Meditieren und Lesen – und er sucht das offene Gespräch mit



Die Schlüsselübergabe hat per 1. Juli stattgefunden. Foto: Birgitta Aicher.

seinen Mitmenschen. Diese Tätigkeiten gehören für ihn zu seinem täglichen Brot.

## Umfassendes Verständnis von Ökumene

Oft und gerne liest er christliche Schriften, aber auch solche aus anderen Religionen und Weltanschauungen. Es ist ihm schon oft so gegangen, dass er gewisse komplexe Gedanken aus seiner eigenen Tradition erst richtig verstanden hat, nachdem er sich mit Anhängern und Texten anderer Traditionen beschäftigt hatte. Aus diesem Grund tritt er für ein umfassendes Verständnis von Ökumene ein. «Wenn wir bemüht sind, uns ernsthaft mit anderen Konfessionen, Religionen, Kulturen und Weltanschauungen auseinanderzusetzen, machen wir schnellere spirituelle Fortschritte», ist Fabian Perlini-Pfister überzeugt.

Das geistige Rüstzeug, um sich mit seinen eigenen sowie mit fremden Vorstellungen kritisch auseinandersetzen zu können,

erhielt er an der Universität Zürich. Während und nach dem Studium arbeitete er in einer feministisch ausgerichteten Forschungsgruppe und publizierte vor allem zu religionsbezogenen Themen zu Film, Spiel und Fantasie. Dann machte er das Lehrdiplom für Maturitätsschulen und unterrichtete einige Jahre an einem Gymnasium.

Da er leidenschaftlich gerne arbeitet, hat für ihn auch die Entspannung einen hohen Stellenwert. Dafür geht er alleine in die Natur, spielt mit Freunden oder singt freche Lieder mit der Gitarre. «Auch das braucht Mut», erklärt er schmunzelnd.

Maja Bobst-Rohrer, Fabian Perlini-Pfister



Einladung zum

# 17. ANGESTELLTENTAG

am

**Mittwoch, 28. August 2019**

**18.15 bis 20.00 Uhr im Konzertsaal Solothurn**  
mit anschliessendem Apéro riche

## ***Work-Life-Balance – auch für Staatsangestellte und Lehrer/-innen?***

Mitarbeitendenbefragungen zeigen, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder anderen ausserberuflichen Interessen zunehmend wichtiger ist. Gibt es Arbeitsmodelle, die diesem Bedürfnis entgegenkommen?

**Anja Peter**, Dozentin FHNW und HWZ, Mediatorin und Geschäftsführerin Human Empowerment Center AG, beleuchtet Erkenntnisse rund um die Work-Life-Balance und Beispiele aus der Arbeitswelt.

Konkrete Projekte aus der Solothurner Spitäler AG stellt **Patrizia Supino** vor.

Den anschliessenden kulturellen Akzent setzt die **Microband**.

Damit wir uns optimal auf den Anlass vorbereiten können, bitten wir um eine **Anmeldung bis spätestens 24. August 2019**: [www.lso.ch/angestelltentag.html](http://www.lso.ch/angestelltentag.html)

## LSO-Vorteile für Mitglieder

### ► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

### ► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

### ► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

### ► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

### ► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

### ► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

### ► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

### ► Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

### ► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

### ► Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

### ► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

### ► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

### ► Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

### ► Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

### ► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

### ► Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

### ► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

### Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.iso.ch oder Tel. 032 621 53 23

## Das SCHULBLATT in der Folie

**Folienverpackung.** Immer wieder gelangen Anfragen an das SCHULBLATT AG/SO, ob es nicht möglich sei, die Zeitschrift ohne Plastikhülle zu versenden.

Wenn möglich, sollte auf Plastik verzichtet werden, dies sieht auch die Geschäftsleitung des SCHULBLATT AG/SO so. Sie hat bei der Vogt-Schild Druck AG, die das SCHULBLATT produziert und versendet, deshalb nachgefragt, ob es ökologischere Varianten zur aktuellen Versandhülle (HDPE-Folie) gibt.

Was die aktuell für den Versand des SCHULBLATT AG/SO verwendete HDPE-Folie anbelangt, so ist diese allerdings eine der umweltverträglichsten überhaupt. Zu diesem Schluss kam der WWF Schweiz, der 2013 von unabhängiger Seite eine Ökobilanz verschiedener Versandhüllen erstellen liess. Die HDPE-Folie schneidet aus ökologischer Sicht gar signifikant besser ab als die Verpackung aus Biofolie oder das Couvert aus Recyclingpapier.

Wie Vogt-Schild Druck AG in ihrer Übersicht über die möglichen Versandvarianten schreibt, entwickelt die HDPE-Folie weder giftige Dämpfe noch Gase und enthält auch keine Weichmacher oder Schwermetalle. Die SCHULBLATT-Geschäftsleitung wird die Varianten – folierter Versand (HDPE-Folie, Eco-Folie, Öko-Folie), Offenversand ohne Folie und Versand im Couvert – demnächst prüfen und entscheiden, ob ein Wechsel zu einer anderen Verpackung oder zum Offenversand sinnvoll wäre.

Das SCHULBLATT wird die Leserinnen und Leser entsprechend informieren.

Irene Schertenleib, Redaktorin alv,  
Susanne Schneider, Redaktorin LSO

## Termine

### Vorstandssitzung LSO

► Mittwoch, 11.9., 17.30 Uhr

### KLT 2019

► Mittwoch, 18.9., 8 bis 17 Uhr

### Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 7.11., 19 Uhr

### Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 20.11.

### Vorstandsnachmittag LSO

► Mittwoch, 4.12., 14 Uhr

## Da sind wir dran

- **ÜGK:** Mitarbeit in kantonaler Task Force
- **Lehrermangel:** Situation Kanton SO
- **LSO:** Umstrukturierung Fraktionen KG und PS
- **Schwimmunterricht:** Rechtliche Fragen
- **SHP-Mangel:** mögliche Massnahmen
- **GAV:** Freie Tage (Ferien, Urlaube, Vaterschaftsurlaub, Treueprämie)
- **OptISO:** Mitarbeit in kantonalen Arbeitsgruppen



# Lehrstellenerhebung mit Lehrbeginn 2020

**Lehrstellennachweis LENA.** Wie jedes Jahr werden Anfang August vom Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (ABMH) flächendeckend bei allen akkreditierten Lehrbetrieben des Kantons Solothurn die freien Lehrstellen erhoben, aufgearbeitet und am 1. September freigeschaltet.

Im Kanton Solothurn ist die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung BSLB für den Lehrstellennachweis LENA zuständig. Sie ist in den Übergängen von der Schule zum Beruf Ansprechstelle und Mittlerin. Der LENA ist eine Dienstleistung, die zwischen Suchenden mittelt.

Im Gegensatz zu den meisten Schweizer Kantonen, in welchen die Lehraufsichten den LENA bewirtschaften, kann die BSLB des Kantons Solothurn gezielte Rückmeldungen, Feststellungen und Informationen bei der Erhebung einfließen lassen. So erlässt sie als einziger Kanton ein Fairplay-Regulativ als Empfehlung an die Lehrbetriebe.

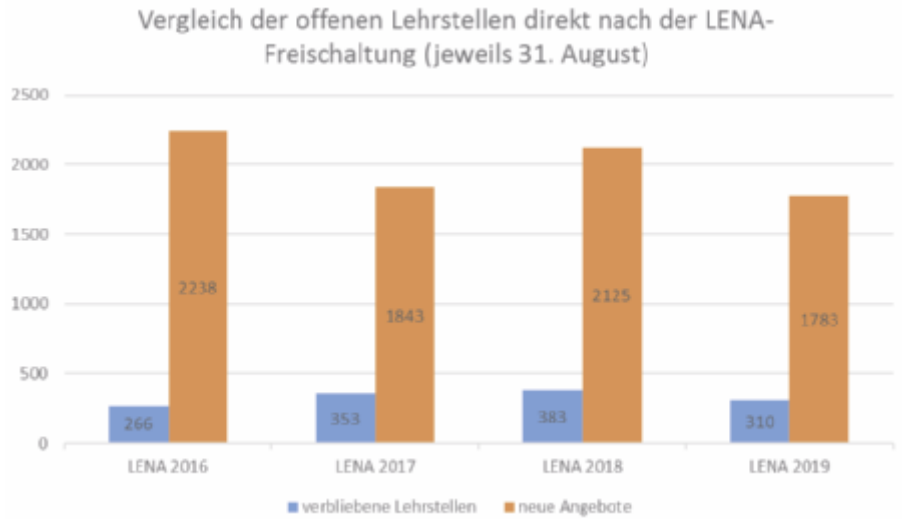


Tabelle 1

Der gezielte Aufruf «Wir bitten Sie, auch im Bereich der Angebote für Leistungsschwächere weiterhin Ihre Möglichkeiten auszunützen und Jugendlichen Perspektiven anzubieten.» belegt das Engage-

ment. (<https://www.so.ch/verwaltung/departement-fuer-bildung-und-kultur/amt-fuer-berufsbildung-mittel-und-hochschulen/berufs-studien-und-laufbahnberatung-berufseinstieg/>).

## LENA - Daten nach Berufsfeldern (im Jahresvergleich)

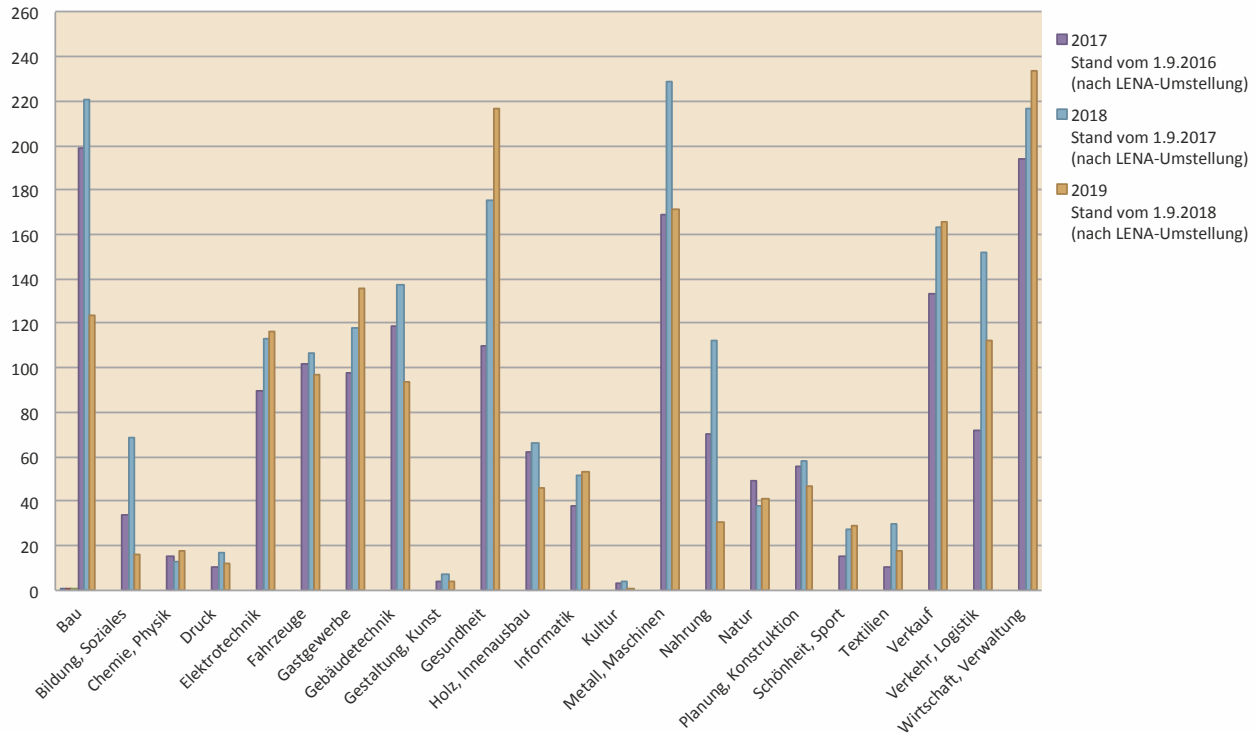


Tabelle 2

\* In den Berufsgruppen Bau, Bildung und Soziales sowie Gebäudetechnik, Verkehr und Logistik ist eine gewisse Zurückhaltung an offen gemeldeten Lehrstellen erkennbar. Hingegen stabilisiert sich der Bereich Metall und Maschinen auf dem Niveau des Jahres 2017.

\* Eine erfreuliche Zunahme an freien Lehrstellen findet sich im Gastgewerbe und noch deutlicher bei den Gesundheitsberufen.

### Fairplay bei der Lernendenauswahl

Offen informieren, fair auswählen, Zeit lassen: Viele Solothurner Unternehmen halten sich bei der Auswahl von Lernenden freiwillig an diese drei Grundsätze. Mit gutem Grund: Sie senken damit das Risiko von Fehlbesetzungen.

Es gibt keine Verpflichtung der Lehrbetriebe, ihre offenen Lehrstellen zu melden. Es werden aber weitgehend alle zur Verfügung stehenden Angebote gemeldet. Vor allem kleinere Betriebe wissen zum Erfassungszeitpunkt oftmals noch nicht, ob sie eine Lehrstelle anbieten können. Einzelne Betriebe melden ihre Lehrstellen auch auf anderen Lehrstellenportalen (z.B. Yousty, Gateway-One, und so weiter).

### Tagesaktuell online

Der Lehrstellennachweis LENA ist dynamisch, das heisst, täglich erfolgen Mutationen. Neue Lehrstellen werden aufgenommen und besetzte mutiert. Mutationen erfolgen tagesaktuell, sie sind am nachfolgenden Tag online.

Die Startkonfiguration gibt daher nur ein mit den Vorjahren vergleichbares Stimmungsbild ab (Tabelle 1).

### Mutationen

Der LENA ist nur so aktuell, wie uns Mutationen von besetzten oder offenen Lehrstellen mitgeteilt werden. Die Lehrstellenerhebung findet aktuell noch auf schriftlichem Weg statt. Ab Oktober 2019 steht einlaufend ein Lehrbetriebsportal (berufsbildungsportal.so.ch) zur Verfügung, das den solothurnischen Lehrbetrieben die elektronische Eingabe als Option anbietet.

### Berufliche Grundbildung

Die Lehrstellensituation im Kanton Solothurn blieb im vergangenen Jahr stabil, wobei das Angebot an Lehrstellen wiederum grösser war als die Nachfrage. Die berufliche Grundbildung stellt im Kanton Solothurn nach wie vor den grössten Bildungsbereich dar. Im Schuljahr 2017/18 unterschrieben 55 % aller Schulabgängerinnen und Schulabgänger einen Lehrvertrag, wogegen sich 26 % für den allgemeinbildenden Unterricht am Gymnasium oder an der Fachmittelschule entschieden.

Rund 16% nutzten ein Brückenangebot oder fanden eine andere Anschlusslösung, sodass am Stichtag (30. Juni 2018) nur etwa 3% (82 Jugendliche) ohne Beschäftigung waren – rund 1% weniger als im vergangenen Jahr.

### Warum werden neue Lehrstellen erst am 1. September freigeschaltet?

Lehrverhältnisse können bis Ende August (mit rückwirkendem Lehrbeginn 1. August) abgeschlossen werden. Die Jugendlichen ohne Anschlusslösungen werden durch die Unterstützungs- und Begleitangebote der BSLB am Ende der obligatorischen Schulzeit intensiv gecoacht, mit dem Ziel, eine berufliche Grundbildung oder eine Zwischenlösung zu finden. Dies gelang für weit mehr als die Hälfte der am 30. Juni 2018 noch anschlusslosen 82 Schülerinnen und Schüler, bedingt jedoch, dass die Lehrstellen bis zum letztmöglichen Termin angeboten werden (Tabelle 2).

Renato Delfini, Leiter Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

### Zugriffsmöglichkeiten auf LENA

Die tagesaktuell aufbereiteten Lehrstellenangebote werden in verschiedenen Zugängen zeitgleich zur Verfügung gestellt:

► [www.berufsberatung.ch/lena](http://www.berufsberatung.ch/lena)

Auf dem nationalen Portal der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung sind die LENA aller Schweizer Kantone im Zugriff.

► LEFI-Online → [www.lefi.so.ch](http://www.lefi.so.ch)

Die Vernetzung von Lehrstellenanbietern und Lehrstellensuchenden – tagesaktuell online.



► BIZ-App Kanton Solothurn

→ [www.biz.so.ch](http://www.biz.so.ch)

Die aktuellsten Infos zum gewünschten Zeitpunkt an den richtigen Ort – tagesaktuell online.

## Jugendpolittag 2019 – Red mit!

Der Kanton Solothurn führt seit 2007 einen Jugendpolittag durch, um die Jugendpartizipation im Kanton zu fördern. Von Ende August bis Anfang Oktober läuft die dazugehörige Kampagne «Red mit!», während der Jugendliche ab 14 Jahren ihre Anliegen über die Onlineplattform [www.engage.ch](http://www.engage.ch) einbringen können.

Der diesjährige Jugendpolittag findet am 6. November statt. Dort werden die Anliegen zuerst untereinander und anschliessend gemeinsam mit Kantonsräten und Kantonsrätinnen diskutiert und weiterentwickelt.

«*Der Jugendpolittag in Solothurn im letzten November war für meine Klassen und mich ein unvergessliches Erlebnis und stellte einen wichtigen Pfeiler des gesamten Staatskundeunterrichts dar.*»

David Loosli – Lehrer am Sekundarschulzentrum Hubersdorf

Wer mit seiner Klasse am Jugendpolittag teilnehmen möchte, kann sich ab dem 26. August auf [www.engage.ch/jugendpolittag](http://www.engage.ch/jugendpolittag) einschreiben. Lehrmaterial, mit dem die Kantonspolitik thematisiert werden kann, steht unter <http://www.engage.ch/jugendpolittag> zum Download zur Verfügung.  
Amt für Soziale Arbeit und Volksschulamt

# Lehrplan 21 und Sonderschulung

**Umsetzungshilfe.** Im Kanton Solothurn sind bei rund 1100 Schülerinnen und Schülern individuelle sonderpädagogische Massnahmen verfügt. Bei rund fünf Prozent dieser Kinder und Jugendlichen erschweren mehrfache Beeinträchtigungen die übliche Beschulung.

Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sowie Fachpersonen stehen hier vor der anspruchsvollen Aufgabe, wie der Kompetenzaufbau nach Lehrplan 21 erfolgen soll. Eine Gruppe aus Vertretenden der Kantone Bern, Solothurn, Basel-Landschaft, Luzern und Zürich hat Fragen der Umsetzung diskutiert. Inzwischen liegt die mit der Pädagogischen Hochschule Zürich und der Hochschule für Heilpädagogik Zürich entwickelte Broschüre «Anwendung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen in Sonder- und Regelschulen» vor.

## Gezielter Kompetenzaufbau

Die Volksschule ist aufgeteilt in die Regelschule und die Sonderschule. In Regelschulen erfolgt der Unterricht nach dem Kompetenzaufbau des Lehrplans 21 in drei Zyklen. In der Sonderschule ist dies erschwert, wenn der Lernstand und der Entwicklungsverlauf bei Kindern mit schweren mehrfachen Beeinträchtigungen nicht den Zyklen und den Kompetenzbeschreibungen des Lehrplans 21 entsprechen. Insbesondere unterscheiden sich diese Schülerinnen und Schüler bezüglich Aneignungs-, Verarbeitungs- und Handlungsmöglichkeiten deutlich von Kindern der Regelschule.

## Herausforderung Bildungsauftrag

Oft können bei Kindern mit einer derartigen Beeinträchtigung die definierten Kompetenzen entweder nicht im vorgesehenen Zeitraum aufgebaut werden oder sie erreichen einzelne der vorgesehenen Grundkompetenzen nicht. In diesem Fall erfordert die Entscheidung, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten zu einem bestimmten Zeitpunkt erlernt werden sollen, eine erweiterte und fächerübergreifende Sicht. Wo sich die Gelegenheit ergibt, Potenziale und Talente zur Entfaltung zu bringen, kann nur aus dem individuellen Entwicklungsverlauf erkannt werden. Bei der Ergänzung des Unterrichts durch besondere pädagogische oder therapeutische Mass-



Foto: M. Friker.

nahmen (z.B. Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie) ist es wichtig, eine individuell kohärente Bildungserfahrung zu gewährleisten. Die Schülerin oder der Schüler soll Subjekt des eigenen Lernens werden und nicht nur Empfängerin oder Empfänger von Massnahmen bleiben.

## Gute Bildungsverläufe trotz Entwicklungsverzögerung

Schülerinnen und Schüler, die in ihrer Entwicklung wesentlich verzögert sind, verfügen in Bezug auf ihr Lebensalter erst über grundlegende Aneignungs-, Verarbeitungs- und Handlungsmöglichkeiten. Deshalb werden sie länger für den Aufbau basaler Fähigkeiten und Fertigkeiten benötigen. Ihre Entwicklung verläuft zudem sehr individuell. Wichtig ist die Überlegung und Planung, wie für das weitere Leben bedeutsame Lerninhalte aus dem zweiten und dritten Zyklus trotz vorhandenen Entwicklungsverzögerungen individuell angeeignet werden können.

## Umfassend angepasste Lernziele

Die bisher übliche Anpassung von Lernzielen oder das Bereitstellen sonderpäda-

gogischer Massnahmen garantieren nicht, dass der Zugang zur Bildung im Sinne des Lehrplans 21 gesichert ist. Mit umfassend angepassten Lernzielen soll einer Defizitorientierung (Förderung auf der Grundlage festgestellter Probleme) und einer Einengung des Lehrplans entgegen gewirkt werden. Der Blick soll auf die Befähigung zu einem selbstverantwortlichen Leben in der Gesellschaft gelenkt werden. Es wird aufgezeigt, wie die Unterrichtsplanung mit den bekannten Instrumenten (Förderplanung, ICF und so weiter) gemäss Lehrplan 21 vorzunehmen ist.

## Rahmen für pädagogische Kreativität

Für Schülerinnen und Schüler mit schweren mehrfachen Beeinträchtigungen müssen individuell angemessene Erweiterungen der Lehrplan-21-Vorgaben erarbeitet werden. Dies gelingt, wenn Lernumgebungen geschaffen werden, in denen Schülerinnen und Schüler Erfahrungen in authentischen Situationen machen können. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Bedeutung dieser Erfahrung für sich selber ausdrücken können und sich bewusst werden, dass sie sich eine Strategie und Kompetenz angeeignet haben. Die Fachpersonen, die diese Umsetzungshilfe zukünftig zusätzlich zum Lehrplan 21 verwenden werden, sollen in der Lage sein, das Entwicklungspotenzial und die dynamische Wechselwirkung einer komplexen Behinderung auf den Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten besser einschätzen und einheitlich planen zu können. Dies wird bei jeder Schülerin und jedem Schüler zu anderen Einsichten führen. Eine spannende Arbeit.

## Umsetzung

Der Kanton Solothurn stellt die Umsetzungshilfe im Schuljahr 2019/2020 als gedruckte Broschüre und digital unter [www.vsa.so.ch](http://www.vsa.so.ch) zur Verfügung. Sie soll den Fachpersonen der kantonalen Spezialangebote und Sonderschulen als Hilfestellung dienen.

Volksschulamt

## Jugendliche bei der Berufswahl umfassend begleiten

**Weiterbildung.** Jugendliche in der beruflichen Orientierung zu begleiten, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Für eine erfolgreiche Arbeit braucht es ein Verständnis von Berufswahl- und Lernprozessen sowie vertiefte Kenntnisse der Berufsfelder, des Berufsbildungssystems und der Entwicklungen im Feld.

Gefragt sind auch Beratungs- und Vernetzungskompetenzen, insbesondere bei der Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben und Fachstellen. Selbst Lehrpersonen mit langjähriger Berufserfahrung stossen in ihren Coaching-Tätigkeiten oft an Grenzen und wünschen sich vertieftes Hintergrundwissen und Handlungsoptionen. Der CAS «Von der Schule zum Beruf» setzt hier an und wird in zwei Profilen angeboten: Während mit dem Profil A Lehrpersonen der Sekundarstufe I und II angesprochen sind, richtet sich das Profil B mit einem Fokus auf Coaching in erster Linie an Sozialarbeitende und Fachpersonen, die Jugendliche in schulischen oder berufspraktischen Brückenangeboten, in Motivationssemestern oder sozialpädagogischen Einrichtungen begleiten.

### Motivation der Teilnehmenden

«Ich möchte neue Methoden kennenlernen und ein tiefergehendes Verständnis für deren passgenauen Einsatz in der Begleitung von Jugendlichen entwickeln.» – «Ich möchte Jugendliche in sonderpädagogischen Massnahmen oder mit Migrationshintergrund in der Berufsintegration besser unterstützen können.» – «Ich möchte durch die Praxiserfahrungen im CAS mein Netzwerk mit Betrieben erweitern.» – «Ich möchte mithelfen, das Thema Berufswahl in meinem Schulhaus zu verankern.» Dies sind nur ein paar der genannten Gründe für eine Teilnahme. Lehrpersonen im Profil A erhalten nach erfolgreichem Abschluss ein CAS-Zertifikat «Fachlehrerin/Fachlehrer Berufswahlunterricht EDK».

### Interdisziplinärer Austausch

Der CAS wurde von der Pädagogischen Hochschule FHNW in Kooperation mit der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW



Der gemeinsame Austausch und die professionelle Reflexion sind auch eine Auseinandersetzung mit Werten und Haltungen. Foto: zVg.

entwickelt. Die Dozierenden, mit Erfahrung in Praxis und Wissenschaft, stammen aus beiden Fachrichtungen und stellen so die interdisziplinäre Vermittlung von Fachwissen sicher. Zu fachspezifischen Themen werden in den einzelnen Modulen auch Referentinnen/Referenten aus verschiedenen Institutionen, Organisationen und der Wirtschaft eingeladen.

### Die Berufswahlthematik im Schulhaus verankern

Als fächerübergreifendes Modul im Lehrplan 21 ist die Berufliche Orientierung gesamtschulisch zu denken und zu organisieren. Ein erfolgreicher Berufswahlprozess baut auf erworbenen überfachlichen Kompetenzen auf. Dazu braucht es eine frühe und gezielte Förderung in allen Fächern sowie Absprachen unter den Lehrpersonen. Neben den bestehenden Vorgaben im neuen Lehrplan gilt es, schulinterne Standards für die Begleitung von Jugendlichen in der Berufsintegration

zu diskutieren und in einem Berufswahlfahrplan und -konzept festzuhalten. Mit der erfolgreichen Teilnahme am CAS qualifizieren sich Lehrpersonen auch für übergeordnete Koordinationsaufgaben zur Beruflichen Orientierung an ihrer Schule.

Roland Härrli, Institut Weiterbildung und Beratung

Alle Angebote der FHNW zum Thema «Berufswahl» finden Sie unter [www.fhnw.ch](http://www.fhnw.ch)

Aktuell:

- Fachtagung «Von der Schule zum Beruf – Berufsfindung in Zeiten von Migration», 26.10., Olten
- CAS «Von der Schule zum Beruf», Start 8.11., Olten

## Lehrmittel für den Lehrplan 21

**Lehrplan 21.** Eine Veranstaltung des Instituts Weiterbildung und Beratung und der Bibliothek der FHNW Campus Brugg-Windisch gibt Einblick in Entstehung und Kriterien.

Zahlreiche Lehrmittel im Kontext des Lehrplans 21 und solche zur Kompetenzorientierung werden unter inhaltlicher Federführung der Pädagogischen Hochschule FHNW entwickelt. Die fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Expertisen der Professuren der Ausbildungs- und Forschungsinstitute haben einen wesentlichen Anteil daran, dass Lehrerinnen und Lehrer mit den neuen Lehrplänen in den Kantonen Aargau und Solothurn kompetenzorientiert unterrichten können. In kurzen Sequenzen geben Personen, die an der Lehrmittelentwicklung beteiligt

waren, in einer Veranstaltung im Campus Brugg-Windisch einen Einblick in die Entstehung ausgewählter, von der Pädagogischen Hochschule (mit-)entwickelter Lehrmittel.

Zudem wird aufgezeigt, nach welchen Kriterien im Kanton Aargau Empfehlungen für Lehrmittel zustande kommen. Die Ausstellung der Bibliothek mit neuen, lehrplankonformen Lehrmitteln und ein Apéro runden die Veranstaltung ab.

Susann Müller, Institut Weiterbildung und Beratung

### Datum und Ort:

Mittwoch, 23. Oktober, 16 bis 18 Uhr,  
Bibliothek Campus Brugg-Windisch

Anmeldung und weitere Informationen finden Sie unter: [www.fhnw.ch/wbph-tagungen](http://www.fhnw.ch/wbph-tagungen)

## Mit Luuise den Unterricht optimieren

**Unterricht.** Lehrpersonen nutzen das Luuise-Verfahren, um wiederkehrenden Störungen im Unterricht zu begegnen.

«Pssst, hört auf zu schwatzen!» Unaufmerksamkeit kann eine Herausforderung für das gemeinsame Lernen im Unterricht sein. Ein Musiklehrer hat das Luuise-Verfahren genutzt und seine Knacknuss erfolgreich geknackt: Er möchte, dass die Lernenden beim Singen nicht schwatzen. Zu Beginn der nächsten Singstunde erhalten alle eine kleine Musiknote. Diese kleben sie, um ihre Konzentriertheit zu dokumentieren, nach dem Singen auf eines von drei Notensystemen. Bei wiederholter Durchführung der Massnahme wird das Ziel mehrmals erreicht, die Konzentration

verbessert sich deutlich. Die Lehrperson schätzt die Visualisierung, die das Gespräch mit der Klasse unterstützt (Idee von Sebastian Müller-Ammann).

Das Luuise-Verfahren ist ein praxiserprobtes Instrument der datenbasierten Unterrichtsentwicklung. Lehrpersonen aller Bildungsstufen nehmen an schulinternen durchgeführten Weiterbildungsanlässen teil. Sie planen ihre individuellen Projekte. Dabei werden sie von Luuise-Coaches unterstützt und im kollegialen Austausch inspiriert. Nach der Umsetzung des Projekts im Unterricht werten sie die Ergebnisse aus und teilen ihre Erfahrungen im Lehrpersonenteam. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung zeigen Erfreuliches: Eingepasst in die Strukturen der Schule kann Luuise einen wertvollen Beitrag zur Optimierung von Unterricht leisten und die Arbeitszufriedenheit von Lehrpersonen erhöhen.

Kathrin Pirani und Philipp Schmid,  
Institut Weiterbildung und Beratung

Informationen für Lehrpersonen oder Schulen:  
[www.fhnw.ch/wbph-luuise](http://www.fhnw.ch/wbph-luuise)

## Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

### ● Praxisbegleitung Philosophieren mit Kindern

23.10. bis 3.6.2020 – Campus Brugg-Windisch. Christoph Buchs, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Professur für Bildungstheorien und interdisziplinären Unterricht PH FHNW

### ● Zeit- und Energiemanagement

23.10. bis 13.11. – Olten, Solange Baeriswyl, Erwachsenenbildnerin/Fachfrau für Ressourcenmanagement

### ● BNE unterrichten – Wie macht man das?

26.10. bis 9.11.2020 – Solothurn, Hanspeter Müller, Dozent für Bildungstheorien und interdisziplinären Unterricht PH FHNW

Christine Bänniger, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Professur für Bildungstheorien und interdisziplinären Unterricht PH FHNW

### ● Lehrmittel für den Lehrplan 21

23.10. – Campus Brugg-Windisch, Susann Müller Obrist, Co-Ressortleiterin Kurse und Tagungen PH FHNW und weitere Dozierende

### CAS-Programme

#### ● CAS Change Management – Organisationsberatung

14.11.2019 bis 27.6.2020 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW

#### ● CAS Führungcoaching – Settings der Einzelberatung

23.1.2020 bis 6.6.2020 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW

Weitere Informationen und die Online-Anmeldung unter [www.fhnw.ch/wbph](http://www.fhnw.ch/wbph)

Pädagogische Hochschule Institut Weiterbildung und Beratung



Daten der ersten Messung.  
© Sebastian Müller-Ammann.



# Die Pädagogische Hochschule Solothurn lädt zur Art-Science-Night ein

**Hand – Werk.** Wie können Hände zu Tieren werden? Wie entsteht ein Blatt Papier? Was passiert in der Keksmannufaktur? Und: Wozu wird ein Tüchelbohrer gebraucht? Im September findet an der Pädagogischen Hochschule die vierte Art-Science-Night statt. Zahlreiche Workshops und Mitmachangebote regen zu Begegnungen mit Kunst und Technik an.

Am 20. September können Kinder und Erwachsene, Lehrpersonen und Schulklassen, Familien und Interessierte solchen Fragen nachgehen und traditionelle sowie innovative Zugänge zu Hand-Werken finden. Alle Aktivitäten animieren zum Zuschauen, Mitmachen, Erkunden und Gestalten. Aus Zeitungen einen Tunnel bauen – im KinderKunstCasino mitspielen – einen Zauberstab schnitzen – an einer langen Geschichte mitsticken – die eigene Handschrift kultivieren sind nur einige der vielen Möglichkeiten. Die verschiedenen Angebote des Abends werden von Dozierenden und Studierenden sowie von externen Personen entwickelt und begleitet.

## Mit den Händen denken

Mit der Art-Science-Night will die Pädagogische Hochschule auf das Potenzial und die Arbeitsweisen der Fachbereiche Bildnerische und Technische Gestaltung aufmerksam machen. Sinnlich-leibliche Formen des Lernens, also das Denken mit den Händen, stehen im Zentrum des diesjährigen Anlasses. Zu solchen Betätigungsformen gibt der Abend Anregungen und Impulse für den Unterricht. Lehrpersonen können die Art-Science-Night als Weiterbildung nutzen. Eine Teilnahmebestätigung wird vor Ort ausgestellt.

## Angebote für Schulklassen

Die Art-Science-Night bietet sich auch an, sie mit einer Schulklasse zu besuchen. Welche Angebote sich für die jeweiligen Stufen eignen, ist im Programm ersichtlich. Es besteht wiederum ein begrenztes Angebot, um 17 Uhr einen Workshop für die eigene Schulklasse zu buchen. Interessierte Lehrpersonen nehmen dazu im Voraus Kontakt mit Gabriela Brütsch auf.



Mitmachangebote regen zu Begegnungen mit Kunst und Technik an. Fotos: Christoph Hasenfratz.

Bereits nach den Sommerferien greifen Schulklassen aus der Umgebung in ihrem Unterricht ein Thema der Art-Science-Night auf. Sie beginnen mit dem Sticken einer meterlangen Bildgeschichte, an der sich die Besucher und Besucherinnen beteiligen und mit Nadeln und Garn mitwirken können.

Die Pädagogische Hochschule freut sich auf interessierte Teilnehmende.

Barbara Wyss, Professur Ästhetische Bildung

## Art-Science-Night

Datum: 20. September

Zeit: 17 – 21 Uhr

Ort: Pädagogische Hochschule FHNW  
Obere Sternengasse 7, 4500 Solothurn

Auskunft: Gabriela Brütsch  
gabriela.bruetsch@fhnw.ch

Die Art-Science-Night wird von der Professur Ästhetische Bildung des Instituts Kindergarten-/Unterstufe durchgeführt und vom Institut Weiterbildung und Beratung unterstützt.

Weitere Informationen, Detailprogramm und Lageplan: [www.science-night.ch/asn](http://www.science-night.ch/asn)

## «Unterricht konkret»

### Jährliche Tagung des Zentrums Lesen

Die Tagung gibt einen Einblick in die grundsätzliche Konzeption der «Schulsprache Deutsch» im Lehrplan 21 und bietet vielfältige unterrichtspraktische Angebote in verschiedenen Kompetenzbereichen des Fachs im Lehrplan 21. Sie konkretisiert die darin formulierten Konzepte anhand von Lernmaterialien und Lehrmitteln für den Kindergarten und die Primar- und die Sekundarstufe I.

### Aus dem Programm:

- **Plenumsreferat**
  - «Kompetenzorientierung und Lehrplan 21»
  - Prof. Dr. Thomas Lindauer, Zentrum Lesen PH FHNW
- **Praxisorientierte Vertiefungsangebote**
  - Zur Auswahl stehen am Vor- und Nachmittag je 10 Angebote für die Praxis im Kindergarten, in der Unterstufe, Mittelstufe und Sekundarstufe I.
- **Büchertische**
  - Während der ganzen Tagung stehen für die Teilnehmenden Büchertische bereit.
- **Kultureller Ausklang**
  - Eine kleine Auswahl von feinen Texten: Es lesen Verena Cathomas und Mark Roth.
- **Datum und Ort**
  - Samstag, 14. September
  - Campus Brugg-Windisch

Weitere Informationen zur Tagung sowie den Link zur Anmeldung finden Sie auf unserer Website [www.zentrumlesen.ch/veranstaltungen](http://www.zentrumlesen.ch/veranstaltungen).



# Zwischen Traumberuf und Wirklichkeit

**Berufswahl.** Eine passende Berufswahl zu treffen, ist eine wichtige und herausfordernde Aufgabe für alle Schülerinnen und Schüler der Oberstufe. Insbesondere Jugendliche mit besonderem Förderbedarf benötigen dabei oftmals viel Unterstützung. «Meine Berufswahl und ich» ist ein neues Arbeitsmittel für die Berufswahlvorbereitung, das auf die Bedürfnisse dieser Jugendlichen ausgerichtet ist.

das sei jetzt ein Traumberuf, oder ob ich warten soll, bis sie es selber merken», beschreibt ein Sonderschullehrer die schwierige Gratwanderung. Im Rahmen der Berufswahl von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf ist eine starke Praxisorientierung wichtig. Mithilfe von ersten praktischen Erfahrungen in der Arbeitswelt, beispielsweise durch Schnupperlehren, erfahren die Jugendlichen erstmals, was es heisst einem Beruf nachzugehen. Sie lernen ihre eigenen Interessen kennen und die Selbsteinschätzung in Bezug auf die eigenen Kompetenzen gelingt besser. Dadurch werden die Berufswünsche realistischer.

## Arbeitsmittel

Im Berufswahlunterricht spielen Arbeitsmittel eine wichtige Rolle. Eine Studie (Schellenberg & Hofmann, 2016) zeigte, dass sich zwei Drittel der Lehrpersonen aus Regelklassen und Sonderschulen neue Arbeitsmittel wünschen, die mehr an die Bedürfnisse von Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf angepasst sind: Gefragt sind mehr Bilder, weniger und einfachere Texte, ein modularer Aufbau sowie auch Informationen zu niederschweligen Ausbildungsgängen, wie das Eidgenössische Berufsattest (EBA) und die praktischen Ausbildungsgänge (PrA-Ausbildung nach INSOS). Letztere können nur mit Unterstützung der Invalidenversicherung absolviert werden.

Das neu herausgegebene Arbeitsmittel «Meine Berufswahl und ich» richtet sich an Jugendliche mit Unterstützungsbedarf. Verschiedene Arbeitsblätter können im Sinne von «Tests» ausgefüllt werden, um Interessen und Fähigkeiten herauszufinden, aber auch, um Schnuppereinsätze zu reflektieren oder ein Berufsprofil mit Stärken und Schwächen zu erstellen. Nebst Selbstbeurteilungen sind auch Fremdeinschätzungen von Drittpersonen Bestandteil des Arbeitsmittels. Nach jedem Kapitel werden die wichtigsten Erkenntnisse in Form einer Zusammenfassung – im Sinne eines «Lernen-Portfolios» – festgehalten. Erste Stimmen aus der Praxis zeigen, dass das Arbeitsmittel nicht nur für Sonderschulen geeignet ist, sondern sich

insbesondere auch in integrativen Regelklassen empfiehlt. Dort sind Lehrpersonen oftmals gefordert, Berufswahlvorbereitung in heterogenen Klassen zu unterrichten.

Claudia Schellenberg, Dr. phil., Dozentin HfH  
Annette Krauss, MSc und Patrizia Wicki, MSc, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen HfH

## «Meine Berufswahl und ich». Arbeitsheft für die Berufswahlvorbereitung bei Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf.

Arbeitsheft 8. + 9. Schuljahr und verlängerte Sonderschule.

Zu beziehen unter: Schulverlag.ch/89172 CHF 15.00

Oder zu beziehen unter: [www.hfh.ch/shop/berufswahl](http://www.hfh.ch/shop/berufswahl). Dort können auch Arbeitsblätter, die mehrmals verwendet werden, heruntergeladen werden. Ebenso ist dort ein Kommentar zu finden, der über die Einsatzmöglichkeiten des Arbeitsmittels im Unterricht Auskunft gibt.

Es ist geplant, das Arbeitsmittel zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Weiterführende Informationen für Lehrpersonen und Eltern sowie Informationen über kantonspezifische Unterstützungsgefässe werden derzeit erarbeitet.

Weitere Informationen zum Thema Berufswahl sind zu finden unter: [www.hfh.ch/expertenwissen/berufswahl](http://www.hfh.ch/expertenwissen/berufswahl)

## Berufsfeld 1: Natur

Bist du gerne im Freien? Magst du Pflanzen und Tiere?  
Kreuze an, was du mitbringst und wie sehr dich dieses Berufsfeld interessiert.



### Beispiele von Berufen

PrA: Praktiker PrA Gärtnerei, Praktikerin PrA Floristik,  
Praktiker PrA Landwirtschaft  
EBA: Forstpraktikerin, Milchpraktiker, Pferdewartin  
EFZ: Tierpfleger

### Was du mitbringen solltest

gut mit den Händen arbeiten können  
kräftig und sportlich sein  
Freude an Erde und Pflanzen  
Freude am Draussen Arbeiten  
Freude an Technik und Maschinen  
gut beobachten und reagieren können  
keine Allergien haben



### Wie sehr interessiert dich das Berufsfeld Natur?



Auszug aus dem Lehrmittel  
«Meine Berufswahl und ich».

Rechtlich gesehen liegt die Verantwortung für die Berufsfindung bei den Jugendlichen und ihren Eltern. Trotzdem übernimmt die Schule seit Langem die wichtige Aufgabe, Jugendliche beim Übergang von der Schule in die Berufswelt zu unterstützen. Die Lehrpersonen stehen hier oftmals vor grossen Herausforderungen. Die beruflichen Träume der Jugendlichen haben oft wenig mit den realen Möglichkeiten zu tun: «Manchmal weiss ich nicht, ob ich ihnen sagen soll,



Titelbild des Arbeitsmittels «Meine Berufswahl und ich». Fotos: HfH.

Audiovisuelle Systeme

professional AV media  
www.pavm.ch

ca. 334 cm

Konfig. vollkompon.  
Aussch. beschreiben mit  
dieser Nummer:  
- Optimal Präsentieren  
- Check anfordern

75" 4K Display 24/7  
mit Whiteboard und  
motorischem Lift  
ab Fr. 5'500.00 exkl. MWST

Beratung, Planung, Installation Tel. 062/896 40 20

Schuleinrichtungen

**jestor**  
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

- Interaktive Wandtafeln
- Kreide- und Pinntafeln
- Whiteboards
- Flipcharts
- Projektionstechnik
- Leinwände
- Medienmöbel

5703 SEON • FON 062 775 45 60 • WWW.JESTOR.CH

Freier Werbeplatz

**12 Erscheinungen**  
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 31 mm  
**4-farbig für Fr. 975.- (+7,7 % MWSt.)**

Wir beraten Sie gerne.  
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH  
Chriesiweg 5, 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80, E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch  
www.werbungundpromotion.ch

Berufswahl-Unterricht

**Berufswahl-Portfolio.ch**  
Das Lehrmittel für den Berufswahl-Unterricht

- ✓ Lehrplan 21-konform
- ✓ über 100 Lektionsskizzen
- ✓ Elternheft in 13 Sprachen

Spielplatzgeräte

**Cooler Spielwelten**  
Mit dem Schweizer Hersteller HINNEN sind Sie gut beraten. Der richtige Partner für Ihren Spiel- oder Pausenplatz.

HINNEN Spielplatzgeräte AG  
T 041 672 91 11 - www.bimbo.ch

**bimbo**  
macht spass

Werkstoffe

**Grosse Auswahl zum Werken**

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

**Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.**

**KNECHT & CO. AG**  
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil  
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knecht-holzwerkstoffe.ch

Spielplatzgeräte

**Magie des Spielens...**

**buerli**

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU  
Telefon 041 925 14 00, [www.buerliag.com](http://www.buerliag.com)

Schulmaterial

**peter**

Ihr Partner in der Region für Büro-, Bastel- und Schulmaterial. Besuchen Sie uns in Herznach.

[www.schulmat-peter.ch](http://www.schulmat-peter.ch)

Schulmaterial Peter AG · 5027 Herznach · 062 878 13 61 · [info@schulmat-peter.ch](mailto:info@schulmat-peter.ch)

## IT-Gesamtlösungen



sicherer und einfacher Unterricht?  
die **Schuladmin** Software macht's möglich!

[www.hi-ag.ch/schuladmin](http://www.hi-ag.ch/schuladmin) | 056 648 24 48

## Sprachkursvermittlung

**BIKU**  
SPRACHREISEN

**Sprachreisen weltweit**

Vordere Vorstadt 8, 5001 Aarau  
mehr unter [www.biku.ch](http://www.biku.ch)

## Ferienregion

**SAMEDAN** (1728 m ü. M.)

## Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich



## Kontakt:

Stadt Lenzburg, Abteilung Immobilien  
Frau Jacqueline Hauenstein, Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg  
Tel. 062 886 45 30  
E-Mail: [jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch](mailto:jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch)

## Software

**LehrerOffice®**

**Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!**

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig

[www.LehrerOffice.ch/dbhosting](http://www.LehrerOffice.ch/dbhosting)

## Mediothek

## Infomobil «Bücher auf Achse»

**Solothurner Tournee.** Im Infomobil «Bücher auf Achse» wird jährlich ein komplett neues Sortiment der aktuellsten Bücher und Medien für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen präsentiert. Melden Sie sich jetzt an für die Tournee 2020.

Im hellen und heizbaren Anhänger kann eine ganze Schulklasse in rund 800 Büchern und weiteren Medien schmökern. Über 40 Wochen im Jahr ist der Ausstellungswagen in der Schweiz im Einsatz. Anschliessend wird der gesamte Medienbestand ausgetauscht, daher ist stets das neuste Angebot an Bilderbüchern, Erstlesebüchern, Kinder- und Jugendromanen, Comics, Sachbüchern, Lernsoftware und Hörbüchern vorhanden. Die Bücher dienen der Inspiration und können nicht ausgeliehen werden. Oft wählen Schülerinnen und Schüler aus dieser fantastischen Welt der Geschichten und des Wissens ihre Favoriten für die Schulbibliothek, das Klassenzimmer oder den eigenen Geburtstag aus.

Medienmitteilung

## Eckdaten für die Solothurner Tournee 2020

**Zeitraum:** 10. Februar bis 3. April 2020. **Kosten:** Die Tagespauschale beträgt Fr. 70.–. Der Antransport vom vorherigen Standort im Kanton muss selber organisiert und bezahlt werden. **Technische Daten:** Der Anhänger misst 7,4 × 2,3 m, ist zweiachsig ca. 6 Tonnen schwer und 3,4 Meter hoch. Er muss mit einem Lastwagen oder Schlepper (Traktor) gezogen werden. **Anschlüsse Zugfahrzeug:** EU-Druckluftbremssystem mit Duomatik oder EU Anschlüssen, EBS/ ABS/15-Pol oder 7-Pol 24 V. Beim Standplatz wird eine 220-V-Steckdose für den Anschluss der Beleuchtung und der Heizung benötigt.

## Anmeldung und weitere Auskünfte

Das Anmeldeformular (siehe [lesen.so.ch](http://lesen.so.ch)) senden an: [eva.mathez@zbsolothurn.ch](mailto:eva.mathez@zbsolothurn.ch) oder Zentralbibliothek Solothurn, Eva Mathez (Beauftragte für Schul- und Gemeindebibliotheken des Kantons Solothurn), Bielstrasse 39, 4502 Solothurn. Anmeldeschluss ist der 29. September 2019. Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt.



In rund 800 Büchern und anderen Medien schmökern. Foto: zVg.

# Agenda

## «Frau Müller muss weg!»

► jeweils um 20.15 Uhr: 23., 24., 28., 30., 31. August, 4., 6., 7., 11., 13., 14. September; um 16.15 Uhr: 8. September

Diesen Sommer bringt das Lehrertheater ein Stück auf die Bühne, welches die Arbeit der Lehrpersonen in der Schulstube, aber auch das Eltern- und das Kindsein mit allen Facetten zum Inhalt hat. Also all das, was eine Schule zu einer Schule macht: Menschen. «Frau Müller muss weg» verhandelt charmant, etwas abstrakt und mit Witz die Schwierigkeit der Kommunikation zwischen individuellen Persönlichkeiten, hinterfragt das eigene Weltbild und untersucht, was es denn eigentlich bedeutet, Eltern zu sein. Vorverkauf: Papeterie Isenegger, Möhlin, Tel. 061 855 38 02 oder [www.lehrertheater.ch/Tickets/](http://www.lehrertheater.ch/Tickets/) Onlinereservation

## Aargauische Berufsschau ab'19

► 3. bis 8. September, Tägerhard Wettingen  
Die ab'19 ist die Aargauische Berufsschau schlechthin: Sie wird alle zwei Jahre vom Aargauischen Gewerbeverband organisiert und ebenfalls von den Partnern Bund (SBFI), Kanton Aargau (Departement für Bildung, Kultur und Sport) und der Gemeinde Wettingen getragen. Die ab'19 vermittelt Jugendlichen, die vor der Berufswahl stehen, auf kompaktem Raum einen informativen Überblick über eine Vielzahl von

Lehrberufen. Sie dient weiter Berufsverbänden, Berufsbildungsinstitutionen und Sponsoren als Präsentationsplattform. Sie wird von über 35 000 Besucherinnen und Besuchern, vornehmlich aus der Oberstufe, besucht. An der Ausstellung werden rund 76 Aussteller rund 160 Berufe präsentieren. Weitere Informationen: [www.ab19.ch](http://www.ab19.ch)

## Exzellenzförderung/Förderung von Hochbegabung: interdisziplinäre Perspektiven

► 2. November, 9.30 bis 15.30 Uhr, Alte Kantonsschule Aarau  
Wer kennt sie nicht, die verschiedenen medialen Darstellungen von Hochbegabten: sei es als menschenscheue Nerds, zerstreuter Professor oder als Überfliegerin mit Bestnoten. Diese Beschreibungen widerspiegeln nicht die Realität, sondern vielmehr Klischees von Hochbegabung. Auch im Schulalltag beherrschen diese Klischees oft immer noch den Umgang mit besonders begabten Kindern. Entgegen der häufig verbreiteten Vorstellung, dass sich Hochbegabte selbst helfen können, brauchen auch sie angemessene Förderung, damit sich ihre Exzellenz richtig entfalten kann. Diese Förderung kann in den Schulen wie auch in ausserschulischen Angeboten stattfinden. Es stellen sich die Fragen, wie die Regelschulen ihre Ressourcen organisieren können, um

die Kinder und Jugendlichen ihren Potenzialen entsprechend bestmöglich zu fördern oder wie sichergestellt werden kann, dass diese Förderung auch den richtigen Kindern zur Verfügung steht. Diese Herausforderungen werden an der gemeinsamen Tagung des Netzwerks Begabungsförderung und des LISSA-Preises aus psychologischer und pädagogischer Sichtweise betrachtet. Weitere Perspektiven zur Schulführung oder der Berufswahl sind ebenfalls Teil des Programms. Nach Kurzinputs am Morgen haben die Teilnehmenden am Nachmittag die Möglichkeit, gemeinsam mit der Referentin oder dem Referenten ein Thema im Atelier zu vertiefen. Detaillierte Informationen zum Programm und Anmeldung: [www.begabungsforderung.ch](http://www.begabungsforderung.ch)

## Nationaler Zukunftstag

► 14. November  
Der Zukunftstag will – wie sein Name sagt – die Zukunft gestalten. Mädchen und Jungen wechseln die Seiten; dadurch lernen sie untypische Arbeits-



felder und Lebensbereiche kennen und machen Erfahrungen fürs Leben. Der Nationale Zukunftstag fördert damit frühzeitig die Gleichstellung von Frau und Mann bei der Berufswahl und bei der Lebensplanung. Er ist ein Kooperationsprojekt zwischen Schule, Arbeitswelt und Elternhaus. Weitere Informationen: [www.nationalerzukunftstag.ch](http://www.nationalerzukunftstag.ch)



# Update!

**Neue Rubrik.** Auf den Seiten der «Praxis» im SCHULBLATT finden unterschiedliche Beiträge aus der Schulpraxis ihren Platz. Bis zu den Sommerferien nahmen «Werkbank» und «Chorissimo» einen festen Platz ein. Nun, ab der vorliegenden Ausgabe, werden wir den neuen Unterrichtsfächern des Lehrplans 21 etwas mehr Gewicht und Platz geben: Die neue Rubrik «Analog – digital» löst die beiden anderen Rubriken ab.

Im Kanton Solothurn ist der Lehrplan 21 bereits eingeführt, im Aargau wird es ab Schuljahr 2020/21 so weit sein: Doch in beiden Kantonen setzen sich Lehrpersonen intensiv mit ihm auseinander. Damit ist es Zeit, auch im SCHULBLATT etwas stärker auf die Inhalte des Lehrplans 21 einzugehen: In jeder Ausgabe wird die Redaktion auf jeweils einer Seite in der Rubrik «Praxis» konkrete Unterrichtsvorschläge aus den unterschiedlichen (neuen) Fächern und Fachbereichen vorstellen: In jeder zweiten Ausgabe sind dies Beispiele für das Fach «Medien und Informatik», beige-steuert von imedias, der Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht der PH FHNW, in den anderen zehn Ausgaben pro Jahr stellen wir Beispiele aus den Fächern «TTG» und «WAH» sowie dem Bildnerischen Gestalten vor, verfasst von Lehrpersonen aus den entsprechenden Verbänden und Fraktionen von alv und LSO sowie von Dozierenden der PH FHNW.

Den Auftakt macht in dieser aktuellen Ausgabe der Beitrag «Ordentlich gesichert» von imedias (vgl. nebenstehende Seite). Wir sind gespannt darauf, wie die neue Serie bei unseren Leserinnen und Lesern ankommt – Rückmeldungen sind erwünscht an [schulblatt@alv-ag.ch](mailto:schulblatt@alv-ag.ch) oder [s.schneider@lso.ch](mailto:s.schneider@lso.ch).

Susanne Schneider und Irene Schertenleib



Unterrichtsideen aus Fächern wie TTG und Bildnerisches Gestalten werden fortan vorgestellt ...



... genauso wie Beispiele aus der Informatischen Bildung, welche die Beratungsstelle imedias der PH FHNW beisteuert. Fotos: Christoph Imseng (Archiv).

# Analog – digital

## Ordentlich gesichert

### Lehrplan 21 – Informatische Bildung.

Wer Bescheid weiss über Speicherorte, Ordnerstrukturen und Dateigrössen, erhöht seine Chancen, abgelegte Dateien wiederzufinden!

Ordnung ist ein Alltagsproblem und Aufräumen ein Dauerthema im Kinderzimmer, unter dem Pult, in der Bücherecke, im Schulzimmer. Ordnung ist aber auch ein zentraler Baustein auf dem Weg zu informatischer Bildung: «Informatik ist die Wissenschaft von der systematischen Darstellung, Verarbeitung und Speicherung von Informationen» (Wikipedia), so eine oft verwendete Definition. Deshalb setzen sich Schülerinnen und Schüler in dieser Unterrichtseinheit mit dem Schaffen von Ordnung in der analogen und der digitalen Welt auseinander und kommen dabei an Themen wie Speicherkapazität und Dateigrössen vorbei.

### • Einstieg

1. Video: An so vielen Orten herrscht Unordnung. Herr Wehrli bereitet dem Chaos ein Ende.
2. In Gruppen ordnen die Schülerinnen und Schüler Kärtchen mit verschiedenen Alltagsbegriffen und begründen dabei, nach welchen Kriterien sie Gruppen bilden (Bild 1).

### • Hausaufgabe

Die Schülerinnen und Schüler spüren verschiedene Ordnungen auf: Was wird bei uns geordnet, weshalb und nach welchen Kriterien? Die Zusammenstellungen werden anschliessend ausgetauscht und diskutiert.

### • Bearbeitung

1. Wenn Profis Ordnung machen: Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die EAN-Strichcodes auf Verpackungen, stellen Vermutungen über den Nutzen an und entschlüsseln die Codes.
2. Datenspeicher (4./5. Klasse): Mit konkreten Beispielen oder Bildern werden Speichermöglichkeiten wie USB-Stick, Speicherkarten, DVD, Server, Cloud vorgestellt und die korrekten Begriffe eingeführt.
3. Daten- und Arbeitsspeicher (6. Klasse): Die Lerneinheit 1E aus dem Lehrmittel Connected2 befasst sich mit Aufbewahrungsorten («Datenspeicher») von Dateien und entsprechenden Grössen.
4. Was braucht wie viel Platz auf dem Handy? Mit der Vorlage «Messgrössen\_Dateikarten» aus den Online-Materialien «ohne Strom» der PH Schwyz lässt sich der Platzbedarf unterschiedlicher Dateien auf dem Handy anschaulich darstellen (Bild 2).

### 5. Wo speichern wir unsere Daten ab?

Das Ablagesystem im Schulhaus wird als Skizze visualisiert. Das Öffnen und Speichern auf verschiedenen Speichermedien wird gezeigt und anschliessend an vorbereiteten und zu ergänzenden Textdateien geübt.

imedias

### Einordnung

Informatiksysteme: Modul Lehrplan Informatische Bildung IB 2.3 (SO) / Medien und Informatik MI 2.3 (AG)  
Zyklus 2

### Weitere Informationen

Unter [www.ict-regelstandards.ch](http://www.ict-regelstandards.ch) (SO) und [mi4u.ch](http://mi4u.ch) (AG) finden Sie im Katalog die Unterrichtseinheit «Ordentlich gesichert» ausführlich beschrieben und mit Links zu den im Text erwähnten Materialien ergänzt.

Die Unterrichtsidee wurde konzipiert und erprobt von: Gabi Brüscheiler, Dominic Fässler, Marilyn Peter, Elsbeth Hänni



Bild 1: Was wird bei uns zu Hause geordnet? Fotos: zVg.



Bild 2: Was braucht wie viel Speicherplatz auf dem Handy?

# Selektionsprozesse kritisch überprüfen

**Gleichstellung.** Bei der Berufswahl findet eine starke Segregation der Geschlechter statt.

Die Berufswahl steht jungen Menschen heute unabhängig vom Geschlecht je nach Fähigkeiten, Berufswunsch und Talent offen. Theoretisch. In der Praxis, so zeigen Studien und Erhebungen wie die von Margrit Stamm\*, findet sich bei der Berufswahl und innerhalb des Berufsbildungssystems eine starke Geschlechtersegregation, was heisst, dass das Geschlecht eine entscheidende Rolle spielt. Neben dem Einflussfaktor des Geschlechtes bestehen natürlich noch weitere erhebliche Einflussfaktoren wie zum Beispiel die soziale Herkunft oder der Migrationshintergrund.

## Frauen werden benachteiligt

Stamm untersucht unter Mitarbeit von Michael Niederhauser die Zusammenhänge zwischen Talent, Begabung, Leistung und Geschlecht in der beruflichen Grundbildung.<sup>1</sup> Darin, dass in der geschlechtstypischen Berufswahl stark männlich und weiblich konnotierte Terrains, die historisch gewachsen sind,

kaum infrage gestellt werden, sieht sie ein grosses Problem. Nach wie vor dient Geschlecht als eine Strukturkategorie in der Berufsbildung. Das heisst, gesellschaftliche Einstellungen und Hierarchien, welche Frauen benachteiligen, sind in der Praxis bestimmend. Vorstellungen darüber, was als männlich oder weiblich gilt, hindern Jugendliche an einer objektiven Berufswahl. Denn diese Zuschreibungen beinhalten Fähigkeiten und Verhaltensweisen, die Kinder auch schon lange vor der Berufswahl klar in ein binäres System einordnen, das aus «typisch männlich» oder «typisch weiblich» besteht.

Die Untersuchungsergebnisse von Stamm und Niederhauser zeigen ein weiteres Problem, nämlich das der unterschiedlichen Einschätzungen der Leistungen: Männer hatten in der Ausbildung einen höheren Leistungszuwachs im Urteil ihrer Berufsbildnerinnen und -bildner als Frauen. Im Verlauf der Ausbildung wurden Frauen also trotz gleichen Potenzials wie Männer ungünstiger beurteilt und konnten ihre Wachstumsressourcen während der Lehre nicht ausnutzen. Die schlechtere Bewertung der Leistung ist dabei auch bei über-

durchschnittlicher Begabung der Frauen festgestellt worden. Auch in weiblich dominierten Berufsdomänen wurden Frauen ungünstiger beurteilt als Männer. Interessant ist die Tatsache, dass Berufsbildner die Auszubildenden strenger beurteilten als die Berufsbildnerinnen, die wohlwollender urteilten. Das zeigt, dass auch das Geschlecht der Berufsbildenden relevant ist.

Nach Stamm ist eine wichtige Erkenntnis zu Begabung und Geschlecht, dass junge Frauen eine eher ungünstige Einstellung zu sich selbst haben. Der Umstand, dass schon kleine Mädchen glauben, sie seien dümmer als Jungs, belegt auch eine US-Studie der Psychologin Lin Bian und weiterer Forschender. Dieser Mangel an Selbstvertrauen äussert sich logischerweise auch im Berufsverlauf. Grosse Unterschiede liegen hierbei allerdings auch innerhalb des jeweiligen Geschlechtes vor.

## Handlungsbedarf

Obwohl die Ergebnisse der Studie grosse Probleme aufzeigen, gibt es keinen breiteren Diskurs über die Förderung von Frauen in der Berufsbildung. Es ist ein



Typisch weiblich? Viele Jugendliche orientieren sich in der Berufswahl an Vorstellungen, was als typisch weiblich oder typisch männlich gilt.  
Foto: AdobeStock.



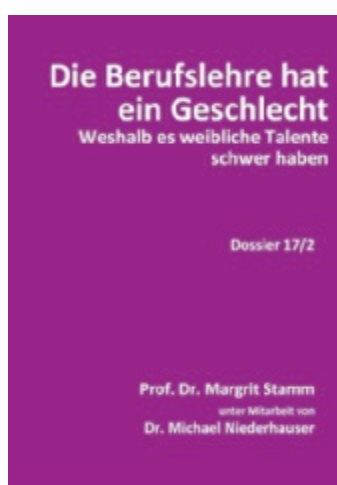
klares Manko, dass es nach wie vor grösstenteils bei den Betrieben, den Lehrpersonen und Berufsbildnerinnen und -bildner selbst liegt, sich darüber bewusst zu sein, wie stark das Geschlecht die Wahl der Berufslehre beeinflusst. Margrit Stamm empfiehlt, auf der Grundlage der von ihr zusammengetragenen Erkenntnisse einen Masterplan für die Förderung talentierter junger Frauen zu entwickeln. Dass männliche und weibliche Jugendliche unterschiedlich beurteilt werden, muss unbedingt stärker thematisiert werden: Selektionsprozesse sollten kritisch überprüft, geschlechtsstereotype Haltungen und Entscheidungen müssen hinterfragt und korrigiert werden.

### Pflichtlektüre

Im Zuge der «Fachkräfteinitiative plus» beschreibt der Bund als einen der Schwerpunkte die Erhöhung der Erwerbstätigkeit, insbesondere der von Frauen. Dafür sollen Massnahmen für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie geltend gemacht werden und Nach- oder Umqualifizierungen als Bildungsmaßnahmen gegen eine höhere Arbeitslosigkeit gefördert werden. Bei Bedarf könnten auch weitere Massnahmen ergriffen werden. Eine neue Studie braucht es jedoch nicht, auch eine neue Informationsbroschüre können wir uns sparen. Stattdessen würde ich die Handreichung «Gendersensible Berufsorientierung – Informationen und Anregungen» von Hannelore Faulstich-Wieland und Barbara Scholand für Lehrpersonen als Pflichtlektüre definieren. Auch dieser Text steht gratis als PDF online zur Verfügung\*\*. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude und erhellende Momente beim Lesen von Margrit Stammers und Faulstich-Wieland/Scholands Lektüre. Als Werkzeuge für die bildungspolitischen Bemühungen um eine Gleichstellung der Geschlechter sind diese hervorragend geeignet!  
 Michaela Seggiani, Grossrätin und Erziehungsrätin in Basel-Stadt.

<sup>1</sup> Als Datengrundlage der Untersuchung diente eine Stichprobe aus 21 Berufsfachschulen. Einbezogen waren 2701 Personen, deren Leistungsentwicklungen während der gesamten Ausbildungszeit untersucht wurden.

Der Artikel erschien erstmals in vpod bildungspolitik, Nr. 211 vom Mai. Das SCHULBLATT dankt der Autorin und der Zeitschrift für den Reprint.



### Links

- \* **Das Dossier 17/2 «Die Berufslehre hat ein Geschlecht.** Weshalb es weibliche Talente schwer haben» wie auch andere Dossiers von Margrit Stamm sind abrufbar unter: [www.margritstamm.ch/dokumente/dossiers.html](http://www.margritstamm.ch/dokumente/dossiers.html)
- \*\* **Hannelore Faulstich-Wieland und Barbara Scholand.** Unter Mitarbeit von Tatjana Beer, Anna Lucht und Birgid Wallraf. Gendersensible Berufsorientierung – Informationen und Anregungen. Eine Handreichung für Lehrkräfte, Weiterbilder/innen und Berufsberater/-innen. [www.boeckler.de/pdf/p\\_fofoe\\_WP\\_034\\_2017.pdf](http://www.boeckler.de/pdf/p_fofoe_WP_034_2017.pdf)

## Kiosk

### Der Pausenplatz als Schulzimmer

Die neue Website [www.SpielplatzAargau.ch](http://www.SpielplatzAargau.ch) zeigt, wie wichtig naturnahe und bewegungsfreundliche Spielräume für die Hirnentwicklung der Kinder sind. SpielplatzAargau.ch zählt Erfolgsfaktoren einer Spielumgebung auf und informiert umfassend über die Themen naturnahe Gestaltung, Sicherheit, Gesundheit und Partizipation. Ein naturnah gestaltetes Schulgelände bietet ein anregendes, vielfältiges Lernumfeld, das für den Unterricht miteinbezogen werden soll, wie der Aargauer Lehrplan Volksschule im Kompetenzbereich NMG 8 explizit empfiehlt. Beratung zu naturnahen, pädagogisch wertvollen Schulhausumgebungen bietet das Naturama Aargau (Bereich Bildung, Katja Glogner, [katja.glogner@naturama.ch](mailto:katja.glogner@naturama.ch)).  
 Katja Glogner, Projektleiterin Bildung, Naturama Aargau



Informationen zu kinderfreundlichen Spielräumen bietet die Website [www.SpielplatzAargau.ch](http://www.SpielplatzAargau.ch). Foto: Naturama Aargau.

# Von der Austernpilzzucht bis zur neuen Internetplattform – Pukllasunchis entwickelt sich weiter

**Cusco.** Pukllasunchis ist eine Modellschule im peruanischen Cusco, die mehr und mehr Facetten zeigt. Ein besonderes Anliegen sind Innovationen, getragen vom Engagement vieler Schülangehöriger und über den Tagesbetrieb hinaus finanziert durch gezielte Spenden auch aus der Schweiz.

Ein Sponsorenlauf einer Schule in der Schweiz hat es der Schule in Cusco ermöglicht, für den Schulgarten neue Bäume und Pflanzen zu kaufen und Stecklinge aufzuziehen. Mit staatlichen Schulen wird es einen Pflanzen- und Samenaustausch geben, um so die Baumschule und die Samenbank aufrechtzuerhalten. Eine weitere Spende ermöglichte eine ganz neue Projektarbeit im Schulgarten, nämlich eine Austernpilzzucht. Mit dem Erlös aus dem Verkauf der Pilze an Eltern und Schulpersonal werden wieder neue Pilzsporen gekauft, so dass das Projekt nachhaltig ist. Dank eines Legats konnten an der Pädagogischen Hochschule (vgl. SCHULBLATT 13/2017, S. 32), wo die Zahl der Studierenden mit jedem Jahr zunimmt, der Gemeinschaftsraum vergrössert und umgestaltet und ein weiteres Stockwerk mit drei neuen Unterrichtsräumen – alles im typischen Baustil von Cusco – hinzugefügt werden.

In Fortsetzung der Cumbre Puklla – dem grossen Gipfeltreffen im Februar 2018 zu Leitbild, Gegenwart und Zukunft von Pukllasunchis (vgl. SCHULBLATT 11/2018, S. 20) – haben verschiedene Arbeitsgruppen von Freiwilligen unter anderem folgende Projekte entwickelt:

- Die Kommission für Umwelt und Ökologie befasst sich ganz generell mit Abfall und natürlichen Ressourcen. Sie macht nicht nur Vorschläge für Reduktion und Wiederverwendung des produzierten Abfalls, für den sparsamen Umgang mit Wasser, Strom und so weiter, sondern sorgt auch für deren Umsetzung. Sie organisiert in jeder Örtlichkeit von Pukllasunchis und in Zusammenarbeit mit den Nachbarn Kampagnen für die Bestellung der Grünzonen und für die Säuberung der Umgebung (Fluss, Strassen im Quartier, und so weiter).



In Cusco wird immer wieder Neues probiert – zum Beispiel eine Austernpilzzucht. Foto: zVg.

- Die Gruppe für Führungsverantwortung erarbeitet ein Förderprogramm für Pukllas der jüngeren Generation, die bereit sind, einmal die Verantwortung für Pukllasunchis zu übernehmen. Es handelt sich dabei vor allem um ehemalige Schülerinnen und Schüler, die Pukllasunchis und deren Grundsätze aus eigener Erfahrung kennen.
- Zwei weitere Kommissionen sind beauftragt, Pukllasunchis bekannt zu machen,

dessen Wesen, dessen Programme und Projekte. Die eine Kommission richtet sich an die Pukllas selbst und ist vor allem für die Einführung des neuen Personals zuständig. Die zweite garantiert die Präsenz von Pukllasunchis in den diversen sozialen Netzwerken und Medien.

- Die Kommission für finanzielle Nachhaltigkeit schliesslich ist daran, neue Finanzquellen im Internet und anderen Medien ausfindig zu machen.

## Asociación Pukllasunchis – Schulen für Cusco

### Anmeldung für eine Patenschaft

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_ PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Ich/wir zeichne(n) \_\_\_\_\_ Patenschaft(en) zu Fr. 360.– pro Jahr.

Gewünschte Zahlungsart (bitte ankreuzen):

- jährlich (Fr. 360.–)       halbjährlich (je Fr. 180.–)  
 vierteljährlich (je Fr. 90.–)       einmaliger Unterstützungsbeitrag von Fr. \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Talon bitte einsenden an: Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau.**

## BIODIVERSA – das Erlebnis-Strategiespiel

### Weiterentwicklung des Radioprojekts

Neue – zusätzliche – Wege werden auch im Radioprojekt erkundet, dessen Programme «Sisichakunaq Pukllaynin» bereits von mehr als 20 Radiosendern jeden Tag gratis ausgestrahlt werden: Es wird eine virtuelle Plattform im Internet geben, die für diejenigen Lehrpersonen bestimmt ist, die seit 2003 am Radioprojekt teilgenommen haben. Darauf können sie die Radioprogramme, die sie mit ihren Kindern produzieren oder produziert haben, herunterladen und gleichzeitig ihre Erfahrungen platzieren, um den Austausch unter den Beteiligten und gleichzeitig die Nachhaltigkeit der Radioproduktionen zu fördern.

Hans-Jakob Mosimann

PS: Am Samstag, 13. Juni 2020, feiert Pukllasunchis ihr 40-Jahre-Jubiläum im «Üdikerhuus» in Uitikon Waldegg – bitte reservieren Sie sich das Datum.

### Schulen für Cusco

Die Aargauer Lehrerinnen und Lehrer unterstützen die Asociación Pukllasunchis seit 1993 mit jährlich rund 25 000 Franken. Schulen oder Privatpersonen, die eine Patenschaft von 360 Franken pro Jahr übernehmen oder eine einmalige Spende in beliebiger Höhe machen möchten, benutzen bitte den nebenstehenden Talon. Sie erhalten dann vom alv eine entsprechende Rechnung mit Einzahlungsschein. Viele treue Patinnen und Paten helfen Christine Appenzeller, ihr grossartiges Werk für die Kinder und Jugendlichen im peruanischen Cusco weiter auszubauen. Der alv empfiehlt dieses Hilfswerk besonders, da eine langjährige und gute Zusammenarbeit besteht. Dadurch ist gewährleistet, dass die Spendengelder vollumfänglich den Schulen von Cusco zugutekommen. Es wäre schön, wenn dieses Jahr der Kreis der Patenschaften vergrössert würde. Wir danken aber auch für jede einmalige Spende.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

**WWF-Spiel.** Von Biodiversität nicht nur hören, sondern sie am eigenen Handeln erleben! Wieso ist eine grosse Artenvielfalt wichtig für den landwirtschaftlichen Ertrag? Wie helfen uns Schutzgebiete bei Überschwemmungen? Was sind die Gefahren einer Monokultur? Beim Strategiespiel BIODIVERSA können Jugendliche die Wirkungsweise der Biodiversität selbst entdecken.

Als Ministerinnen und Minister regieren die Schülerinnen und Schüler gemeinsam ein Land und versuchen, es erfolgreich zu bewirtschaften. Dabei treffen unvorhergesehene Ereignisse ein: Eine Dürre bricht übers Land herein, eine Käferinvasion oder Wildschweinplage gefährdet die Ernte. Und Klimawandel, soziale Unruhen und weitere Schreckensereignisse können den Verlauf des Spiels und damit das Überleben der Menschheit beeinflussen. Knifflig, jedoch mit ganz viel Spass verbunden!

BIODIVERSA ist ein Erlebnis-Strategiespiel, das sowohl drinnen wie auch draussen ein spassiges und lehrreiches Spielerlebnis für Gruppen ab zehn Personen bietet.

### Funktionierende Ökosysteme, nachhaltige Zukunft

Die Bedeutung von Biodiversität für die Menschen und ihre Umwelt erklärt sich wie von selbst. Beim Spielen zeigt sich eindrücklich, dass es beim Schutz der Biodiversität um mehr geht, als Tiere

vom Aussterben zu bewahren. Wir sind auf funktionierende Ökosysteme angewiesen. Sinkt die Biodiversität, bewirkt dies generell eine Destabilisierung des ganzen Ökosystems. Somit ist die Biodiversität eine Versicherung dafür, dass die Ökosysteme im Gleichgewicht bleiben. BIODIVERSA hilft den Schülerinnen und Schülern dabei, diese Prozesse zu entdecken und zu verstehen. Als Ministerinnen und Minister ihres eigenen Landes treffen sie Entscheidungen: Wo bauen wir Häuser? Wie betreiben wir Landwirtschaft? Wie viele Waldflächen und Naturschutzgebiete soll es in unserem Land geben? Schon bald werden die Ministerinnen und Minister die Folgen ihrer Entscheidungen spüren. Nur wer die Biodiversität geschickt einplant, kann sein Land in eine nachhaltige Zukunft führen.

Medienmitteilung

### Kurzfilm, Infos und Buchung

Einen Kurzfilm zum Spiel gibts unter folgendem Link:

[www.wwf-so.ch/schulbesuche](http://www.wwf-so.ch/schulbesuche).

Es besteht zudem die Möglichkeit eines WWF-Schulbesuchs BIODIVERSA (Kosten: 100 Franken. Nimmt eine Klasse an einem WWF-Turnstundenlauf teil oder organisiert diesen, ist der Besuch gratis).

Weitere Informationen oder Buchung:

Denise Frieden, Koordinatorin  
Schulbesuche: [schulbesuche@wwf-so.ch](mailto:schulbesuche@wwf-so.ch).



Das Strategiespiel BIODIVERSA dauert circa fünf Lektionen und richtet sich an Klassen der Oberstufe. Das Spiel für 10 bis 30 Personen eignet sich für Projektwochen, Schullager und Pfadiwochenenden.  
Foto: ©WWF Solothurn.

## Lesen mit Format

**SJW.** Schon seit 1932 begeistert die gemeinnützige Stiftung SJW Kinder und Jugendliche vom Vorlesealter an mit spannenden Geschichten und interessanten Sachheften für Literatur. Das ist in unserer schnelllebigen digitalisierten Welt wichtiger denn je: Lesen ist ein entschleunigendes visuelles und haptisches Erlebnis, das die emotionale und kognitive Entwicklung unterstützt und Kreativität und Fantasie fördert.

Mit einem riesigen Angebot an Geschichten und Sachbüchern – über 500 Titel sind aktuell lieferbar – eröffnet das SJW Kindern selbstbestimmtes Lesen. Auf Bestellung werden Schulen kostenlos während 14 Tagen Ausstellungsboxen zur Verfügung gestellt, die für jeden Zyklus konzipiert sind. So können Schülerinnen und Schüler ihren Lesestoff im Klassenzimmer selber auswählen – eine Handlung, die sie in ihrem eigenen Denken und Handeln bestärkt. Falls Lehrpersonen eine Leseecke einrichten wollen, finden Sie bei SJW passende Aufsteller, die Platz für rund 25 SJW-Publikationen bieten.

Auch als Klassenlektüre bieten die Publikationen von SJW diverse Vorteile:

- Ideal für Themenwochen oder saisonale Schwerpunkt
- Auf Antolin gelistet
- Passend zum Lehrplan 21 – für jeden Zyklus
- Kostenloses Unterrichtsmaterial und begleitende Übungen

- In Schweizer Rechtschreibung (optimal für Erstleser)
- Mehrsprachige Publikationen (idealer Einstieg in Fremdsprachen)
- Für jeden bezahlbar und vollständig in der Schweiz produziert

### Kultur macht Schule

SJW offeriert für Klassen verschiedener Schulstufen Lesungen und Workshops. Zum Beispiel führt die SJW Publikation «Salzkrebschen» Kinder ab 10 Jahren in die Welt dieser Tiere ein und zeigt auf unterhaltsame Weise, was Forschung ist und wie jedes Schulkind innert Minuten selbst zum Forschenden werden kann. Ausserdem wird erklärt, wie man wissenschaftliche Experimente durchführt, die Daten auswertet und die Resultate im eigenen Notizheft festhält. Gerne organisieren SJW für Lehrpersonen zudem klassische Lesungen, zum Beispiel aktuell aus der mehrteiligen Reihe «Club der Doofen», wobei es um Themen wie Mut, Freundschaft und Abenteuer geht.

### Medienmitteilung

### Bestellung und Kontakt

Die Ausstellungsboxen oder Aufsteller können bei der Geschäftsstelle bestellt werden. SJW Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Uetlibergstrasse 20, 8045 Zürich  
Kontakt: 044 462 49 40 oder office@sjw.ch, weitere Informationen auf: [www.sjw.ch](http://www.sjw.ch)



Die gemeinnützige Stiftung SJW offeriert gratis Ausstellungsboxen für alle Zyklen. Foto: zVg.

## Kiosk

### Wettbewerb: Aktion Frieden!

Im Fokus des Eduki Wettbewerbs 2019/2020 steht mit dem Thema Frieden das 16. der insgesamt 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. Schülerinnen und Schüler aller Stufen sind eingeladen, ihre Vision einer friedlichen und nachhaltigen Welt in einer von drei Kategorien (künstlerische Arbeit, Medienbeitrag oder konkrete Aktion) zum Ausdruck zu bringen. Der Françoise Demole-Preis unterstützt ausserdem die Verwirklichung der besten Projektidee der Sekundarstufe II. Die Teilnahme am Wettbewerb ermöglicht in Ergänzung zu den Lehrplänen die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen. Am letzten Wettbewerb nahmen über 1600 Schülerinnen und Schüler aus zehn Kantonen und 41 verschiedenen Schulen teil.



©Sifredo Haro / Fondation Eduki

### Die Fondation Eduki

Die Fondation Eduki hat zum Ziel, für die Arbeit der internationalen Organisationen zu sensibilisieren. Nebst Besuchen und Aktivitäten zum Entdecken der internationalen Organisationen und Akteure der internationalen Zusammenarbeit stellt die Fondation Eduki thematische Dossiers und Lehrmaterialien über die internationale Zusammenarbeit zur Verfügung. Hauptpartner sind das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), das Genfer Departement für Erziehung, Ausbildung und Jugend und die Fondation pour Genève.

### Medienmitteilung

### Einschreibung und Preisverleihung

Einschreibungen ab dem 3. September. Preisverleihung am 29. April 2020 im Palais des Nations der UNO in Genf. [www.eduki.ch/wettbewerb](http://www.eduki.ch/wettbewerb)



# Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet ([www.schulen-aargau.ch/stellen](http://www.schulen-aargau.ch/stellen)). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → SCHULBLATT → Inserate.

## Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

### Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 14/2019 erfolgt am **Donnerstag, 29. August 2019, 14 Uhr**. Ausschreibungen für das SCHULBLATT 14 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an [schulblatt@vsdruck.ch](mailto:schulblatt@vsdruck.ch). Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

## Unbefristet

### Sonderschule

#### Aarau

- ▶ **Lehrperson Sonderschuleinrichtung**
  - ▶ 46–57 Stellenprozente, 13–16 Lektionen
  - Aufgaben:** Sie unterrichten eine 1. Einschulungsklasse mit 8–10 Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen.
  - Anforderungen:** Lehrdiplom für die Primarstufe, vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik oder die Bereitschaft, diese zu erwerben.
  - Angebot:** Sie unterrichten die Klasse zusammen mit ihrer Stellenpartnerin. Es erwartet Sie ein aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag. Ab 1.2.2020
- Sabrina Bopp, Teamleiterin Kindergarten/Unterstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen, Telefon 062 838 21 58 oder [sabrina.bopp@zeka-ag.ch](mailto:sabrina.bopp@zeka-ag.ch). Bewerbung bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, [ruth.prautsch@zeka-ag.ch](mailto:ruth.prautsch@zeka-ag.ch) (in PDF-Format) oder [zeka.zentren.koerperbehinderte.aargau.ch](http://zeka.zentren.koerperbehinderte.aargau.ch), Guyerweg 11, 5000 Aarau.

## Solothurn

Folgende Lehrerinnen- und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2019/20 zu besetzen:

#### Grenchen

- ▶ **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Pensum von 26,6 Lektionen (inkl. Klassenlehrfunktion) am Kindergarten Halden. Stellenantritt ab 17.02.2020. Die Stelle ist unbefristet. Auskunft und Bewerbungen: Sarah Gimmel, Assistentin Schulleitung SH Halden, Allerheiligenstrasse 32, 2540 Grenchen, Telefon 079 136 14 69, E-Mail: [sarah.gimmel@grenchen.ch](mailto:sarah.gimmel@grenchen.ch)

#### Zuchwil

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 24,5 Lektionen an einer gemischten 1./2. Klasse. Dauer: 21. Oktober 2019 bis 31. Juli 2020. Die Stelle ist befristet. Es besteht die Möglichkeit auf eine unbefristete Anstellung ab Schuljahr 2020/2021. Auskunft: Alexandra Müller, Schulleiterin, Telefon 079 192 13 95.

- ▶ **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 19 Lektionen als Förderlehrperson (1.–4. Klasse). Stellenantritt: 21. Oktober 2019. Die Stelle ist unbefristet. Auskunft: Sandro Rossetti, Schulleiter, Telefon 079 900 45 28. Bewerbungen: Einwohnergemeinde Zuchwil, Stephan Hug, Schuldirektor, Hauptstrasse 65, Postfach 136, 4528 Zuchwil, E-Mail: [stephan.hug@zuchwil.ch](mailto:stephan.hug@zuchwil.ch)

### Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

**Anmeldeschluss: 2. September 2019**



## Starten Sie mit uns durch?

Wir, die Klasse der **Oberstufe 2** von der internen Schule etuna Schloss Kasteln, suchen Sie **per sofort** als unsere neue

### dipl. Klassenlehrperson 60 – 80 %.

Wir sind zwischen 14 und 16 Jahre alt und wünschen uns eine Lehrperson, die uns auf spielerische Weise in den schulischen Kernfächern fördert und unterstützt. Wir haben in unserer schulischen Karriere erlebt, dass **Humor das Lernen sehr vereinfacht**. Darum würden wir uns sehr freuen, wenn Sie neben Geduld auch eine grosse Portion Humor mitbringen.

In unserer Klasse haben sich schon mehr oder weniger alle mit der beruflichen Zukunft beschäftigt. Es wäre toll, wenn genau Sie uns - in Zusammenarbeit mit der IV- Berufsberaterin - unterstützen möchten, damit wir fit für unsere Ausbildung werden.

#### Für unsere Leitung ist es wichtig, dass Sie bei uns

- sorgfältig eingearbeitet werden
- eine Aufgabe vorfinden, die Sie begeistert und ausfüllt
- die vorhandenen Freiheiten mit grosser Selbstverantwortung zum Wohle der Entwicklungen der Kinder und Jugendlichen nutzen möchten
- sich selber weiterentwickeln möchten
- ein Team vorfinden, das Sie in die gemeinsamen Aufgaben einbindet und unterstützt
- marktübliche und faire Anstellungsbedingungen vorfinden



Wenn Sie sich angesprochen fühlen, sind Sie genau die richtige Lehrperson für uns.

Ihre Bewerbung nimmt Herr Dominik Gloor, Institutionsleiter von etuna Schloss Kasteln, gern per E-Mail an [dominik.gloor@kasteln.ch](mailto:dominik.gloor@kasteln.ch) entgegen. Für Auskünfte erreichen Sie ihn unter seiner direkten Telefonnummer 056 444 22 02.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

## WEITERBILDUNG

Das Themenheft **«Weiterbildung»** stellt unter anderem ein neueres Weiterbildungsangebot der Pädagogischen Hochschule FHNW vor, die **WERKstatt**: Hier können neue Techniken kennengelernt werden, Materialien ausprobiert oder didaktische Settings entwickelt werden. Leserinnen und Leser erhalten einen Einblick in das Kursangebot von **swch.ch**. Ausserdem fragt die Redaktion in einer **Aargauer** und einer **Solothurner Schule** nach, welche **Team-Weiterbildung** sich für die Schule besonders bewährt hat.



Themenheft  
Nr. 17  
31. Oktober  
2019

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der informativen Themennummer zu präsentieren.

### Inserateschluss: 9. Oktober 2019

#### Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn  
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH  
Chriesiweg 5, 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)

Baden ist ein bedeutender Wirtschafts-, Kultur- und Bildungsstandort mit überregionaler Ausstrahlung. Die Mitarbeitenden der Stadt setzen sich täglich kompetent, offen, persönlich und flexibel für die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden ein. Die Volksschule Baden, eine städtische Abteilung mit rund 350 Lehrpersonen, umfasst alle schulischen Angebote vom obligatorischen zweijährigen Kindergarten bis zum vollendeten 9. Schuljahr für über 2000 Schülerinnen und Schüler. Organisatorisch ist sie in zwei Stufen gegliedert: Kindergarten-/Primarstufe und Sekundarstufe I.

Infolge Pensionierung des Stelleninhabers suchen wir auf Beginn des 2. Schulsemesters 2019/20 zur Nachfolge für den Schulstandort Tannegg zwei Schulleiterinnen/Schulleiter.

### Schulleiter/-in 70%

Kindergarten/Unterstufe Primarschule

### Schulleiter/-in 50%

Mittelstufe Primarschule

#### Aufgabenschwerpunkte

- Als Geschäftsleitungsmitglied: Mitwirken bei der Führung und Entwicklung der Volksschule Baden
- Als Schulleitungsmitglied der Kindergarten-/Primarstufe: Gestalten und Entwickeln der Stufe im Stufenleitungsteam
- Als Schulleiter/-in des Kindergarten- und Primarschulstandorts Tannegg: Personal- und Betriebsführung

#### Anforderungsprofil

- Ausbildung und nach Möglichkeit Berufserfahrung als Schulleiter/-in
- Selbstverständnis als lernwillige Führungsperson in einer lernenden Organisation
- Aufgeschlossene, offene und proaktiv denkende und handelnde Persönlichkeit
- Ausgeprägte soziale und kommunikative Kompetenzen
- Belastbarkeit, Flexibilität und Bereitschaft zu unregelmässiger Arbeitszeit

#### Angebot

- Kaderstelle mit weitreichenden Kompetenzen an einer innovativen, zukunftsgerichteten Schule
- Führung eines grossen Kindergarten- und Primarschulstandorts in der Innenstadt Baden in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitungskollegin, dem Schulleitungskollegen am Standort
- Zusammenarbeit in einem ambitionierten und engagierten Führungsteam
- Infolge Wachstum der Schülerzahlen wird von steigenden Schulleitungspensen in den kommenden Jahren ausgegangen.
- Anstellungsbedingungen nach kantonalen Richtlinien

#### Fühlen Sie sich angesprochen?

Frau Mirjam Obrist, Geschäftsleiterin der Volksschule Baden, erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte unter Telefon +41 56 200 87 46 oder E-Mail [mirjam.obrist@schule-baden.ch](mailto:mirjam.obrist@schule-baden.ch). Ihre vollständige Bewerbung senden Sie bitte **bis 13. September 2019** per E-Mail an [mirjam.obrist@schule-baden.ch](mailto:mirjam.obrist@schule-baden.ch).

**Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen!**

www.schule.baden.ch

## GEMEINDE KIENBERG

An der Schule Kienberg werden rund 50 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur 6. Klasse unterrichtet.

Wir suchen per 1. Februar 2020 eine Führungspersönlichkeit als

### Schulleiter/-in (50 %)

#### Ihre Aufgabe

- Pädagogische, personelle und organisatorische Führung der Schule
- innovative Schulentwicklung und Qualitätssicherung
- Jahresplanung inkl. Budgetverantwortung
- Bindeglied zwischen Schülern, Lehrpersonen, Eltern und Behörden
- Vertretung der Schule nach aussen

#### Ihr Profil

- Ausbildung als Schulleiter/-in oder gleichwertige Führungsqualifikation
- Führungserfahrung
- Hohe Affinität zum Bildungswesen
- Ausgeprägte Kommunikations- und Sozialkompetenz
- Durchsetzungsvermögen
- Flexibel und belastbar

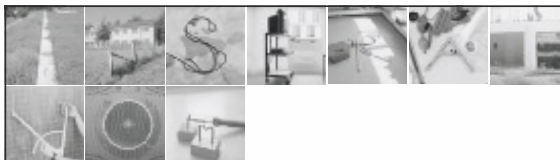
#### Wir bieten Ihnen

- eine anspruchsvolle Führungstätigkeit
- eine lebendige, integrative Schule
- engagierte Lehrpersonen
- Unterstützung durch die Behörden
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen



Für Fragen wenden Sie sich an die Gemeindeverwaltung Kienberg, Telefon 062 844 24 34, [gemeindeverwaltung@kienberg.ch](mailto:gemeindeverwaltung@kienberg.ch)

Wenn Sie bereit sind, diese Herausforderung anzunehmen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung bis 15. September 2019 per Mail an die Gemeindeverwaltung oder per Post an die Gemeinde Kienberg, Gemeindepräsidium Bühlstrasse 192, 4468 Kienberg



L A N D E N H O F

Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige  
5035 Unterentfelden

Die Stiftung Landenhof erweitert die Behinderrungsspezifische Beratung und Begleitung mit dem **Visiopädagogischen Dienst** und ist neu ab Schuljahr 2020/2021 für die Beratung und Begleitung von rund 70 Schülerinnen und Schülern mit einer Sehbehinderung in der Regelschule des Kantons Aargau zuständig.

Für den Aufbau und die Leitung des Visiopädagogischen Dienstes suchen wir auf den 8. Januar 2020 oder nach Vereinbarung eine

## Leitung Visiopädagogischer Dienst (70 – 100%)

Sie bauen mit Unterstützung der Geschäftsleitung des Landenhofs den neuen Dienst auf und etablieren das Angebot im Kanton Aargau. Sie nutzen den Gestaltungsfreiraum und bringen Ihr Fachwissen und Ihre Berufserfahrung ein.

Weitere Informationen auf  
[www.landenhof.ch/stellen](http://www.landenhof.ch/stellen)

#### Sind Sie interessiert?

Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Beat Näf, Gesamtleiter Landenhof.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung elektronisch oder per Post bis spätestens 15. Oktober 2019 an:

#### Landenhof

**Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige**

**Landenhofweg 25, 5035 Unterentfelden**

**Herr Beat Näf, Gesamtleiter**

**Telefon 062 737 05 05**

**[beat.naef@landenhof.ch](mailto:beat.naef@landenhof.ch)**

**[www.landenhof.ch](http://www.landenhof.ch)**



## 100 Jahre Vorsprung. Feiern Sie mit uns.

Seit 100 Jahren setzt EGK auf Gesundheit – und gewichtet Komplementär- und Schulmedizin gleich. Testen Sie unseren Vorsprung.

**EGK-Gesundheitskasse**  
Bahnhofstrasse 41 | 5001 Aarau  
T 062 839 90 80 | [aarau@egk.ch](mailto:aarau@egk.ch)